



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

368 (13.8.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294040)

Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Volksfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 1-mal, Ausgabe B: drei-mal monatlich 2,20 RM, und 50 Wk. Erhältlich: durch die Volk 2,20 RM, (einschließlich 70,08 Wk. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Wk. Beleggeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 7-mal, Bezugspreis: drei-mal monatlich 1,70 RM, und 30 Wk. Erhältlich: durch die Volk 1,70 RM, (einschließlich 53,06 Wk. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Wk. Beleggeld.

Einzelpreis 10 Wk. — In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) ver-bündert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — K u r s e n: Gesamtauflage: Die 12-erhaltene Millimeterzeile 15 Wk. Die 4-erhaltene Millimeterzeile im Textteil 1,00 RM. Ein-zeiler und Beilagen: Ausgabe: Die 12-erhaltene Millimeterzeile 4 Wk. Die 4-erhaltene Mil-li-meterzeile im Textteil 15 Wk. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim, ausschließlichster Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subskribenten: A. Rb. Nr. 4960, Verlagort: Mannheim.

Sonntag-Ausgabe 9. Jahrgang MANNHEIM A Nr. 368 / B Nr. 220 Mannheim, 13. August 1939

Salzburg neuer Ausdruck der Solidarität Rom unterstreicht die Bedeutung des Außenministertreffens

Die Demokratien am Pranger

Rom, 12. Aug. (SB-Funk)
Die Salzburger Begegnung der Außenmini-ster Deutschlands und Italiens beherrscht am Samstag das Bild der italienischen Presse. Die Blätter, die in ihren Berichten die begehrte Aufnahme Graf Cianos durch die Be-völkerung hervorheben, weisen auf das ent-schiedenste die Verdächtigungen der demokrati-schen Presse zurück, die darauf abzielten, eine erhöhte Klammstimmung zu schaffen und ihre Trabanten zur unnachgiebigen Versteifung in ihrer feindseligen Haltung zu veranlassen.
„Popolo di Roma“ stellt in diesem Zu-sammenhang die polnischen Drohungen und Feindseligkeiten der Ruhe und Objektivität ge-genüber, die stets die Haltung Italiens und Deutschlands auszeichneten. Die Salzburger Begegnung werde zu einer neuerlichen Rund-gebung der für die Tätigkeit der Achsenmächte kennzeichnenden konstruktiven Aufbauarbeit wer-den, die darauf abziele, Europa jenen Frieden der Gerechtigkeit zu geben, den es seit langem erwarte.

„Die Welt weiß, daß Italien und Deutsch-land den Krieg nicht wollen: Wenn er aber ausbrechen sollte, werden sie mit einem derart entschlossenen Willen und einer derartigen Disziplin, mit einem derartigen Mut und einer derartigen Selbstverleugnung, sowie mit so ge-waltigen Mitteln Seite an Seite stehen, daß der Sieg nicht zweifelhaft sein könne.“
Die Salzburger Zusammenkunft ist, wie „Messaggero“ unterstreicht, ein neuer Aus-druck der vollkommenen Solidarität der Achsen-mächte, die gerade in den Augenblicken erhöh-ter internationaler Spannung besonderen Wert erhält. Das Blatt stellt dann eindeutig fest, daß Danzig Italien ebenso wie Deutschland interessiere, weil die Solidarität von Rom und Berlin eine totale sei und keinerlei Aus-nahmen zulasse!

Saat des Unfriedens

Die „Stampa“ bemerkt, daß von den bei-den Ministern gewiß alle Probleme geprüft würden, die die europäische Politik so ernst gehalten, und besonders die Verschärfung der Einkreisungsbestrebungen der Westmächte. Die Besonnenheit und Geschlossenheit der Achsen-mächte werde von den Demokratien mit dem üblichen Geh- und Beunruhigungsstimm be-antwortet, indem sie ihre Trabanten auf-lacheln. Man brauche nur auf Danzig zu ver-weisen, um die Kriegsbegehr der großen Demo-kratien zu erkennen.

Die große Wirklichkeit des europäischen Lebens

Der „Corriere della Sera“ schreibt, die Entwicklung der Ereignisse und der Lage sei von den Ministern Deutschlands und Ita-liens eingehend im Geiste der Zusammenarbeit und der Solidarität geprüft worden, der die Beziehungen zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Mächten kennzeichne. Europa sei noch nicht auf dem Wege zum Frieden der Gerechtigkeit, weil eine Politik des blinden Egoismus und des tolen Unverständnis Europa beunruhige und die dunklen Kräfte des

internationalen Lebens durch seine Intrigen- und Drohungspolitik aufhebe. Die deutsch-ita-lienische Solidarität sei dagegen die große Wirklichkeit des europäischen Lebens und äußere sich in einer vollständigen Verbindung der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte und in einer reiflichen Einheit der Tat.

Die Westmächte tragen die Schuld

„Popolo d'Italia“ stellt erneut fest, daß die polnische Hetze wegen Danzig bedenklichen Umfang angenommen habe. An der Verschlim-merung der Lage seien die Westmächte schuld. Sie leiteten das Spiel der Bündnisse, der Fi-nanzierungen, der Kriegsbereitungen und der Agitation. Im Gegensatz zu dem hinterlistigen Spiel der reaktionären Mächte setze die Achse ihre Politik der Klärung fort.

„Danzig in Germany“

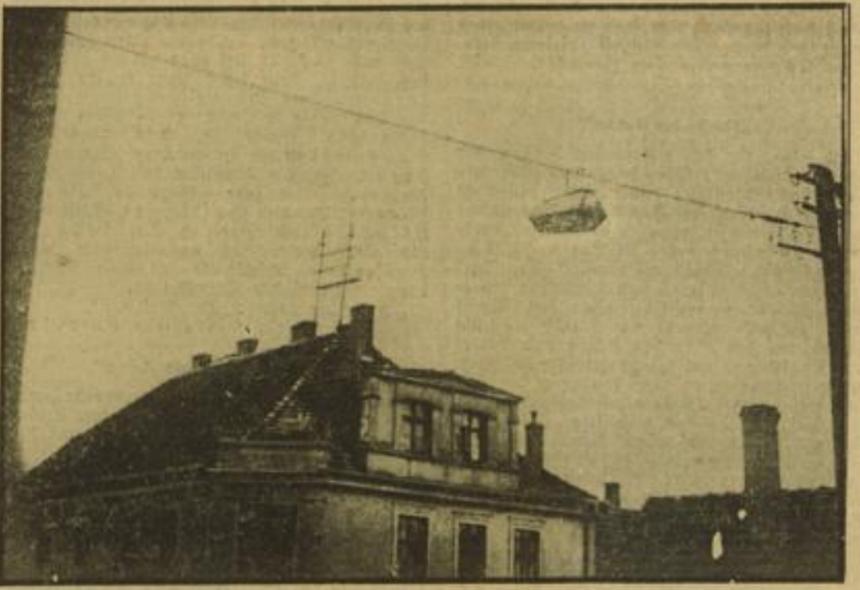
Mannheim, 12. August.
Der englische Oberpropagandist King-Hall hat sich selbst geohrfeigt. So was tut ein nor-maler Mensch nicht. Ich habe das nur einmal bei einem Geisteskranken in einer Heil- und Pflegeanstalt erlebt. Er hatte seinen Vater mit einer Mistgabel erstickt und sich dann immer und immer wieder selber so furchtbar ins Ge-sicht geschlagen, daß er tagelang mit blauge-schmokenem Baden herumliefe. Man sieht also, daß es im Zustand geistiger Unzurechnungs-fähigkeit instinktmäßige Respektbewegungen gibt, die das auslösen, was normalerweise auf ein Vergehen oder ein Verbrechen naturnotwendig erfolgen muß. In diesem Zustand scheint sich Herr King-Hall befunden zu haben, als er den Briefumschlag an den Führer der Hitlerjugend in Danzig mit „Danzig in Germany“ adres-

sierte. Daß Danzig in Deutschland liegt, darüber bestand für uns noch nie ein Zweifel. Aber dieser Propagandasäugling hat es in seinen Verbrecherbriefen immer anders darzustellen versucht. Kinder und Narren sagen die Wahr-heit. Und scheint, daß er beides ist, ein propa-gandistischer Embryo und ein Narr zugleich. Darum mußte er einmal die Wahrheit sagen, weil das ein Gesetz der Natur ist. Herr King-Hall scheint in seinen gesunden Tagen einmal Danzigs Geschichte studiert zu haben und die Kenntnis dieser Geschichte hat sich so tief in sein Unterbewußtsein eingegraben, daß sie so-gar in den Tagen geistiger Wirrnisse zum Durchbruch kam. Er scheint erfahren zu haben, daß der Name Danzig erstmals im Jahre 997 erwähnt wurde und daß dieses Danzig von 1308 bis 1454 eng mit dem deutschen Ritter-orde verbunden war, daß diese Stadt Mit-glied der alten deutschen Hanse gewesen ist, daß sie ein fester Umschlagplatz für den läbi-schen Seehandel war, der von dieser auf-blühenden Hafenstadt auf und neben der Weichsel in das fruchtbare Binnenland vordröh. Nach dem Niedergang des deutschen Ritter-orde befand sich eine Zeitlang eine Per-sonalunion mit dem König von Polen, den die Danziger eines Tages zum Teufel jagten. Danzig hat aber auch in den Jahren seiner ge-schichtlichen Entwicklung, in denen es mit der Krone Polens verbunden war, seinen eindeutig deutschen Charakter stets bewahrt. Kein Frem-der, so hieß es in der Verfassung der Stadt, „zu Danzig Macht und Freiheit haben soll, zu fauschlagen oder zu wohnen ohne Willen, Wissen und Vollwort der Bürgermeister, Rath-mannen, Schöppen und ganzer Gemeinde“. Diese Stadt hat auch unter der Herrschaft Po-lens ihre völlige politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit bewahrt. Zur Erlangung des Bürgerrechts war auch damals gemäß der Ver-fassung vor allen Dingen auch der Nachweis „echter ehelicher Geburt und rechter freier deut-scher Art und Zunge“ nötig. Nur Lutherische, Reformierte und Katholiken konnten das Bür-gerrecht erwerben. Für Juden war kein Raum in dieser deutschen Bürgergemeinde. 1793 ist Danzig wieder der preussischen Herrschaft unter-stellt worden. Im Jahre 1807 hat sie Napoleon zur Freien Stadt erklären lassen. Damals mußte sie eine Zeitlang das Joch der Befragung durch die französische Soldateska erdulden. 1814 ist Danzig wieder zu Preußen gekommen. Die Stadt gehörte damit in den Verband des Deutschen Reiches, bis der Artikel 105 des Ver-trages von Versailles sie zur „Freien Stadt Danzig“ bestimmte. Die in den Artikeln 100 bis 108 dieses Diktates verlangte Preisgabe der rein deutschen Umgebung steht selbstver-ständlich in schroffem Gegensatz zu allen in der Erklärung des Präsidenten Wilson gegebenen Zusicherungen. Man braucht sich nur die Sta-tistik der Zählung aus dem Jahre 1910 anzu-sehen, um den „polnischen Charakter“ dieser Stadt zu erkennen. Sie befah damals eine pol-nisch sprechende Minderheit von 3,5 Prozent. Der Kreis der Weichselniederung wies nur 1 Prozent davon auf und der Kreis Marien-burg 3 Prozent. Von den 72 Abgeordneten im Danziger Parlament besaß Polen nur zwei Mandate. Das alles scheint Herr King-Hall einmal gewußt, es dann aber wieder vergessen zu haben, bis doch zu guter Letzt nach dem oben erwähnten Gesetz „Danzig in Germany“ außerstanden ist. Daß auch andere politisch maß-gebende Menschen in England und in Frank-

Schweres Zugunglück auf der Simplonstrecke Sechs Tote und zwölf Schwerverletzte

EP, Domodossola, 12. August.
Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Domo-dossola entgleiste am Freitagabend ein Güter-zug. Sechs Personen wurden getötet und zwölf mehr oder weniger schwer verletzt.
Das Unglück ist auf ein Versagen der Brem-sen der elektrischen Lokomotive zurückzuführen. Dadurch hatte der Zug auf der steil abfallenden Bergstrecke von Ivrea nach Domodossola eine immer größere Geschwindigkeit erreicht. Der Lokomotivführer hatte vergeblich versucht, auf

einigen Güterwagen die Bremsen anzuziehen. Der Bahnhofsvorstand von Domodossola konnte zwar noch rechtzeitig von dem drohenden Un-glück benachrichtigt werden; die Umleitung des heranbrausenden Zuges auf ein Steiggleis ge-lang jedoch nicht mehr. Auf der Einfahrts-weiche von Domodossola entgleiste der Güter-zug. Der Packwagen wurde zehn Meter weit weggeschleudert. Zwanzig Güterwagen wurden ineinander geschoben. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer.



Eine unverschämte polnische Provokation
Ein Bild aus der Stadt Pinné in der Provinz Posen, das bezeichnend ist für die Geistesver-fassung der durch die maßlose Hetze der letzten Wochen vollständig irre gewordenen Polen. In dem kleinen Städtchen zogen polnische Chauvinisten einen Sarg an einem Schwebeseil auf, der ein Hakenkreuz und folgende Inschrift trug: „Schlaf, Hitler, in dem finsternen Grabe und träume von Danzig.“ Diese ungläubliche Herausforderung ist ein Musterbeispiel polnischer Verhetzung und kennzeichnend für das verbrecherische Treiben der Warschauer Machthaber, die ihr Gewaltregime mit allen Mitteln auf die Spitze treiben. Weltbild (M.)

40

auptdarsteller.
andere Weise
lett mit dem
urnleys W-
pielt?
en Filme ...
„Eine kleine
vervoller Ko-
trag“) bis zu
n die Welt“,
zwei Gicht-
blische „Kra-
n von Luf-
von Viktor
Fita Bent-
Kfel“ (kurz-
Männer ver-
der verreiht,
wohnt neben-
hen“, „Eiser-
und einies
hes Ringens
Stück, das er
ch gespielt?
umoris“, eine
Schorsch, der
enfalls nicht
ch auch Paul
u traurig ist
it
en
Filme mit
entscheidet“,
l. Stemmle),
len der Vor-
me Geschichte
er Ehe (von
z in Szene
isprogramm
ekennzeichet,
ftigkeit und
berbieten ist
tragen wird,
tragen.

reich dieser Auffassung waren, hat der Gauleiter Danzig in seiner Rede am Donnerstag eindeutig nachgewiesen. Man will das heute alles nur deshalb nicht mehr wahrhaben, weil sich die Einstellung der westlichen Demokratien gegenüber Deutschland geändert hat. Was aber geht England dieses „Danzig in Germany“ an? Absolut gar nicht. Die Franzosen und Engländer scheinen das eher zu begreifen als ihre Staatsmänner. Fragt man einen Durchschnitts-Engländer, ob er für Danzig kämpfen will, so antwortet er in fast allen Fällen: „Ich denke gar nicht daran!“ Stellt man ihm weiter die Frage, warum wollt ihr denn Deutschland wieder einstreifen, so sagt er prompt, daß es gar keine Einkreisungspolitik gäbe. Und will man wissen, was denn die ganze Serie von freiwilligen und unfreiwilligen Völkern und Garantieerklärungen anderes bezwecken, so bekommt man zu hören, daß nur eine abermalige „Gewaltregelung“ verhindert werden solle. Beweist man aber auf die Geschichte der endlosen Gewaltregelungen in der englischen Geschichte, wie z. B. in Palästina, Indien, Irland, Ägypten und Arabien, so meint der nach den Propagandamethoden King-Halls konfirmierte Durchschnitts-Engländer, daß das etwas ganz anderes sei. So verwirrt und so einseitig ist die Einstellung der Masse des Volkes zu diesen Fragen.

Mit denselben dunklen Propagandamethoden versucht man im Verein mit den toll gewordenen Völkern der Welt herzumachen, daß Polens Grenze bei Berlin liege. Die Abstimmungsabstimmungen des Jahres 1921 aus dem ober-schlesischen, oberschlesischen und masurischen Gebiet scheint man vergessen zu haben. Es dürfte darum angebracht sein, sie der Welt wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Die Abstimmung erfolgte ja bekanntlich unter internationaler Kontrolle, wurde also von denselben Mächten durchgeführt, die heute das Ergebnis ihrer eigenen Bemühungen und ihrer eigenen Gewissenhaftigkeit umzubiegen und zu verleugnen suchen. Am 20. März 1921 stimmten in Oberschlesien 60 v. H. für Deutschland und 40 v. H. für Polen. In Oberschlesien, d. h. dem jetzigen Regierungsbezirk Westpreußen sind 92,4 v. H. aller abgegebenen Stimmen für Deutschland gefallen, während Polen nur 7,6 v. H. bekam. In Masurien stimmten sogar 97,8 v. H. für Deutschland und nur 2,2 v. H. für Polen. Man muß schon gekostet sein, wenn man die Teilheit aufbringt, zu behaupten, daß diese Gebiete polnisch seien. Danzig wird niemals polnisch werden, ebensowenig Ostpreußen und all die anderen Gebiete, die der chauvinistische Nationalismus Polens bei seinem „Marsch auf Berlin“ zu erobern gedenkt. Im Gegenteil, Gauleiter Forster hat den Glauben der Danziger verteidigt, daß die Stunde der Befreiung bald schlagen werde und dem Selbstbestimmungsrecht, das den Deutschen Danzig im Jahre 1919 vorenthalten wurde, Geltung verschafft werde. Dr. W. Kattermann

Warschau blickt nach Salzburg

Warschau, 12. Aug. (H-B-Funk) Das Treffen der Außenminister Deutschlands und Italiens in Salzburg steht im Mittelpunkt des Interesses der polnischen Presse. Die Blätter veröffentlichen Berichte und Meldungen über den äußeren Verlauf des ersten Besuchsstages und versuchen, durch die Wiedergabe von Kombinationen der Auslands- und Innenpresse, ihren Lesern ein Bild von dem „wahrscheinlichen Programm“ der Salzburger Besprechungen zu vermitteln.

Neue Filme in Mannheim

Hallo Janine

Umverzum: Ein Ausstattungsfilm. Ein Zerk — das kann man sagen — welches in seiner Art recht gut geliebt ist. Carl Boese, der Spielleiter, hat Erfahrung in solchen Dingen. A. G. K. u. L. lieferte eine angängliche Idee und ein gutes Drehbuch. So entstand eine leichte, aber herzhafte Unterhaltung. Zwar: man hat schon Ähnliches gesehen. Ein Einbild in das Künstlerleben. Ein Ballettmöbel, das ein Star werden will und auf diesem Weg viele Schwierigkeiten aus dem Weg räumen muß. Das sich genau in den Mann verliebt, dem es — einer Freundin zuliebe — eine Lehre erteilen will. Und das dann mit „vereinten Kräften“ sein Ziel erreicht. Aber: es ist auf eine nette Art dargeboten. Fast möchte man sagen: auf eine originelle Art. Denn Boese hat manchen guten Einfall gehabt. Er hat das, was nur zum Schauen da ist, geschickt mit der Handlung verbunden. Er hat Menschen, besser vielleicht: Typen, gezeichnet, natürlich soweit das im Rahmen eines ausersprachlichen Unterhaltungsfilmes möglich ist. Er hat ein stotteres Tempo entwickelt, er hat Musik, Gesang und Tanz zu einer schönen Einheit verschmolzen, und er hat das mit leichter, sicherer Hand getan. Was will man mehr? Die Namen der Darsteller kennzeichnen das Niveau des Films: Johannes Heesters in der Rolle des Grafen René, der sich als Musiker Pierre ausgibt und Nubi Godden, der eigentliche Musiker, der den Grafen spielt. Dann Mady Rahl, Gise Elster und Erich Pontö. Und in erster Linie: Marika Rokk, die selbe Ungarin, die wunderbar spielt, die auch singen kann und die eine recht gute Schauspielerin ist. Sie ist Janine mit allen Sorgen und Reizen des kleinen Ballettstars, aber auch mit dessen Ehrgeiz und — mit dessen Liebe, wenn ihr der rechte Mann begegnet.

„Englands Prestige erlitt neuen Schlag in fernost“

Scharfe Kritik an der Auslieferung der Tientsiner Chinesen

EP, London, 12. Aug.

Der (von und kurz bezeichnete) Beschluß der englischen Regierung, die vier Chinesen in Tientsin an Japan auszuliefern, findet in der englischen Morgenpresse durchweg eine sehr kritische Beurteilung. Während die Blätter der Linksoptionen heftige Angriffe gegen die Regierung richten, veröffentlichen die konservativen Zeitungen die Meldung nur in kleiner Ausprägung. Eine Ausnahme hiervon macht nur die konservative „Times“, die die Angelegenheit in einem Leitartikel behandelt, der halb Empörung, halb Zustimmung zum Ausdruck bringt.

Auf der einen Seite schreibt das Blatt, die Entscheidung der Regierung sei nur eine Folge des Aris-Craigie-Abkommens, durch das England zu erkennen gegeben habe, daß es den Tientsin ins Gesicht sehen wolle. Andererseits aber gibt die „Times“ unverhohlen ihrem Bedauern über diese Entscheidung Ausdruck. Vor allem, so erklärt das Blatt, müsse jeder Engländer sich fragen, warum die Regierung keine Bedingungs an die Auslieferung geknüpft habe. Das Blatt weist dabei auf den Fall des englischen Obersten Spear hin, der seit langer Zeit von den Japanern festgehalten würde. Selbst die Japaner mühten überrascht sein daß die Engländer der japanischen Armee Konzessionen machten, solange diese einen hohen britischen Offizier „ungestraft“ als ihren Gefangenen festhalte. Leider stellt das Blatt fest, die jüngste Entscheidung der Regierung sei kaum geeignet, die englische Stellung im Fernen Osten zu stärken.

Von den Oppositionsblättern schreibt die liberale „News Chronicle“, die Entscheidung der Regierung rechtserfahrene die Befürchtungen vieler Parlamentarier, die Regierung könne während der Parlamentsferien Schritte wie

diesen unternehmen. Selbst wenn die Japaner zusätzliches Beweismaterial vorgebracht hätten, so sei das kein Grund, diese Frage nur juristisch zu prüfen. Die englische Regierung sei wieder einem Druck gewichen. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ stellt in einem Bericht seines diplomatischen Korrespondenten fest, durch den Auslieferungsbeschluß würde zwar die Blockade in Tientsin nicht beseitigt, aber Englands Prestige in China und Japan werde dadurch noch tiefer sinken als bisher.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ glaubt, die Labour Party werde versuchen, den Schritt der Regierung als Anlaß zu einer Einberufung des Parlaments zu benutzen. Doch würde die Regierung einem solchen Antrag in keinem Falle stattgeben.

Teileinigung Moskau-Tokio

Im Streitfall Nord-Sachalin

DNB Moskau, 12. August.

Am Freitag wurde in Moskau in einer wichtigen Teilfrage des sowjetrussisch-japanischen Streites über Nord-Sachalin eine Einigung herbeigeführt.

Der Gewerkschaftsverband der sowjetrussischen Petroleumarbeiter vereinbarte mit den Vertretern der japanischen Konzessionsgesellschaft einen neuen zehmonatigen Kollektivvertrag, so daß die bisher ladungslegte diesjährige Ausbeute der Kohlen- und Petroleumlager nunmehr von den Konzessionsgesellschaften in Angriff genommen werden kann. Dabei wurde die ursprüngliche Forderung nach einer Lohn-erhöhung um 40 v. H., die die Rentabilität der Konzession nach japanischer Auffassung in Frage stellte, auf 15 v. H. herabgesetzt. Da die Arbeitslosen auf der Insel infolge der dortigen klimatischen Verhältnisse nur von Juni bis September dauert, bleiben den japanischen Konzessionsgesellschaften nur noch wenige Wochen zur Ausbeutung der Petroleum- und Kohlenlager übrig.

Parteitage - Siegesfeiern der Deutschen

Dr. Ley vor der in- und ausländischen Presse

DNB Nürnberg, 12. August.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der zur Vorbereitung des Reichsparteitages in Nürnberg weilte, sprach auf dem Plainersberg vor der in- und ausländischen Presse über Sinn und Aufgabe der Reichsparteitage.

Die Reichsparteitage, so begann Dr. Ley, sind für unser Volk die Demonstration der Kraft und der Einheit unserer Nation. Dem Führer war es vorbehalten, die ewige Sehnsucht der Deutschen zu verwirklichen und ein Großdeutsches Reich zu schaffen. Die Volkwerdung war Voraussetzung für alle großen Maßnahmen der vergangenen Jahre. Ihr Aufruf zu geben, ist der höchste Sinn der Parteitage. Sie sollen gewissermaßen eine Siegesfeier der deutschen Menschen über sich selbst sein und der Welt darun, daß wir in jedem Jahre hier das Geburtsstagsfest unseres Volkes feiern.

Die Parteitage bedeuten eine feierliche Willensäußerung. Auf ihnen legt der Führer in jedem Jahr feierlich dar, was das deutsche Volk leistet und welche Ziele es in der Zukunft

hat. Schon heute sind die Kongresse an Schönheit und Würde das Feiertagsfest, was es in der ganzen Welt gibt. Dabei ist alles erst im Werden, alles erst ein Rohedel. Das Endgültige wird sich erst in Jahren entwickelt haben. Der Reichsparteitag ist in seiner Gesamtheit gesehen ein Großappell der Nation, der dem deutschen Volk während der Arbeit des ganzen Jahres immer neue Anregungen gibt und sich auf jede Kleinigkeit der Arbeit im Alltag der Partei auswirkt.

Aber nicht nur das deutsche Volk horcht auf, wenn der Führer in Nürnberg seine Ausrichtung gibt, sondern die ganze Welt blickt gespannt auf diese einzigartigen Neuorientierungen des politischen Willens und der Geschlossenheit unseres Volkes. Mit einem Wort: Der Parteitag ist heute schon zu einem Forum für die ganze Welt geworden. Dr. Ley schloß: „Ich bin überzeugt, daß die Welt zur Ruhe kommen wird und in der Lage ist, einen dauerhaften Frieden aufzubauen, wenn sie die Worte beherzigt, die ihr der Führer auf dem Parteitag des Friedens in Nürnberg zurufen wird.“

Danine findet ihn in diesem himmelblauen Filmleben, umschmeichelt von der Musik Peter Kreuders. Sie findet den Ruhm, ein großer Star zu sein. Sie geht ein am Schlag in den Himmel der tausend Glückseligkeiten.

Ruh? Obwohl am Ende, ganz am Schluss, als letztes Bild, Großaufnahme mit Auf erscheint, gab's doch manches Mal froh zu lachen. Und damit soll man Mitte August zufrieden sein. Im Beiprogramm: „Der Weltwall“.

Helmut Schulz.

„Flucht ins Dunkel“

Alhambra. Zu den ersten Filmen, die sich mit ernsthafter Bemühung hoch über das übliche Liebesgeföhler erheben und denen es um den Ausdruck des Ethis geht, das unsere Zeit befeht — zu ihnen ist auch dieser Bildstreifen zu rechnen, dessen Leitung A. M. Rabenalt hat. „Flucht ins Dunkel“, der Titel hört sich geheimnisvoll und verlockend interessant an, aber er trifft den Sinn des Filmes kaum, es geht weniger um Flucht als um Kampf, um den Sieg des Hellen und Lauteren! Engelbrecht, ein junger Kriegsfreiwilliger, der verwundet wurde und wieder in die Heimat zurückkommt, kann es nicht ertragen, daß ein Werk, für das er und seine Kameraden Jahre hindurch ihre ganze Arbeitskraft einsetzten, wegen augenblicklicher Schwierigkeiten an Ausländer verschleudert werden soll. Er blickt sich durch eine Fälschung, die ihm das Vermögen eines vermählten Freundes in die Hand gibt, kauft die gefälschte Fabrik und bringt sie durch mutiges Planen und fanatische Arbeit wieder hoch. Die Fälschung hat zwar ihren moralischen Hafen, der aber durch das uneigennütige Verhalten Engelbrechts und seine lauterer Zwecke wieder geradegebogen wird. Das sieht am Ende auch der vermählte und doch noch aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Freund ein. Das alte Leben einer Gruppe tapferer, durch den Krieg erhär-

terter Menschen geht in Vertrauen und gemeinsamer Arbeit weiter, inmitten einer aus den Fugen geratener Welt.

A. M. Rabenalt arbeitet geschickt mit Gegensätzen: hier die Gruppe der Aufrechten und Tapferen in ihrer Welt der Arbeit, dort ihre haltungslosen, ganz dem Genuß verschriebenen Gegenpieler. Das Zeitkolon ist erbarmungslos wiedergegeben, der Rhythmus der Szenenfolge wohl gelungen. Unter den Darstellern sieht man neue Gesichter, bei allen hat sich der Versuch gelohnt. Man kennt zwar Hertha Felner bereits als sympathische Schauspielerin, die das Richtige aus verhaltenem Spiel sagen kann. Neben ihr steht Annemarie Sauerwein, der in wenigen Szenen der Typ einer jungen Französin ausgezeichnet gelungen ist. Ein sehr erfreuliches Trio von Männern: Joachim Gottschalk, Ernst von Klipstein und Siegfried Schürenberg, als Gegenpieler der ausgezeichneten Paul Hoffmann, aufopfernd in seiner Darstellung einer typischen Schieberfigur. Im Beiprogramm: „Der Weltwall“.

Dr. H. A. Hartwig

Rote Rosen - blaue Adria

Gloria. Strahlende Sonne, bezaubernde Landschaft und ein märchenhaft-traumhaftes Schloß an der Adria mögen es begründen, daß die Menschen in dieser Filmhandlung von einem anderen Schlag sind als sonst wo auf der Welt. Da will der Ernst des Lebens, oder auch nur die simple Wirklichkeit nicht stören. Zum mindesten aber hüllt auch sie sich gleich in den Zaubermantel trunkenen Schönheits und spendet Freude. Da gibt es dann so seltsame Räume wie den ewig sicheren leicht-angeböckelten Weingutsbesitzer (Fritz Imhoff) und sein ezzenrisches und vor allem ungezogenes Töchterchen Iressa (Rosi Gilió). Und auch nur dahin konnte eine so unsinnige Welt-idee den Autofabrikanten-Dunirochef Peter (Koss Wanka) führen, vier Wochen lang

ohne Geld, ohne sein Auto und ohne einen Frauenfuß umherzutrippeln. Mit einem anständigen Bankkonto für den Notfall im Rücken, läßt sich gar nicht mal so schwer arm sein. Ein paar originale Typen, unter denen der ewig feige Nichtstuer Theo durch Tibor von Halmar plastisch verkörpert wird, bringen ein wenig Abwechslung in eine Handlung, die als deutsch-schweizer Gemeinshaftsfilm für harmlos-naive Gemüter zugeschnitten scheint. Immerhin bringt er einen zum Lachen — so oder so.

Einer der Beisime führt zuvor in eine prächtige deutsche Winterlandschaft, in der sich herrlich Ski laufen läßt.

Hanns German Neu.

USA vor ängern Ostflottenk'eg

DNB Newyork, 12. August.

Wie die „New York Times“ meldet, wurde in Chicago angekündigt, daß eine Gruppe amerikanischer Sachverständiger für Motorverkehr in der nächsten Woche nach China reifen werde, um das Verkehrssystem der Tschiang-kaischer-Regierung neu zu organisieren. Die Reorganisation wird, wie verlautet, durch eine Anleihe von 25 Millionen Dollar finanziert werden, die die Bundesexport- und Importbank der Regierung in Tschungking zum Ankauf amerikanischer Waren gewährt hat. Im Rahmen dieser amerikanischen Pläne, die nur dazu dienen können, den Krieg in Ostasien unnötig zu verlängern, sollen bereits 3000 Lastkraftwagen für chinesische Rechnung in den Vereinigten Staaten gekauft worden sein.

Roosvelts „Neutralität“

DNB Washington, 12. August.

Das Staatsdepartement gewährte im Juli Ausfuhrlizenzen für Waffen und Munition in der Gesamthöhe von 40 Mill. Dollar, davon allein 35 Mill. an Frankreich, alles beinahe für Flugzeuge und Flugzeugteile. Dies stellt einen Rekord für Waffenausfuhr in einem Monat in Friedenszeiten dar. In England wurden im Juli 5 Mill. Dollar Kriegsgerät ausgeführt oder seit Jahresbeginn für insgesamt 20 Millionen Dollar. Der Gesamtbetrag der gewährten Ausfuhrlicenzen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres betrug 112 Mill. Dollar.

Türkische Manöver in Thrazien

Spitze gegen Bulgarien?

dn. Belgrad, 12. Aug. (Gig. Ver.)

Nach den hier eintreffenden Meldungen aus Ankara finden die diesjährigen Herbstmanöver vom 15. bis 21. August in Thrazien statt. Von der türkischen Presse wird hervorgehoben, daß zu demselben Zeitpunkt auch die griechischen und rumänischen Manöver angelegt sind. Die Stärke der türkischen Armee in Thrazien soll dem Vernehmen nach 340.000 Mann betragen, — eine Tatsache, durch die sich Bulgarien erheblich beunruhigt fühlt.

Ägyptens Ministerpräsident will zurücktreten

Ministerpräsident Mohamed Mahmud erbat eine Audienz beim König, um ihm seinen Gesundheitszustand wegen den Rücktritt anzubieten. Ob der König zustimmt, ist noch zweifelhaft. Wenn ja, wird der königliche Rabinetschef Ali Maher Pascha als Nachfolger genannt.

Hans Brück und Karl Stohner

Wie wir erfahren, wurden vom Haus der Deutschen Kunst in München drei Werke von Hans Brück „Rothaargebirge“, „Schwarze Landschaft am Inn“ und „Röhren im Rothaargebirge“ und ein Werk von Karl Stohner zurückgehalten, um bei dem Austausch der Gemälde in der Großen Deutschen Kunstausstellung im September berücksichtigt zu werden. Damit wurden zwei weitere Mannheimer Maler geehrt, wozu wir ihnen herzlich gratulieren.

Prädikate für den Film „Der Weltwall“. Der von Dr. Fritz Hippler gestaltete 1270 Meter lange große Gemeinshaftsfilm der Wochenchauzen „Der Weltwall“, der am Donnerstag in allen Lichtspieltheatern angelaufen ist, hat die Prädikate „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“, „jugendwert“ und „Lehrfilm“ erhalten.

Friedrich-Maxeri-Preis für Edmund Graff. Der Gauleiter von Mainz, Graf, Dr. Schmidt, hat den Friedrich-Maxeri-Preis für das Jahr 1939 (Mainz) für den Schriftsteller für Christus und Licht dem Tübinger Stummfilm-Graff verliehen. Die feierliche Ueberreichung des Preises erfolgt im Rahmen des Mainzer Christentreffens.

Musik
Char
macht
Revie
— Wo
fürst
bede
des an
Luffi

Die in
inspek
Fronst
Ryd-
zu be
den P
legen
aber
dabei
eine
auskom

Polen ist
Grenzen
Süden von
(potential
eine Fülle
die natürl
Schlage ist
fortschritt
es seiner
die fortwäh
fordernge
gerufenen
als Streit
Hilfsmittel
Diese unbef
Einziehen
gen eigentl

Für die De
Seitdem
trages in
lehrt, ist
einen Kriege
gegebenen
No Buffe
gelegten
Fallen ein
Staaten über
Versuch, mit
fertig zu w
zu dem and
ner gebil
die Dampf
Auf derart
ausreichend
wohl die ta
die Schuln
Erkenntnis
lichen Strategie
ein Frankre
hat, daß ihn
droht, aber
Einiges se
wohnen hat,
einer Lage
des Spottlic
seine Truppe
nicht, in wel
trifft wohl
wunden ist;
Hat Sir Ed
bruch genom
blem endlich
ner Seite fi
arbeit zu er

Gute Kaval
Ebenso wi
Länder die
kennen läßt,
Heeres von
Berufsstelle
Völen gan
riefigen Bl
gewicht a
Linienregim
grenztes V
nere Strah
ganze Land
hin und wie
so durchgef
ebenso sehr
Rähigkeit
Geländebind
Geländewag
brauchbar
aus Verdel
ment hält
statten lie
stis die Ebe

Wie es die
binter aus
einem voll
und wie sie
Lager vor
Lufthöhe
alle bekümm
wunderbar
wunders R
in kleiner
ander eing
erzogen hat

Das gefähr
Die poln

Wie es die
binter aus
einem voll
und wie sie
Lager vor
Lufthöhe
alle bekümm
wunderbar
wunders R
in kleiner
ander eing
erzogen hat

Das gefähr
Die poln

Ein Engländer entlarvt Polen als Militärmacht

Ohne die Sowjets ist das Land den Deutschen ausgeliefert

London, Anfang August.

Aus der Feder des Luftkommodore L. G. D. Charlton bringt die Londoner Wehrmachtszeitschrift „United Services Review“ (Nr. 4105) einen Bericht, der — Wort für Wort sinngemäß und ungekürzt übertragen — als Urteil eines Bundesgenossen über den militärischen Wert des anderen geschichtlichen Wert besitzt. Der Luftkommodore L. G. D. Charlton schreibt:

Die in Warschau zwischen unserem Generalinspektor der Ueberseestreitkräfte, Sir Edmond Ironside, und dem Marschall Polens, Rydz-Smigly, abgehaltenen Generalsstabsbesprechungen hatten unzweifelhaft das Ziel, den Punkt auf das B des Militärbündnisses zu legen; aber man kann kaum behaupten, daß dabei eine wirkungsvolle Zusammenarbeit herauskommt.

Polen ist eine riesige Ebene ohne natürliche Grenzen und im Norden, wie im Westen und Süden von seinem wahrscheinlichen Gegner (potential enemy) umklammert. Es verfügt über eine Fülle an Menschenmaterial für Front und Flanke, die fast jenseit des Guten ist. Aber industriell ist es durchaus unentwickelt. Die natürliche Folge dieser wirtschaftlichen Schwäche ist eine derartige Knappheit an motorisierter und mechanisierter Ausrüstung, daß es seiner Armee doppelt schwer fallen wird, die fortwährenden gewaltigen, durch die Anforderungen eines modernen Krieges hervorgerufenen Abgänge zu ersetzen. Wenn Rußland als Streitgenosse und Lieferant unerschöpflicher Hilfsmittel hinter ihm stünde, wäre es anders. Diese unbefriedigende Tatsache macht das lange Hinziehen der Anglo-Sowjet-Paktverhandlungen eigentlich erst verständlich.

Für die Dampfwalze reif

Seitdem Polen infolge des Versailler Vertrages in die Gesellschaft der Nationen zurückgekehrt ist, ist es ihm noch nicht möglich gewesen, einen Kriegsplan zu entwerfen, der sich in einer gegebenen Lage bestimmen bewähren könnte. Als Ruffler zwischen Deutschland und Rußland gelegen und unvermeidlich dazu bestimmt, im Falle eines Krieges zwischen diesen beiden Staaten überannt zu werden, hat es, bei dem Verlust, mit seinen politischen Schwierigkeiten fertig zu werden, abwechselnd von dem einen zu dem anderen seiner beiden ehemaligen Gegner geblüht, wobei es sich selbst als eine für die Dampfwalze reife Straße betrachtete. Auf derartigen Unsicherheiten läßt sich keine ausreichende Militärmacht aufbauen. Denn sowohl die taktische Ausbildung der Truppe wie die Schulung der Heeresführung verlangt klare Erkenntnis und gesundes Verständnis der möglichen strategischen Situationen. Man stelle sich ein Frankreich vor, das noch nicht begriffen hat, daß ihm die Gefahr an seiner Ostgrenze droht, oder ein England, das über die Art des Einsatzes seiner Seemacht keine Klarheit gewonnen hat. Tatsächlich ist Polen bis jetzt in einer Lage gewesen, die man mit dem Vers des Spottliedes umschreiben kann: ... stand seine Truppe in Reich und Glied und wukte nicht, in welcher Richtung zu marschieren“. Es trifft wohl zu, daß dieser Zustand jetzt überwunden ist; und es kann wohl sein, daß der Rat Sir Edmond Ironsides jetzt mehr in Anspruch genommen wird, um ein konkretes Problem endlich zu lösen, als eine Zusage von seiner Seite für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zu erhalten.

Gute Kavallerie — aber ...

Ebenso wie die Struktur eines bebauten Geländes die Art des verwendeten Materials erkennen läßt, so hängt die Beschaffenheit eines Heeres von der Wirtschaft des Landes und der Verfügbarmachung seiner Bevölkerung ab. Da Polen ganz vorwiegend Agrarland mit einem riesigen Pferdebestand ist, hat es ein Uebergewicht an Reiterei; die 36 Kavallerie-Regimenter haben in der Tat ein unbegrenztes Pferdmaterial hinter sich. Das innere Straßennetz ist zudem unentwickelt. Das ganze Land ist von Sumpfgeländen und nur hin und wieder überbrückten Flußwindungen so durchsetzt, daß die polnische Heeresführung ebenso sehr geneigt ist, sich auf die natürliche Fähigkeit der Pferde zur Ueberwindung von Geländehindernissen zu verlassen, wie schwere Geländewagen für den gleichen Zweck als unbrauchbar zu betrachten. Die Polen sind durchaus Pferdeliebhaber: ein Garde-Mann-Regiment hält über die vor der Offiziersmesse befristeten Leberreste der Lieblingsstute Pfirsichs die Ehrenwache.

Wie es diesen, mit Säbel, Lanze und Karabiner ausgerüsteten Kavallerieregimentern vor einem vollmechanisierten Gegner ergehen wird, und wie sie sich selbst, ihre Fourage und ihre Lager vor der Entdeckung durch die feindliche Luftwaffe schützen werden, ist eine Frage, die alle bekümmert, die die außerordentliche Verwundbarkeit aller berittenen Truppen im modernen Kriege kennen, namentlich wenn sie in kleineren Verbänden unabhängig voneinander eingesetzt werden, wozu man sie in Polen erziehen hat.

Das gefährdete „Dreieck der Sicherheit“

Die polnische Industrie befindet sich vorwie-

gend in dem als „Dreieck der Sicherheit“ bezeichneten Bezirk, der unmittelbar vor den Karpaten der Slowakei gelegen ist. Dieses Gebiet wird beschleunigt weiter ausgebaut. Es war nach Deutschland hin militärisch gut geschützt, bevor Hitler den gegen seine Brust gerichteten tschecho-slowakischen Dolch so geschickt nach Osten drehte. Jetzt ist das Dreieck vom Süden angreifbar geworden; eine schnelle Inbesitznahme dieses Reviers würde die geringen industriellen Hilfsmittel, über die die Polen verfügt, völlig stilllegen.

Ansichts solcher Schwäche ist es als ein reines Wunder zu bezeichnen, daß unsere Verhandlungen mit Rußland noch im Gange sind; denn in dieser Richtung liegt die Lösung aller militärischen Schwierigkeiten Polens. Ohne diesen gigantischen Strebeziefer sind die Mauern des polnischen Gebäudes von ernsthafter Einklammung ständig bedroht. Die Vollenbung der Siegfriedlinie (gemeint ist der Westwall) wird es Deutschland ermöglichen, im Osten viel mehr

Kräfte zusammenzuballen als 1914. Die zu Lande wie zur See verstärktere ostpreussische Armee liegt bereit, gegen Süden auf Warschau vorzustoßen. Wenn es uns nicht gelingt, zu einer Vereinbarung mit Rußland zu kommen, könnte unser Bündnis mit Polen Deutschland geradezu veranlassen, nach Osten zu marschieren; es bedeutet eher eine Schwäche als eine Stärke. Die Polen sind zweifellos tapfer und werden sich sicherlich für die Verteidigung ihres Landes aufopfern. Aber Tapferkeit und Vaterlandsliebe reichen nicht aus, wenn eine Armee, die an einem Mangel an Hilfsmitteln leidet, auf ein besser ausgerüstetes Heer stößt.

Es war bei früheren Konflikten auf dem Kontinent Englands Politik, unsere Verbündeten finanziell zu unterstützen, und unser militärisches Risiko so gering wie möglich zu halten. Auf diese Weise könnten wir auch jetzt noch Polens mächtiger Freund sein.

Bestürzung in der Pariser Bankwelt

Schließung des Amsterdamer Bankhauses Mendelssohn

Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung

J. b. Paris, 12. Aug.

Ungewöhnliche Ueberraschung hat am Freitag sowohl in Pariser Finanzkreisen wie in denen der Politik die Mitteilung von der Schließung des jüdischen Bankhauses Mendelssohn & Co. in Amsterdam hervorgerufen.

Allgemein wird dieses Ereignis mit dem Tode des Direktors dieses Unternehmens, des Juden Mannheim, in Zusammenhang gebracht, der am Donnerstag ganz plötzlich im Alter von 59 Jahren in der Nähe von Paris auf seinem Landgut gestorben ist. Mannheim stand in engen Beziehungen zu der französischen Regierung, vor allem zu Finanzminister Reynaud, dem er bei der Unterbringung der großen französischen Konsolidationsanleihe im Mai ds. J. behilflich war. Die Höhe dieser Anleihe beziffert sich auf 10 Milliarden Francs; auf Betreiben Reynauds wurde Mannheim dafür das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion verliehen. Mannheim war naturalisierter Holländer

und wurde von seinen Pariser Freunden gewöhnlich als der „Finanzier Europas“ bezeichnet oder der „König des Kapitals“ genannt. Es erscheint nicht unmöglich, daß sein plötzlicher Tod, der zunächst offiziell auf einen Herzschlag zurückgeführt wurde, in Wirklichkeit ganz andere Ursachen hat. Das Pariser Finanzministerium hat sich sofort beeilt, ein Komunique herauszugeben, in dem erklärt wird, daß durch die Schließung des Bankhauses Mendelssohn die Interessen des französischen Staates nicht berührt würden, da die erwähnte Konsolidationsanleihe abgeschlossen sei. Der Dienst dieser Anleihe werde in Zukunft von der Bank von Paris und von der Niederländischen Bank in Amsterdam wahrgenommen werden. Trotzdem ist die Beunruhigung an der Börse groß. Man spricht von einem Zusammenhang zwischen der französischen Anleihe und dem Zusammenbruch der Mendelssohn-Bank, ohne daß bisher jedoch nähere Angaben zu erfahren sind.

Die Verdunkelung Londons — ein großes Fiasko

Autofahrer ermöglichten Orientierung / Bahnhöfe mangelhaft abgeblendet

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

h. w. London, 12. Aug.

In der englischen Öffentlichkeit ist über den Ausgang der großen Verdunkelungsübung ein erster Streit ausgebrochen. Während die Zeitungen von einem völligen Versagen bei der ersten großen Luftschutzübung reden, hat das Luftfahrtministerium sich sehr optimistisch über das Ergebnis geäußert, in dem offensichtlich Bemühen, die Bevölkerung in Sicherheit zu wiegen.

In einer amtlichen Erklärung heißt es, daß die Uebung besonders im Londoner Gebiet „erfolgreich verlaufen“ und daß die englische Hauptstadt „vor der Zerstörung bewahrt“ worden sei. Die Sonderkorrespondenten der Blätter, die an dem Angriffslöslung der „Ostland-Schwader“ teilgenommen haben, sagen übereinstimmend aus, daß die Piloten sich fabelhaft in

dem abgedunkelten Gebiet durch die vielen Lichter am Boden orientieren können. Nach Ansicht der Flugzeugführer sei die ganze Aktion vollkommen danebengegangen. Die Presse zieht hieraus bereits die Konsequenzen und behauptet, daß die nächste Luftschutzübung wahrscheinlich einen zwangsmäßigen Charakter tragen würde. Personen, die sich den Luftschutzmaßnahmen widersetzen, würden bestraft werden.

Die scharfe Kritik der Beobachter richtet sich besonders gegen den Verkehr. Eisenbahnstationen und Güterbahnhöfe seien für die Bomberbeweiser von unschätzbarem Bedeutung gewesen. Auch Landstraßen seien gut erkennbar gewesen, da Hunderte von Kraftwagen nicht abgedunkelt gehabt hätten. Auch der Schiffsverkehr auf der Themse habe Anlaß



Schmuckblatt-Telegramm zum Reichsparteitag

Das Schmuckblatt „Reichsparteitag des Friedens“, das die Deutsche Reichspost zum bevorstehenden Reichsparteitag als besonders verbilligtes Telegramm einführt, ist in vierfarbigem Tiefdruck nach einem Entwurf des Kunstmalers Willy Knabe-Berlin hergestellt. Die Rückseite trägt die Worte des Führers: „Wir haben Mitteleuropa ein großes Glück gegeben, nämlich den Frieden, den Frieden, der geschützt wird durch die deutsche Macht.“ Weltbild (M.)

Besser ist besser!

ATIKAH 5^{fr}

zur Klage gegeben, da die Themse besonders durch die vielen Schiffs- und Hafenschlichter gut zu erkennen gewesen sei. Die Blätter behaupten, daß von einer Gruppe von 10 Bombern nur einer das Ziel verfehlt habe.

Unglücksfälle bei USA-Luftwaffe

DNB Reuport, 12. August.

Fast zur gleichen Zeit ereigneten sich in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten zwei schwere Flugzeugunglücke, denen insgesamt elf Mann der Wehrmacht zum Opfer fielen. Ein zweimotoriges Kampfflugzeug stürzte aus einer Höhe von 50 Metern kurz nach dem Start von Langley Field im Staate Virginia ab, wobei neun Mann der Besatzung verbrannten. — Während einer Schießübung über dem Flugplatz Miramar (Kalifornien) stürzte ein Korbinenflugzeug ab. Bei dem Absturz wurden beide Insassen getötet.

Juwelendiebstahl in Montmartre

EP Paris, 12. August.

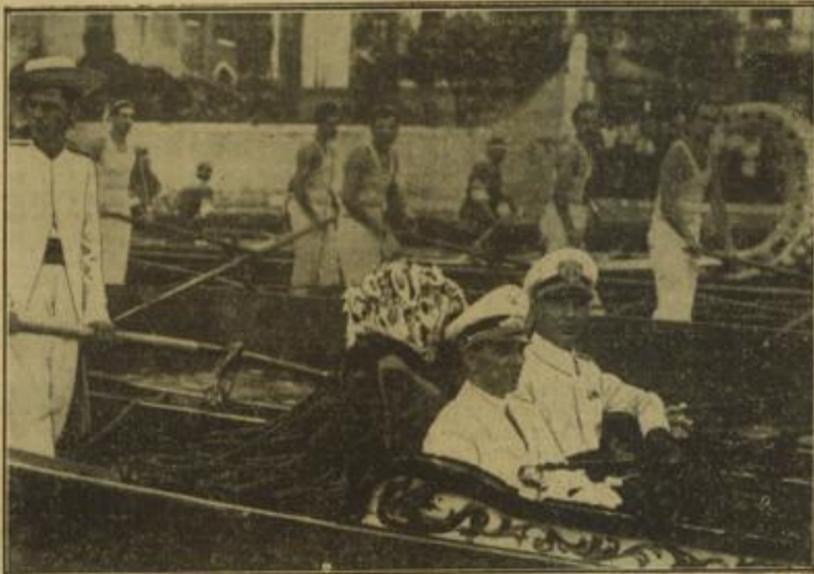
Der Besitzerin eines kleinen Pariser Hotels im Montmartreviertel wurden am Freitag Juwelen im Werte von 800 000 Franken gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf eine 26jährige Hausangestellte, die mit ihrem Liebhaber verschwunden ist.

In Kürze

Weitere elf Iren ausgewiesen. Innenminister Hoare unterzeichnete am Freitag elf weitere Ausweisungsbefehle für Mitglieder der IRA. Dadurch erhöht sich die Gesamtzahl der aus England ausgewiesenen Iren auf 73.

Neue Truppenverstärkungen gegen die Jnder. Die aus Singapur gemeldet wird, sind im Laufe des Freitag neue Truppen in Stärke von 3000 Mann dort eingetroffen. Es handelte sich in der Hauptsache um Artillerie, aber auch um Sanitätseinheiten.

König Carol beim türkischen Staatspräsidenten. König Carol von Rumänien wurde Freitagnachmittag im Palast von Dolmabahçe am Bosporus vom türkischen Staatspräsidenten Ismet Anönü empfangen. Der Unterredung wohnten der türkische Außenminister und der rumänische Botschafter bei.



Dr. Goebbels und Alfieri auf der Gondelfahrt durch Venedig

In Venedig hat die Internationale Filmkunstschau begonnen, an der Reichsminister Dr. Goebbels als Vertreter des Reichs teilnimmt. Unsere Aufnahme zeigt Dr. Goebbels und den italienischen Minister für Volksbildung Alfieri in einer Gondel (Atlantic-M.)

Roosevelts südamerikanischer Krieg gegen Deutschland

Anlideutsche Propaganda aus Wirtschaftsgründen / Von Prof. Dr. von Leers

Berlin, 12. August.

Wer feinerzeit im Dezember 1938 die stimmungsmäßige Vorbereitung der panamerikanischen Konferenz von Lima durch USA aufmerksam beobachtete, konnte, wie Prof. Schönemann in seinem ausgezeichneten Büchlein „Die aggressive Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten von Südamerika und die Stellung Deutschlands“ (Herb. Entz, Stuttgart) mit Recht feststellen, beobachten, „wie Deutschland absichtlich sozusagen an den Haaren in die Pressekampagne hineingezogen wurde, um Südamerika schlecht zu beeinflussen“. Präsident Franklin Delano Roosevelt begab damals besonders um die Reichsdeutschen beispielsweise von ihrem guten Markt in Brasilien zu verdrängen, verdächtigte man sie damals von Washington aus gefährlicher Kolonisationspläne. Der Angriff wurde besonders in Argentinien und Chile begannen. Er hat sich seitdem immer noch gesteigert. Mit Recht zitiert Prof. Schönemann für diese Methoden der Panzeres das Wort des amerikanischen Schriftstellers Sinclair Lewis aus seinem Roman „Hauptstadt“: „Was für eine ewige Kunst ist es doch, sich eine schöne, glühende Kunst, Schimpfnamen für unsere Gegner zu finden! Wie wir doch unsere Künstrengungen heiligen, nur um die anderen davon abzuhalten, die Dollar zu kriegen, die wir selbst haben wollen.“

Prof. Schönemann weist dann außerordentlich lebendig nach, wie die nordamerikanische Union die Monroe-Doktrin stets dazu benutzt hat, sich eine Schutzherrschaft über Mittel- und Südamerika anzumahnen, wie der Panamerikanismus, der vor dem Weltkrieg allein vier panamerikanische Konferenzen zur Folge hatte, schließlich darin gipfelte, daß Präsident Theodore Roosevelt folgern konnte, daß es Fälle gäbe, wo USA berechtigt sei, eine „internationale Polizeigewalt auszuüben“. Präsident Hoover hat dann die Politik der offenen Interventionen verlassen, und nach 1933 haben Franklin Delano Roosevelt und sein Staatssekretär Cordell Hull (mit einer Jüdin verheiratet) anfänglich mit dem Schlagwort der „Politik des guten Nachbarn“ den Weg der Nichtintervention beschritten. Es geschah dies nicht zuletzt deswegen, weil Argentinien sich immer härter gegen die Bevorratung von USA im gesamtamerikanischen Staatenleben äußerte. Aber nur die Mittel hatten sich geändert — der Geist des Dollarimperialismus ist, wohl eingepaßt in Handelsverträge, geblieben: seit 1934 hat USA mit fast allen süd- und mittelamerikanischen Staaten außer mit Mexiko, Argentinien, Chile und Peru Handelsverträge abgeschlossen, die schon ihrem Wesen nach sich gegen die deutschen Handelsmethoden wenden. Allein schon unsere Devisenlage zwingt uns zu einem Tauschhandel mit Kontingentierung und Preisfestsetzung. Die amerikanischen Handelsverträge und die von USA auf der Konferenz von Lima durchgesetzten Empfehlungen aber gehen darauf hin, nur „vernünftige Fälle anstatt anderer Formen der Handelsbeschränkung... der Kontrolle über Handel und Zahlungsmodus“ zuzulassen. Der Sinn davon ist unzweifelhaft, man will die deutschen Handelsmethoden verdrängen. Nun sind gerade Südamerika und Deutschland eng aufeinander angewiesen. Südamerika liefert Rohstoffe, und wir liefern Industriewaren. Gerade diesen Austausch möchte USA zerbrechen, und Prof. Schönemann weist im einzelnen nach, mit welcher Rücksichtslosigkeit, aber auch mit welchem Geschick wirtschaftlich, aber auch mit ideologischer Propaganda USA uns entgegenarbeitet.

Das Programm der Feinde

In den letzten Wochen hat sich das eher gesteigert. Die Nichtswürdigkeit des Reichsdeutscher Judenpöbels kennt keine Grenzen mehr. Sehr richtig schreibt der „Trommler“, die nationalsozialistische Zeitschrift in Argentinien: „Es sollen: 1. die guten Handelsbeziehungen, die die Ordnungsmächte Europas mit Lateinamerika unterhalten, torpediert werden; 2. die möglichen Ausstrahlungen des totalitären Spaniens auf die Lateinamerika ausgeschaltet werden; 3. den Juden, politischen Emigranten und insbesondere den Hispaniern eine kontinentale Aktionsbasis gesichert werden; 4. die lateinamerikanischen Staaten angezogen der großen Auseinandersetzung Europas um die Revision der falschen Weltordnung von Versailles von vornherein auf ein anti-totalitäres Geleis geschoben werden.“

In Argentinien etwa begann es im März 1933 damit, daß auf dem „Kongress der Demokraten“ in Montevideo der nordamerikanische Jude und Professor David E. Brown zum Vorkämpfer deutscher und italienischer Waren aufstiege und sich den aus Deutschland ausgewanderten kriminellen Betrüger Heinrich

Bürges kaufte. Dieser Gauner fertigte dann mit der gefälschten Unterschrift des Legationsrates v. Schubert von der Deutschen Botschaft in Buenos Aires und des stellvertretenden Landesgruppenleiters der NSDAP in Argentinien Alfred Müller ein Dokument mit dem angeblichen Briefkopf der Deutschen Botschaft an, in dem die südamerikanische Landschaft Patagonien als Niemandsland erklärt und die Besetzung dieses Gebietes durch Deutschland empfohlen wurde. Der Gauner Bürges leitete dies Dokument dem Präsidenten Ortiz zu. Als dieser darauf nichts veranlaßte, wurde das Lügendokument in der Zeitung „Noticias gráficas“ veröffentlicht — und auf einmal setzte ein Höllenspektakel gegen das Deutschland ein. Die Deutschen beabsichtigten einen Putzsch, sie wollten „sich Patagonien bemächtigen“, die deutschen Militärvereine, die Deutsche Arbeitsfront beabsichtigten einen Staatsstreik — die deutschen Bierlokale in Buenos Aires seien an besonders wichtigen strategischen Punkten angelegt. Die argentinische Regierung ließ den Landesgruppenleiter Alfred Müller festnehmen und kündete an, daß sich der Präsident des Landes persönlich mit dem Patagonien-Dokument befassen werde. Auch der Häßler Bürges wurde vorübergehend festgenommen. Und nun nahm der Judenstrolch tolle Ausmaße an — man veröffentlichte gefälschte Fotos, die schwerbewaffnete SA-Männer auf argentinischem Boden beweisen soll-

ten, man log von Nazi-Miegern im Innern des Landes.

Da stellt sich in der Gerichtsverhandlung die plumpe Fälschung des Patagonien-Dokumentes heraus, Alfred Müller wurde glänzend rehabilitiert, der widerige, schmutzige Bürges eingesperrt. Aber die Hege lief weiter. Der Staatsanwalt entfristete zwar in seinem Gutachten den Schwindel des Bürges, aber hielt es für nötig, vor deutschen Nachenschaften in Argentinien zu warnen, im Parlament wurde wegen „Nazi-Infiltration“ interpelliert, und ein Dekret über die politische Betätigung ausländischer Vereinigungen schränkte die weitere Betätigung reichsdeutscher Organisationen ein.

Nur ein Narr könnte in Wirklichkeit glauben, daß das Deutsche Reich, das derartig viel naheliegende Probleme hat, ausgerechnet in der Republik Argentinien, mit der uns alte Freundschaft verbindet, irgendwelche Störungen wünschen könnte. Im Gegenteil — wir wissen genau, was die Juden und USA wollen: sie wollen die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Argentinien fördern und durch politische Querereien zum Zusammenbruch bringen — auf diese Weise hoffen sie nämlich, das Geschäft allein zu machen und Argentinien unter ihren Wirtschafts-imperialismus zu bringen! Gott sei Dank! gibt es eine Menge kluger Argentinier, die diese Hintergründe lange sehen.

Beschaulicher Bummel durch die Schweizer Metropole

Vom „Mutz“ und behäbigen Bürgern / Beamtenstadt mit gulen Vorzeichen

(Von unserem Berner Vertreter, Othelrich Schootensock)

Bern, 12. August.

Hat ein frischer Wind den Himmel reingefegt, so leuchtet am Rücken der schweizerischen Bundeshauptstadt, Bern, die Zuderhüte von Jungfrau, Mönch und Eiger in ihrer verlockendsten und anziehendsten weichen Konturen auf. Es ist, als wollten sie immer wieder den Bürger Berns zu sportlichem Tun rufen, sie erinnern wohl aber auch den kommerziell rechnenden Kaufmann oder Parlamentarier daran, daß der Fremdenverkehr eine gewichtige Rolle im schweizerischen Leben spielt. Bern ist ohne Zweifel die Stadt, die dem zum erstenmal die Schweiz bereisenden Fremden in seinen Erwartungen am „schweizerischsten“ vorzukommen wird. Sie ist „Kapitale“ und doch pulsiert in ihr nur das Leben einer geordneten, sanfteren größeren Provinzstadt. Sie trägt mit Würde die ihr zugeschriebene Rolle eines Zentrums. Sie wird nie enttäuschen, es sei denn, der Fremde suche hier nach Winternacht in grell geschmücktem Delor bei dumpfer Schlagermusik eine oberflächliche Zerstreuung, denn auf diesem Gebiet bleibt Bern Provinz. Die ruhige Beschaulichkeit des Berner Bürgers, die ihm immer wieder Spott einträgt, daß Vergangene, neuen Stil und die technischen Erfordernisse unseres Jahrhunderts zu einer Einheit

verarbeitet, die nirgends traffe Gegensätze aufweist. Zwischen den alten Stadttoren, breiten Steinfassaden, unaufhörlichen Häuserreihen, umgeben von alten, schmuckvollen Brunnen, um die die Berner Straßenbahnen würdevoll hängen beschreiben, flutet ein Leben, dessen frische Jüge ansehnend wirken. Notbädige Jungens und Mädchen geben diesem Leben ihren Stempel. Die junge Bernerin ist durch die Gleichmäßigkeit ihrer vollen und lebendigen Jüge überall gern gesehen. Sie strahlt das saftige und oft üppige Land wieder, das Bern wie ein Heereslager umgibt.

Das nahe Emmenbühl mit seinen hübschen Holzhäusern, die nicht gerade arme Industrie nader kleiner Provinzstädte, der Bauer und Bäcker vom Oberland, dessen kräftigen Jügen der Fremdenverkehr eine großstädtische Note zu geben sucht, sind die nicht versiegenden Quellen, die immer wieder neues, pulsierendes Leben nach Bern sprudeln. Bern kennt nicht die Hast moderner Industriestädte. Mit über 120.000 Einwohnern ist Bern, von Zürich, Basel und Genf überflügelt, nur die viertgrößte Schweizerstadt. Sie ist die Stadt des Beamtenums, der Verwaltung, ohne jedoch dem Zentrum die Einseitigkeit der Haltung dessen, was man kurzweg unter Bürokratie versteht, zu verleihen.

In Chile dasselbe Theater! Auch dort verteilten die Juden Heftblätter gegen das Deutschland. Das unverschämte Judenpack hat sogar selbsten Plakat öffentlich anleben lassen: „Heraus aus Chile mit den Feinden des Vaterlandes“. Die Vereinigung der Intellektuellen von Chile forderte die Schließung der Nazischulen im Süden Chiles, die Ausweisung aus unserem Territorium von den Spionen und Agenten des Hitler... Chilenen dubden keine Eindringlinge. Wir wollen in unserem Chile nur solche Ausländer, die unsere Souveränität respektieren. Heraus mit denen, die gegen unser Vaterland arbeiten. Chile für die Chilenen! In der Tat wurde der Vertreter des deutschen Nachrichtenbüros in Santiago, Hans Bogat, der dieser Hege entgegentrat, ausgewiesen. Auch hier ist es die Hand Roosevelts, des größten Kriegstreibers aller Zeiten, die hinter der Hege sichtbar ist. Man kann nur hoffen, daß die verständliche Verdöblerung Chiles mit dem Wort „Chile den Chilenen“ einmal in einer Weise Ernst macht, bei der erst einmal das Volk hinausgeschleht wird, dem verheißt ist „du sollst alle Völker treffen“, d. h. die Herren Juden!

Das deutsche Volk hat eine alte Sympathie zu den lateinamerikanischen Staaten. Die großen Persönlichkeiten Südamerikas, wie der bewunderte Staatsmann und Gelehrte C. J. de la B. haben die enge Verbindung zwischen Lateinamerika und Deutschland stets betont. Diese Verbindung wird stärker sein, als die mit Lügen arbeitende Dollarjagd der Wallstreet-Juden und ihres hohen Priesters Roosevelt.

Akaden ersetzen die Regenschirme

Charakteristisch für das Stadtbild sind die Arkaden. Ohne beim Regen den Manteltragen hochschlagen zu müssen, kann man bequem durch den Kern der Stadt wandeln. Unter diesen Arkaden spielt sich das Berner Leben ab. Hier verkauft der Obsthändler seine Ware, die zahlreichen Blumenfrauen der äußerst blumenreichen Stadt brauchen keine Regenzelle mitzunehmen, die Jugend stellt sich unter diesen massiven, nicht ansehendvollenden Schutzbäumen abends zu harmlosem Plätschen ein. Hat die Geschäftsstunde geschlagen, so wälzt sich zwischen diesen nicht gerade breiten Arkaden ein dichter Menschenstrom, in dem es dann nur ein Vorwärtskommen im allgemeinen Tempo gibt.

Das Bundeshaus mit seiner breiten Kuppel hoch über der Mure, die zu drei Ecken in ihrem engen Gewinde die alte Stadt einschließt, erinnert immer wieder daran, daß hier die Zentrale des Lebens der 26 Kantone und Halbkantone der Schweiz ist. Vor ihm spielt sich, wie in einer gemühtlichen Provinzstadt, ein buntes Marktleben ab. Wenn die zahlreichen bunt-hölzernen Bauerngefährte während der größeren Marktstage hier Einzug halten, ist es schwer, für das Auto in der Stadtmitte noch einen Parkplatz zu finden, denn die verantwortungsvolle Rolle als Kapitale lockt und bringt über Tag schon immer viele ortsfremde Wagen in die Mauern Berns. Die alten Steinhäuser, in denen zum Teil noch die alteingesessenen Berner Familien haufen, verraten von

außen selten ihre innere geschmackvolle Einrichtung. Breit und hoch sind die Zimmer, deren unbeholfene Fensterrahmen von außen eher auf Enge deuten.

Der Zeitalerturm, eines der ältesten Stadttore, das schon vor der Bildung des Schweizer Bundes durch die Urkantone stand, lockt infolge seines kunstreichen Uhrwerks immer zahlreiche Schaustifter an, die neben dem Anbören von Spielwertmelodien sich von goldenem Ritterschlag die Stunde verleben lassen können, sollte ihnen das Bild der alten Loruh zu kompliziert erscheinen. Noch heute trägt der alte Turm die Krone der Herzöge von Zähringen, der Gründer der Stadt.

Der „Mutz“ grüßt von überall

Der Bär, oder wie man in Bern sagt, der „Mutz“, ist der ständige Begleiter des Berner Bürgers. Er grüßt nicht nur in der Flagge des Kantons, ihm wird auch auf appetitlich wirkenden Kuchen, Wästelchen, Schnitzereien immer wieder Tribut gezollt. Den Besuch des Bärengrabens behält man nicht nur dem Fremden vor; der Berner rechnet es zu seinen Pflichten, im Jahre einige Male mit Hüben, Feigen und anderen Bärenleckerbissen ausgerüstet sich seinem Wappentier gegenüber erkenntlich zu zeigen. Diese Pietät dem „Mutzen“ gegenüber hindert manchen Berner aber nicht, den Bärenschinken abgetaner „Mutzen“ gern als Lederbissen zu verzehren. Seit 1530 hält man in

Bern im Zwinger Bären. Nur einmal war diese Stätte leer: 1798, als Napoleon neben anderen „Schähen“ die Berner Bären nach Paris als Siegesbeute transportieren ließ.

Militärfahrzeuge kreuzt man in Bern häufiger als in anderen größeren Schweizerstädten. Nicht nur die Militärverwaltung, sondern auch die zentrale Lage der Stadt haben Bern zu einem kleinen Militärplatz gemacht. Die hohen Gespanne der Remontenschule, die häufig über das harte Pflaster Berns rattern, wirken neben den modernen Militärlastkraftwagen oft vorfunktlich.

Man hört viel Französisch

Französische Laute klingen einem in Bern häufig an die Ohren. Sie erinnern den Spaziergänger immer wieder daran, daß er sich in der Zentralverwaltungsstätte eines viersprachigen Landes befindet, in dem Französisch den Platz Nr. 2 einnimmt. Als Kapitale beherbergt Bern auch die ausländischen Vertretungen in der Schweiz. Diese haben sich das ruhige Viertel Kirchfeld über dem Karetal reserviert. Still und oft verlassen liegen die einzelnen Gebäude mit den verschiedensten Landerschildern da. Der nahe Wald scheint zur ruhigen Besinnlichkeit anregen zu wollen.

Die Ausgangspunkte zu einer gleichmäßigen Wetterentwicklung der Stadt sind gegeben. Ohne eine maßgebende Industrie ist ihre Basis gesichert. Sie lebt von ihrer Stellung als kleine Metropole, dem Magneten, der automatisch die Kräfte ansaugt und selbst, die, in selte Bahnen eingefahren, konstant Ausgleich zwischen dem oft kompliziert anschauenden Leben der verschiedenenartigsten Kantone und Gegenden hatten sollen. Handwerk und Handel haben in der mit gutem Erdboden und landwirtschaftlichen Schönheiten gesegneten Umgebung einen sicheren Rückhalt. Genf, St. Gallen, Basel, auf

UHU klebt alles wasserfest.
Auch beim Zappelnblow verwenden.
Überall in Tuben zu 20, 32, 45 u. 75 Pfg.

deren Leben launische wirtschaftliche Konjunkturschwankungen oft empfindlich einwirken, schauen nicht immer neidlos auf Bern, wo man allerdings — gewissermaßen als Tribut — relativ sehr hohe Steuern zahlt.

Schloß Courcelles in Flammen

EP Paris, 12. August.

Schloß Courcelles, das in der Nähe von Clères am Oberlauf der Seine liegt und den Grafen de Lannay gehört, ist am Freitag in Flammen aufgegangen. Eine Hausangestellte, die vom Feuer überrascht wurde, konnte sich nur durch einen Sprung aus dem dritten Stockwerk retten. Sie wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Radium Sol - Bad Heidelberg
Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias) Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten
Auskunft u. Prospekte durch Bad Heidelberg A. G.

Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser, täglich glasweise Ausschanke in Mannheim in den Anlagen vor U 1 vor der Friedrichsbrücke, am Friedrichsring in der Grünanlage vor Qu 7 u. am Neumarkt (Neckarstadt)

MARCHIVUM

En
Die Reda
berlang au
ed weck Er
tunge und (n
schichtst
Laden die
Redarwies
toden, so r
Junge herau
dann wieder
das konnte
wie.
So ist es
Lage unmi
teilen bring
frischer Luft,
Wasser eben
ist gleich wie
hat tausend
mandmal d
häuserwände
so recht gem
nicht einmal
Ja, früher
für Jungen;
den San d
krankenasse,
len Privatäh
liche Jagdar
licher Erzähl
men uns ni
geben, den

Ein Trap
Da sieht

Ein Summerdag

auff de Mannemer Neckerwies

Die Neckerwies — das Wort hat noch Zauberklang aus frisch-frech-fröhlicher Bubenzzeit; es weckt Erinnerungen an schulfreie Nachmittage und (wegen Zahnweh!) geschwänzte Gesichtskunden. Damals war noch nicht das Baden die Hauptsache — ist es übrigens auf der Neckerwiese auch heute noch nicht. Aber aus-toben, so richtig herumtollen, daß einem die Junge herausging wie einem Schäferhund, und dann wieder in wohligen Halbschlaf ausruhen, das konnte man nur so richtig auf der Neckerwiese.

So ist es auch noch heute. Die glückliche Lage unmittelbar bei dichtbevölkerten Stadtteilen bringt es mit sich, daß der Drang nach frischer Luft, nach grünen Bäumen und frischem Wasser eben zur nahen Neckerwiese führt. Man ist gleich wieder daheim, wenn es regnet, man hat tausendmal mehr Platz als daheim in der manchmal düsteren Wohnung zwischen hohen Häuserwänden, und vor allem kann man es sich so recht gemütlich machen wie sonst nirgends, nicht einmal im Strandbad.

Ja, früher war das auch schon ein Paradies für Jungen; der Luisenpark und die angrenzenden Sandwiesen, die jetzt mit der Ortstrankenkasse, dem Theresienkrankenhaus und vielen Privathäusern bebaut sind, waren unermessliche Jagdgründe für die Verwirklichung sämtlicher Erzählungen von Karl May. Wir nahmen uns nicht einmal Zeit, nach Hause zu gehen, den Schultzangen hinzuerwerfen und zu

aber meistens ist nichts am Angelhaken. Dieser Sportangler steht bestimmt nicht am Neckar, um alle paar Minuten ein armes Weisfischlein ums Leben zu bringen, sondern um seine Nerven zu kühlen. Die gehen ihm nur durch, wenn die zuschauende Jugend zu laut wird, weil ihre Keugier nicht befriedigt werden kann; dann nimmt er bedächtig die längst ausgegangene Pfeife aus dem Mund und läßt mit mächtigem Stimmanswand ein Donnerwetter über seine Umgebung ergehen. Immerhin holt der geduldige alte Herr so ungefähr jede Stunde einen Fisch von der Größe eines halbwüchsigen Herings aus der Vertiefung. Man könnte die Sache billiger haben, wenn man die Fische einfach im Laden kaufte, aber damit darf man dem Sportangler nicht kommen; darin ist er gerade so empfindlich wie gegen den Bers, den übermütige Bubens ab und zu in sicherer Entfernung anstimmen:

Die beißt nit, sie beißt nit,
Ann wann se beißt, kriegst se nit!

Wenn der gute Mann dann rot anläuft, die Rute hinschmeißt und zur Verfolgung ansetzt, dann spricht die Bande, die ihm sowieso durch ihren Lärm die Fische vertreibt, auseinander.

Wir gehen weiter. An der Wäschung des Neckardammes ist ein anderer Mann. Man nennt ihn im Gras. Er hat den Rittel ausgezogen und auch die Schuhe und lieft die Zeitung. In aller Ruhe, von der Politik bis zu den Anzeigen, schließlich mit Genuss. Das scheint ein Handwerker im Ruhestand zu sein, der sich an den wärmenden Sonnenstrahlen erheitert und es sich so leicht gemacht hat, wie es vielleicht zu Hause die Mutter nicht erlaubt.

Hier können Familien Kaffee kochen!

Diese berühmte Berliner Einladung könnte manchmal auch für unsere Neckerwiese Anwendung finden, wenn verbotenerweise in einem Zeit der Spirituosa-Kocher in Tätigkeit gesetzt wird. Wir wollen nichts gesehen haben und wünschen guten Appetit. Eine ganze Wagenburg ist da zusammengepackt, bestehend aus drei Kinderwagen, einigen Fahrrädern und einem Koffer. Friedlich legt man im Badeanzug beisammen; der Badeanzug der Mutter ist nicht ganz so modern wie die Badeanzug-Fragmente



Der Fischer sitzt am Neckarstrand und hält die Angel in der Hand.

Doch wenn er meint, er tät ein'n kriegen. War's wieder nix — recht viel Vergnügen!



Man läßt auf der Neckerwiese Sein Innenleben und die Füße. Aus der Zigarre quillt der Rauch Und aus der Weste Vatis Bauch.

essen. Jede Minute war so kostbar, daß wir lieber ein schmerzliches Nachspiel von Vaters Hand in Kauf nahmen, als zur gewünschten Zeit heimzugehen. Wozu waren wir schließlich auch am Rorterpfad abgehärtet, wenn wir uns dann vor dem Ueberfall elterlicher Bleichgesichter gärdtet hätten!

Wenn man nun in geleiteteren Jahren mal wieder auf die Neckerwiese kommt, sieht man manches mit anderen Augen; an der Indianerromantik haben wir nur noch passives Vergnügen, und die ersten grauen Haare an der Schläfe hindern uns, im Sand Götzen zu bauen wie einst vor 25 oder 30 Jahren. Außerdem sind die Sandwiesen gar nicht mehr vorhanden, denn die Diktatur hat sich bis zum Neckar ausgebreitet. Aber eine neue Jugend tummelt sich auf der Neckerwiese, frisch und gesund und nicht weniger unternehmungslustig als wir vordem.

Wir selbst fühlen uns jetzt schon mehr zu jenen gerühmten Männern hingezogen, die mit unendlicher Geduld Stunde um Stunde an der Ueberführung leben. Da sehen wir gerade so einen Bleichkopf, der die Angelrute weit in den Fluß hält und mit scharfem Blick den Köder beobachtet. In großen Zeitabständen wippt er in großem Bogen die Serie aus dem Wasser,

„Großes Schlappohr“ auf dem Kriegspfad

Nicht weit von dem Familiendickicht sitzt ein glücklich liebend Paar Bade an Bade. Leider übt die Mutter strenge Aufsicht, denn der junge Mann hat am Ufer sein Kanu verankert und möchte die mollige Wassertratte zu einer Fahrt ins Himmelblau überreden. Die Tochter möchte schon, aber die besorgte Mutter hat Bedenken, denn sie kennt den fremden Jungling nicht. Wie sich die Sache weiter entwickelte, konnten wir leider nicht mehr beobachten, denn greulicher Kriegslärm scholl an unser Ohr.

Aha, die Bubens! Sie spielen Indianer-Les. Aus alten Federn und Teppichen haben sie ein ganz ordentliches Zelt gebaut. Heutzutage lernt man sowas schon beim Jungvolk — uns ist früher die Geschichte immer wieder zusammengefallen. Winnetou schleicht mit der Silberbüchse zur hinteren Zelthälfte, wachsam hält Old Shatterhand am Eingang, und drinnen liegt gefesselt der Gefangene, der Pferdebedient und berühmte Schurke, der schredliche Klischee von sich gibt. „Schweig, flinkenbeinige“, ruft das Bleichgesicht am Zelteingang, und Winnetou schwingt drohend die Silberbüchse, ein nicht mehr betriebsfähiges Luftdruckgewehr, dessen Schaft mit Stödnägeln beschlagen ist. Diese edle Rothhaut lästet eine Dede des Zeltes, um dem gefangenen Räuber „Trost“ zu spenden: „Bahlisch, wahrlich, ich sage dir, ehe denn die Sonne dreimal sich gen Westen neiget, wird dein Stalp in meinem Bigwam dorren!“ Ein Vortischler schwingt sich auf den wilden Prarie-

der Tochter, aber niemand nimmt Anstoß daran. Die Mutter beachtet die Kinder, unter denen sich wahrscheinlich auch die einer Nachbarin befinden, und ihren „Mien“, dem es unter fürchterlichen Drohungen verboten ist, den Kaffee überlaufen zu lassen und die Mutter in die Sonne zu legen. Die größeren Bubens „haben“ inzwischen ihre Fahrräder; diese schon sichtlich behabten Vehikel haben offenbar eine ausgedehnte Geländefahrt über aufgeweichte Feldwege hinter sich, denn die Räder sind bis an die Speichen voll „Lehmbohle“. Auf gewöhnliche Art ist der Tred kaum zu befechtigen; da nimmt man denn eine lange Schur, bindet das Tretblech dran und hantet es ein paar Minuten in den Neckar. Dann wird es mit aufgeweichter Erdkruste herausgezogen, mit Gras und Tüchern blankgeputzt, und fertig ist das wieder betriebsfertige Fahrrad mit Kettenantrieb.

hengst, den wir so profanisch als Stahlrohr bezeichnen, und jagt hinüber zu dem feindlichen Stamm der Comantischen, vermutlich um ihnen mitzuteilen, daß die Wapatschen bereit sind, mit ihnen die Friedenszigarette zu „bloßen“. Ach, wer da noch mitmachen konnte!

Die Drachen steigen

Vielfältig ist der sommerliche Betrieb auf der Neckerwiese. Nur die richtigen Mannheimer kennen diesen Erholungsplatz der Großstadt in all seinen Möglichkeiten und wissen ihn zu schätzen, voran natürlich die Jugend. Eine Menge seiner Spiele läßt sich da durchführen, von denen nun auch das Drachenschießen ein wenig wieder in Schwung kommt. Wir haben in diesen Tagen schon die ersten bunten Papierdrachen so hoch am Himmel stehen, daß wir uns ordentlich Mühe geben mußten, auch die dazugehörige Bodenmannschaft ausfindig zu machen. Der Platz ist aber auch besonders günstig für diese Unterhaltung, denn wo findet man noch so nahe bei Wohngebieten ein Gelände, das nicht mit irgendwelchen Drähten, Antennen oder elektrischen Leitungen den Bubens die ganze Freude an der Luftfahrt verdirbt, abgesehen von den amtlichen Verbotszonen, die mit Recht darauf hinweisen, daß sich Stromleitungen und Drachenschwüre nicht gut vertragen.

Dann wären noch die mannigfachen Ballspiele zu erwähnen, angefangen vom Handball der kleinen Mädchen bis zum ausgewachsenen Fußball der Burken, die es fertig bringen, barfuß zu „kicken“, daß einem schon vom Zuschauen der große Zeh schmerzt. Zwischendurch kommt dann immer wieder ein erfrischendes Bad im Neckar, gewürzt durch den Wellenschlag großer Motorboote. Allerdings hat es seine Gefahren, solche Schiffe anzuschwimmen, manche Schwimmer wollen das immer noch nicht glauben, aber wer einmal in die Strömung eines solchen Rahnes gekommen ist und einen Eimer Wasser geschluckt hat, der nimmt sich künftig bestimmt in acht.

... und die Schafe zur Linken

Da draußen von Reusheim her kommt allmählich eine Schafherde heran, wie man jetzt deren viele an den Ufern des Neckars grasen sieht. Geschäftig und der Wichtigkeit seines Amtes bewußt, rennt der Hund in weitem Bogen um die Herde, um die säumigen Wäldchen einzusammeln. Und der Schäfer steht bedächtig ein Stück abseits, ganz so, wie wir Großstädter ihn uns aus überlieferter Romantik vorstellen: mit weitem Ueberwurm und Schlapphut, mit Schippe und ewig qualmennder Pfeife. Gesprächig ist er nicht; immerhin konnte ich ihm im Verlauf einer halbbründigen Unterhaltung die Neckerungen „Rhm“ — „Aha“ — „Ja“ entlocken. Ich wollte ihn nämlich auf die jahrzehntealten Geschäfte aufmerksam machen, die mich mit der Schäfererei verbinden. Vor Jahren nämlich, als es noch niemand einfiel, auf der Neckerwiese Sonnen-

bäder zu nehmen und ich noch kurze Hosen trug, da wandelte ich oft hinter so einer Schafherde einher und sammelte in einem Blumentopf oder eine alte Blechbüchse die niedlichen Produkte der Verdauungsstätigkeit dieser wolligen Vierfüßler. Ich tat das keineswegs aus eigenem Antrieb, gehörte vielmehr jedesmal unter Tränen dem mütterlichen Befehl, der stets mit der Ankündigung verbunden war, daß all unsere schönen Balkonblumen kaputtgehen müßten, wenn sie nicht neue Nahrung in Gestalt dieser „Kaffeebohnen“ von der Neckerwiese erhielten. So verbinden mich auch alle Erinnerungen agrarwirtschaftlicher Art mit diesem Stück Mannheimer Boden.

Daß damals noch andere „Gewerbegebiete“ auf der Neckerwiese blühten, sei nur nebenbei erwähnt. Die Teppichklopper sind bis auf wenige Exemplare verschwunden, denn jetzt gibt es fast in jedem Hof Teppichstangen. Und wer könnte sich heute noch vorstellen, daß eine Mannheimer Hausfrau einen großen Korb voll weißer Wäsche durch die Straßen der Unterstadt tragen würde, um sie auf der „Bleich“ auszubreiten, damit sie von den Strahlen der Sonne noch weißer werde? —

Eine Bootfahrt, die ist lustig

Als trübenden Abschluß unseres Besuches auf der Neckerwiese unternehmen wir eine gutbürgerliche Bootfahrt mit einem ganz gewöhnlichen Andernachen. Man läßt auf diese Weise noch einmal das ganze Panorama des sunbewegten Lebens auf diesem beliebigen Uferstreifen vor sich abrollen und tut zugleich etwas für die körperliche Erhaltung, denn es sieht sehr, daß die Muskeln des Oberarmes nach einstäündigem Rudern sich bemerkbar machen. Und die Art, wie sie das tun, deutet immer darauf hin, daß man einen anstrengenden Sport betrieben hat. Gleichzeitig hat uns auch die Sonne etwas Farbe gegeben, so daß wir in dem beglückenden



„Komm, spiel mit mir“ die Eva spricht, Doch Klein-Adam mag das nicht. In zwanzig Jahren — unbestritten — Lieb' er sich nicht nochmal bitten.

Bewußtsein, einen nützlichen Nachmittag auf der Neckerwiese verbracht zu haben, den Heimweg antreten können.

Da soll mal noch einer sagen, unser Mannem wäre nicht schön, wo wir doch mitten in der Stadt den Fluß und die Neckerwiesen haben, abgesehen von den vielen Anlagen, die in den letzten Jahren sogar noch zugenommen haben. Und für die Ur-Mannemer, ich meine diejenigen, die noch den Arempelmarkt vor dem Jollhaus am Luisenring kannten und noch wissen, wie die Sandwiesen in der Oststadt aussahen, für die sind auch ganz besondere Erinnerungen mit den Neckerwiesen verbunden, Erinnerungen, die zu den schönsten überhaupt gehören, denn sie sind aus der Jugendzeit.

Wilhelm Nagel

Zeichnungen: Edgar John (4)



Ein Trapper heult zum Steinerweichen. Da sieht er den Befreier schleichen.

Sein Hilferuf im Zelt verhallt. Weil bald die Silberbüchse knallt.

pole

inmal war
Leon neben
nach Pa-
lich.
Bem häuß-
eizgerstädten.
undern auch
in Bem zu
Die hohen
häufig über
irken neben
en oft vor-

n in Bem
den Spa-
er sich in
lersprach-
lich den
berbergt
retungen in
Luftviertel
viert. Still
Gebäude
ern da. Der
sehnlichkeit

leichmäßigen
d gegeben.
hre Basis
g als kleine
omatisch die
seste Bah-
zwischen
leben der
Gegenden
el haben in
dwirtschaft-
bung einen
Wasel, auf

serfest.
verwandelt
12 45 u. 75 Pf.

e Konjunkt-
einwirken.
ern, wo man
bitut — rela-

men
2. August.

Räde voll
nt und den
Freitag in
angestellte.
konnte sich
ritten Stöck-
Verleum-

(Schias)
heiten

Neckarstadt

Die Kerwefreuden beginnen

Waldbhof, Käferthal und Wallstadt sind dran
Wenn der Herbst ins Land zieht, dann beginnen auch bei uns die Kerwefreuden. Die Kirchweihen haben sich nämlich in den Vororten unserer Großstadt erhalten und bilden nach wie vor ein Ereignis für die Dororte. Wie üblich machen die Vororte Waldbhof, Käferthal und Wallstadt am heutigen Sonntag den Anfang, und vierzehn Tage später gibt es dann die Fortsetzung in Redarau und Sandhofen. Zweifellos werden auch die diesjährigen Kerwefeste ihre altgewohnte Anziehungskraft auf die Mannheimer ausüben, die ja schon immer gerne bei diesen Anlässen ihre Schritte in die Vororte lenken.

Ein „Jubilar“ vor dem Richter

Er konnte das Klauen nicht lassen / 1 1/2 Jahre Zuchthaus

Mit 17 Jahren begann die kriminelle Laufbahn des 57jährigen Johann Herzog aus Frankenthal. Ein Gelegenheitsdieb und Gewohnheitsbetrüger! Wie ein roter Faden zieht das durch die Rette seiner Straftaten. Zum 25. Mal vor dem Richter — auch ein Jubiläum!

H. war beauftragt, alte Kleider abzuholen. In einem unbewachten Augenblick stahl er Leinwand und veräußerte diese an eine hiesige Witwe, die wegen Hehlerei brummen mußte. Der Gefängnisarzt bezeichnet den Fall als hoffnungslos. H. steht jedesmal reumütig vor dem Richter und verspricht das Blaue vom Himmel herunter, aber wenn die Freiheit wieder süßlich ist, unterliegt er immer wieder dem inneren Drang. Der Strafanzug lautet: 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Anordnung der Sicherungsverwahrung.

Die Strafkammer verurteilte H. zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus, abzüglich 4 Monate Unterhaustrafe. Außerdem wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Von der Anordnung der Sicherungsverwahrung wurde noch einmal abgesehen. Das Strafgericht zog



Wenn Meisterharisch dirigiert
und wehvolle Klänge zaubert, die uns zutiefst berühren, dann weilt sich der »Kursaal« zum Tempel hehrer Kunst.

WIESBADENS HERBSTWOCHEN
1. SEPTEMBER - 2. OKTOBER

in Erwägung, daß H. noch keine Zuchthausstrafe erhalten hat, und daß seine bisherigen Straftaten geringer Natur waren. Deshalb erschien es der Strafkammer gerechtfertigt, es bei einer Zuchthausstrafe zu belassen. Daß beim nächsten Mal unwiderstlich auf Sicherungsverwahrung erkannt werden wird, ist dem Angeklagten eindeutig klar gemacht worden.

Können Verkehrsrisiken gebrochen werden?

Unsere Rundfrage bei den Einrichtungen des liniengebundenen Personennahverkehrs

In einem kürzlichen Erlass des Reichsverkehrsministers wurden Maßnahmen angedeutet, die darauf abzielen, die in manchen Städten mehr oder weniger stark in Erscheinung tretenden Verkehrsrisiken bei den öffentlichen Nahverkehrsmitteln zu entlasten. Inwiefern diese Erörterungen unsere Stadt betreffen, sei nachstehend dargestellt.

In dem besagten Erlass des Reichsverkehrsministers heißt es: „Die starke Wirtschaftsentwicklung und der Einsatz aller verfügbaren Kräfte zur Durchführung des Vierjahresplans haben eine ständige Steigerung des Nahverkehrs mit sich gebracht. Die Bedienung dieses Verkehrs wird den Verkehrsbetrieblen (Straßenbahnen, Kraftverkehrsbetriebe, Deutsche Reichsbahn, Deutsche Reichspost, Privat- und Kleinbahnen) ganz besonders dadurch erschwert, daß die Verkehrsrisiken infolge des gleichzeitigen Arbeitsbeginns in den Fabriken, Kaufhäusern, Büros, Schulen und bei den Behörden auf ein Vielfaches, des Tagesdurchschnittsverkehrs gestiegen sind. Gleichzeitig hat auch der Verkehr in seiner Mannigfaltigkeit zugenommen. Diese Verhältnisse haben in der letzten Zeit eine derartige Verschärfung erfahren, daß die Verkehrsansforderungen die Leistungsfähigkeit der Nahverkehrsmittel zum Teil übersteigen. Weder die vorhandenen Betriebsmittel noch das verfügbare Personal reichen aus, um die Verkehrsrisiken vorchriftsmäßig und reibungslos zu bedienen. Da diese Erscheinungen nicht als vorübergehend angesehen werden können, vielmehr eine weitere Anspannung der Lage zu erwarten steht, müssen mit allen Mitteln Entlastungsmaßnahmen angestrebt werden. Als solche kommen in erster Linie in Frage: 1. Die Staffelung des Arbeitszeitbeginns bei den einzelnen Unternehmen (auch Behörden, Wehrmachtstellen usw.) und 2. Festsetzung verschiedener Arbeitszeitbeginne bei den in Frage kommenden Unternehmen.“

Wodurch entstehen Verkehrsrisiken?

Verkehrsrisiken sind eine typische Erscheinung bei allen dem liniengebundenen Personennahverkehr dienenden Verkehrsmitteln. Sie können verschiedene Ursachen haben; in unserem Falle allerdings handelt es sich nur um Spitzenbelastungen, die durch den Verkehr hervorgerufen werden, also durch den Berufsverkehr, besonders zu Beginn und zum Schluß der Hauptarbeitszeiten, nicht zuletzt auch der Schulzeiten. So treten solche Belastungsspitzen im Nahverkehr des Berufslebens an sechs Tagen der Woche auf. Der Wiederaufstieg der Wirtschaft und die beachtliche Steigerung des wirtsch. Gesamteinkommens hat nicht nur zu einer allgemeinen Steigerung des Personennahverkehrs geführt, sondern vor allem hat die Spitze beim morgendlichen Arbeitszeitbeginn eine weit darüber hinaus gehende Erhöhung erfahren. Während die deutschen Straßenbahnen beispielsweise im Jahre 1938 hinsichtlich der beförderten Personen insgesamt gesehen immer noch um mehr als 19 v. H. hinter dem Spitzenverkehr zurückblieben — eine Zahl, in der deutlich die Abwanderung zu anderen Verkehrsmitteln zum Ausdruck kommt — liegt die

Morgenspitze des Verkehrs bei vielen Betrieben heute um 50 bis 60 v. H. höher als die Spitze des Jahres 1929. Diese Steigerung ist eine Auswirkung der unverhältnismäßig starken Zunahme des Berufsverkehrs. Während im Durchschnitt des Gesamtliniennetzes der einzelnen Verkehrsunternehmen der Spitzenverkehr oft auf das Dreifache und mehr des Tagesdurchschnittsverkehrs gestiegen ist, liegt die höchste Belastung oft beim neun- und zehnfachen des Tagesdurchschnitts für die betreffende Linie.

Auswirkungen für die Verkehrsbetriebe

Das macht es verständlich, daß die Verkehrsbetriebe heute größtenteils am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, so daß sie die vorantretenden Anforderungen manchmal schon gar nicht mehr genügen können. Dies gilt zu-



Unfallsichere Arbeitskleidung
Das Fachamt „Eisen und Metalle“ der DAF hat, um Betriebsunfällen infolge unzuverlässiger Kleidung vorzubeugen, eine unfallsichere, aber kleidsame Arbeitsschutzkleidung für Frauen geschaffen. Sie besteht aus einer Bluse, deren Aermel an- und abgeknöpft werden können. Hierzu kommt eine Hose, die mit Gummizug gearbeitet ist. Die Hose hat einen Brustlatz, der die Knöpfe der Bluse verdeckt. (Autn.: Presseamt DAF — Scherl-M.)

nächst einmal für die gesamten technischen Einrichtungen wie Trieb- und Weichen bzw. Omnibusse, Wagenhallen, Werkstätten, Stromversorgungsanlagen usw. deren Umfang von der Spitzenleistung abhängig ist. Dadurch aber sind die für den Spitzenbetrieb erforderlichen Einrichtungen während des größten Teiles des Tages unausgenutzt, so daß hierdurch unverhältnismäßig hohe feste Kosten entstehen, die die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens auf das Ungünstigste beeinflussen. Außerdem ist es aber auch die Einseitigkeit des Verkehrs, die dadurch entsteht, daß die Spitzen meistens nur in einem Verkehr nach einer Richtung auftreten, so daß die Fahrzeuge in der Gegenrichtung nachher beinahe leer fahren. Also auch Rücksicht auf die Preisgestaltung erfordert geheimerisch eine Brechung der Verkehrsrisiken. Hinzu kommen weitere Erhöhungen der unproduktiven Kosten durch Dienstleistung. Nicht weniger wichtig sind soziale Gesichtspunkte und solche gesundheitlicher Natur, worunter in erster Linie die durch die starke Zusammenballung des Verkehrs eintretende Erhöhung der Unfallgefahrensziffer zu zählen ist.

In Mannheim schon Erleichterungen

Daß die Maßnahmen zur Brechung der Verkehrsrisiken in Mannheim anbelangt, so haben die Verhältnisse hier gegenüber den früher viel krasserem Verkehrsrisiken im Laufe des letzten Jahres schon erheblich gebessert. So haben Behörden und Wirtschaftsbetriebe schon vor einiger Zeit in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer eine sinnvolle Verlagerung, also die in dem Erlass des Reichsverkehrsministers angeführte Staffelung des allgemeinen Arbeitszeitbeginns bewirkt. Einige Behördenbetriebe und Mannheim-Ludwigshafener Großbetriebe haben eingesehen, daß auch gestaffelte Arbeitszeiten nicht nur für eine reibungslose Zu- und Abfuhr ihrer Gefolgschaftsmitglieder, sondern auch für den Arbeitseinsatz im eigenen Unternehmen von Vorteil sein können. Gewiß ist das nicht ohne weiteres allgemein behaupten, denn namentlich Wirtschaftsbetriebe sind oft Instrumente, für die eigene Einheiten gelten müssen, und die außerdem auch oftmals gebunden sind und so nicht einfach können, wenn sie schon wollten. Es würde aber allein ein weitgehendes Verständnis für dieses von Reichsverkehrsminister angeregte Problem begrüßt werden.

Die Reichsbahn hier nicht betroffen

Das „SB“ hat sich im Verfolg dieses Erlasses schon vor einiger Zeit mit den verschiedenen Verkehrseinrichtungen in Verbindung gesetzt, die als Nahverkehrsmittel im Personennahverkehr in Betracht kommen. So erhalten wir jetzt schließlich auch von der Reichsbahn, die in dieser Angelegenheit bisher eine Stellungnahme aus Karlsruhe erwartete, die endgültige Auskunft, daß die augenblicklichen Belastungsspitzen im Nahverkehr der Reichsbahn nicht so einschneidend sind, als daß sie nicht vorchriftsmäßig und reibungslos bewältigt werden könnten. Im Rheinheimer Bezirk kommen daher besondere Maßnahmen der Reichsbahn zur Brechung der Verkehrsrisiken in Wegfall. In berücksichtigten bleiben nur noch die Nahverkehrseinrichtungen der Mannheim-Ludwigshafener Straßenbahn.

Wünsche der Straßenbahnbetriebe

Von ihnen erfahren wir, daß sich die meisten Straßenbahnen morgens zwischen 7 und 8 Uhr der Straßenbahn bedienen. Eine kleinere Spitze tritt dabei an gewöhnlichen Werktagen mittags zwischen 12.30 Uhr und 13 Uhr ein, während sich an Samstagen eine unangenehme Spitze zwischen 13 und 13.45 Uhr einstellt. Der Rücktransport zieht sich nachmittags glücklicherweise mehr in die Länge; nur kurz vor und nach Ladenschluß ergibt sich des öfteren ein größerer Andrang.

Die inzwischen bereits eingeführte teilweise Staffelung des Arbeitszeitbeginns in Mannheim wirkt sich insofern für den Verkehr der Straßenbahnbetriebe vorteilhaft aus, als die

KOHLN E. REHBERGER, C 2, 23
G. m. b. H. - Fernsprecher 315 15
KOKS - BRIKETS

Arbeitszeit bei der Stadtverwaltung bereits um 7 Uhr beginnt, während andere Behörden um 7.30 Uhr und 8 Uhr anfangen und auch die Schulen um 8 Uhr beginnen. Würden jedoch noch die höheren Schulen ihre Beginn- und Schlußzeiten mehr verschieben können, so würden sich die Verkehrsrisiken morgens und mittags noch verbessern lassen. Am Samstag schließen leider die meisten Behörden, Schulen und Betriebe schlagartig um 13 Uhr. Deswegen tritt um diese Zeit eine unangenehme Spitze auf, die bei verständnisvoller Zusammenarbeit aller stark gemindert werden könnte. Wir stellen diese letzten Fragen zur Verbesserung der Lage hiermit an die Öffentlichkeit, um jeden, den es angeht, mit den Schwierigkeiten vertraut zu machen und Verständnis dafür zu erwecken. ...

Nichtbeachtung des Winters ist fahrlässig

Kein unnötiger Aufenthalt beim Überqueren der Fahrbahn / Nachfolgende Fahrer müssen abbremsen

Der Mannheimer Polizeibericht meldet täglich Verkehrsunfälle, die fast ausschließlich auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen sind. Vor allem werden die Bestimmungen über das Vorfahrtsrecht und die Richtungsanzeige immer wieder übertreten. So wie es Fahrer gibt, die es nicht für nötig halten, eine Richtungsänderung vorher anzugeben, so trifft man auch immer wieder andere Verkehrsteilnehmer, die sich — vielfach zum eigenen Schaden — nicht genügend davon überzeugen, ob ihr Weg frei ist.

Ein schwerer Verkehrsunfall in Mitteldeutschland gab dem Reichsgericht Veranlassung, die Frage des richtigen Verhaltens beim Abbiegen in Nebenstraßen zu klären. Auf einer Reichsstraße wollte ein Lastkraftwagen nach links in eine Nebenstraße einbiegen. Da starker Verkehr herrschte, hielt er zunächst einmal an, hatte jedoch den linken Fahrtrichtungsanzeiger schon vorher herausgestreckt. Dann fuhr er langsam an und steuerte nach links. Als er an Fußgänger merkte, daß von hinten Kraftwagen nahten, hielt er nochmals an, um sie vorbeizulassen. Nachdem er sich durch einen Blick in den Rückspiegel überzeugt hatte, daß auf der Schwelle (50 bis 90 Meter) die Straße hinter ihm frei war, fuhr er wieder an. Raum war er bis zur Mitte der Fahrbahn gelangt, als ein Personenkraftwagen mit hoher Geschwindigkeit angriff, und da sein Fahrer die Gewalt über das Steuer verlor, mit großer Wucht gegen den Lastkraftwagen prallte.

Dorfahrt für entgegenkommende Wagen

Bei dem vor kurzem eingeleiteten Strafverfahren vertrat das Reichsgericht den folgenden Standpunkt: Das Überqueren einer Straße zum Zweck des Einbiegens in eine links ein-

mündende Straße ist in der Straßenverkehrsordnung nur soweit geregelt, daß entgegenkommende Fahrzeuge die Vorfahrt haben. Ueber das Verhalten gegenüber nachfolgenden Kraftwagen besteht jedoch keine besondere Bestimmung. Es wird nur in der Rechtsprechung anerkannt, daß das Abbiegen nach links eine Gefahr für die nachfolgenden Fahrzeuge bedeuten kann; namentlich dann, wenn sie darauf nicht vorbereitet sind. Deshalb obliegt dem Abbiegenden die Pflicht, durch geeignete Vorsichtsmaßnahmen eine Gefährdung nachfolgender Fahrer selbst oder der übrigen Verkehrsteilnehmer durch sie zu verhüten.

Der links Abbiegende braucht nun aber nicht zu warten, bis hinter ihm kein Fahrzeug in einer solchen Entfernung sichtbar ist, daß es ihn während des Überquerens nicht mehr erreichen kann. Es genügt vielmehr, wenn er sein Vorhaben so erkenntlich macht, daß die nachfolgenden Fahrer es bei pflichtmäßiger Aufmerksamkeit rechtzeitig erkennen und sich darauf einstellen können, ohne selbst dabei in Gefahr zu kommen.

Gegenseitige Rücksichtnahme

Davon, daß die nachfolgenden Kraftfahrer ein Recht hätten, ohne Rücksicht auf abbiegende Autos mit unvermindert oder gar mit übermäßig hoher Geschwindigkeit weiterzufahren, kann also keine Rede sein. Die gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer aufeinander kann es vielmehr mit sich bringen, daß der nachfolgende Kraftfahrer eine kurze Verzögerung seiner Fahrt in Kauf nehmen muß, wenn ein abbiegender Wagen die Straße überqueren will. Das entspricht dem das Verkehrsrecht beherrschenden Vertrauensgrundsatz. Der

nach links einbiegende Wagenführer muß sich darauf verlassen können, daß die nachfolgenden Fahrer ihre Aufmerksamkeit nach vorn wenden und sein Vorhaben, wenn er es ausreichend angezeigt hat, erkennen und respektieren.

Von den in der Regel langsamer fahrenden Lastwagen muß verlangt werden, daß sie beim Überqueren der Fahrbahn den fließenden Verkehr so kurz wie möglich behindern. Damit ist es jedoch nicht vereinbar — und auch für den Regelfall eine Ueberspannung der notwendigen Vorsicht —, von dem nach links Abbiegenden zu verlangen, daß sein Vorfahrer aussteige und von der Straße aus das Einschwenken leite. Im vorliegenden Falle hat der Fahrer des Lastkraftwagens also bedingt die Pflicht gehabt, die durch sein Halten beim Überqueren der Fahrbahn entstandene Verkehrsstockung so schnell wie möglich dadurch zu beseitigen, daß er seine Fahrt unverzüglich fortsetzte, sobald dies nach der Verkehrslage ohne Gefahr geschehen konnte. Dies hat er getan.

„Gesundheit — höchstes Gut“. Der Ausstellungsleiter — dein höchstes Gut — trifft am 22. August in Mannheim auf dem Reichsplatz ein, wo diese bekannte Wanderausstellung abends eröffnet wird, um dann für eine ganze Woche allen Volksgenossen zugänglich zu sein.

Neid, Habsucht, Hartherzigkeit, Trägheit, alle diese Laster lassen sich bändigen oder einschläfern; nur die Eitelkeit ist immer wach und verstrickt den Menschen in tausend Dingen, die zuletzt ein ganz anderes Wesen aus ihm machen, als er zu sein wünscht. Keller.

Der Schmutz fällt nur so aus der Wäsche! Das ist das Urteil von Hausfrauen, die Persil richtig nehmen!

en?

200 Mannheimer Jungvolkführer in Eger

Höhepunkt der Sudetenfahrt des Jungbannes 171 / Kundgebung auf der Kaiserburg

Braungebrannt, erfüllt von den zahlreichen... Eger, dem Ziel ihrer Großfahrt, am nächsten Tage...

Preiswerte Wäsche... BLUSEN 6.30 3.90 Speck, € 1,7

hat noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß die Jungvolkführer im historischen...

Enteipter Haarschnitt Mk. 1.- mit feinsten Orientshabak... TABAKFABRIK MARSCHALL, St. Wendel-Saar

im 1. Jahr der Woblervereinigung mit dem Reich durch den Führer.

Der Abend brachte für die Fahrtteilnehmer eine Kundgebung auf der Kaiserburg, die von Barbarossa als Bollwerk gegen den Osten...

Mannheimer Schach

Großes Interesse für die badische Schachtagung

Der Mannheimer Schachklub entsendet für die am 23. bzw. 24. August in Waldkirch...

Reihen seiner Mitglieder. Namentlich im Meisterschaftsturnier dürften Leonhardt, Schnepf und Weinacht ein gewichtiges Wort mit sprechen...

Auch der Rückkampf der Pfingstberger Schachvereinigung gegen die Osterheimer endete nach überaus hartnäckigem Ringen...

Das Redarpaturnier, angeregt durch den Schachklub Seddenheim, hat inzwischen begonnen...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die täglichen Verkehrsunfälle. Am Freitag ereigneten sich vier Verkehrsunfälle. Hierbei wurden vier Personen verletzt...

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 17 Personen gebührenpflichtig...

Zwei Messerfester festgenommen. In der vergangenen Nacht haben zwei in der Reichstadt wohnhafte Männer auf der Mittelstraße...

Wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses wurde ein in Mannheim-Röfenthal wohnhafter Mann festgenommen...

Kabaubrüder. Wegen Kabaubrüder und aroben Unmuts wurden drei Personen zur Anzeige gebracht.

Grippe erforderte die meisten Krankenscheine

Eine erstmalige Ermittlung

Auf Anregung des Reichsgesundheitsamtes ist mit Genehmigung des Reichsarbeitsministers eine einseitliche, freiwillige Statistik...

Unser Wandervorschlag für Sonntag

Diesmal gehts in die Pfalz: Bad Dürkheim—Kloster ruine Limburg

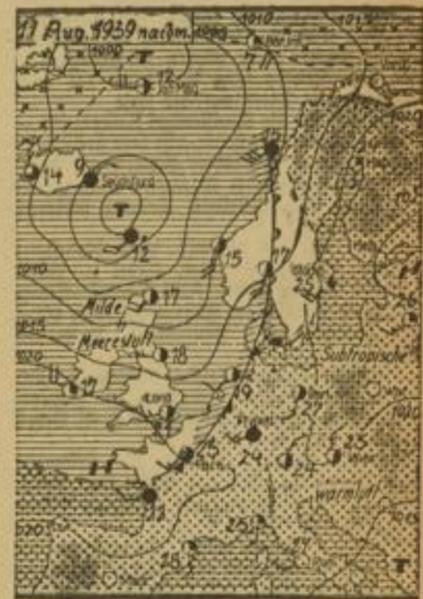
Nachdem wir nun schon einen Teil des vorderen Odenwaldes kennen gelernt haben, wollen wir auch einmal einen Wandertag der Pfalz widmen...

Baukunst ist die Abteikirche, deren Turm noch in ziemlicher Höhe erhalten ist. Auf einer Terrasse steht das Denkmal für Ed. Jost...

Den Rückweg nach Bad Dürkheim kann man durch die schöne Alee nehmen. Die eigentliche Wanderung nimmt kaum zwei Stunden in Anspruch...

Wetter freundlich, aber unbeständig

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Kälteluftströmung, Warmluftströmung, Aufgleitfront, Einbruchfront, etc.

Begünstigt durch die allgemeine Luftdruckverteilung und durch die Erwärmung des europäischen Festlandes erfolgte ein Vorstoß kühler Meeresluft...

Krankentafeln mit 4,38 Mill. Mitgliedern entsprechende Berichte erstattet. Im ganzen wurden während des Berichtsjahres bei diesen Tafeln 1,09 Mill. männliche und 0,68 Mill. weibliche Krankheitsfälle gemeldet...

Daten für den 13. August

- 1802 Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch v. Streblenau) in Götting (Vennheim) geboren. 1809 Sieg der Tiroler unter Andreas Hofer am Berge Isel über Franzosen...

Auch Pilzesammeln muß gelernt werden

Marktware ist überwacht / Bei Vergiftungen hilft nur sofortige ärztliche Fürsorge

Pilzvergiftungen, von denen oft ganze Familien betroffen werden, und die nicht selten sogar tödlich verlaufen, kommen alljährlich vor. In den weitaus meisten Fällen werden sie durch selbst gesammelte Pilze verursacht...

lich wirkenden Giftes, gewarnt werden. Er wird zuweilen mit dem Champignon verwechselt. Ein Pilz, der ebenfalls früher auftritt und schon zahlreiche Vergiftungsfälle verursacht...



Gut behütet

Wie ein Riesenschwammerling sieht der Kleine aus, der sich den großen Strandhut auf den Lockenkopf stülpte. Ein netter Pilz! (Archivbild)

hat, ist die Frühlingslockel. Frische Lockeln dürfen nur nach längerem Abkochen ohne das Kochwasser, das weggelassen ist, genossen werden...

Um die Kenntnis der Pilze zu verbreiten und damit der Gefahr der Pilzvergiftungen nach Möglichkeit entgegenzuwirken, hat auch das Reichsgesundheitsamt einen Ueberblick über die wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze in gemeinverständlicher Darstellung im Pilzmerkblatt gegeben...

Wer Pilze für seinen Haushalt sammeln will, verschaffe sich zunächst durch Vorkauf an Pilzwanderungen unter fachkundiger Leitung die erforderlichen Kenntnisse...

Zeigen sich nach dem Genuß von Pilzen Erscheinungen, die den Verdacht einer Vergiftung erregen, so veräume man keine Zeit, für ärztliche Hilfe zu sorgen. Bis solche zur Stelle ist, muß man sich bemühen, das Gift aus dem Magen zu entfernen...

Uniformen erstklassig

für alle Truppenteile. Reichhaltig. Tuchlager. Ruf 22734 Josef EBLE Nr. 2

hinwegging und dabei auch uns gewittrige Regenschauer brachte. Der damit verbundene Druckanstieg bringt jedoch eine Verstärkung und Ausweitung des südwestlichen Hochdruckgebietes...

Die Aussichten für Sonntag: Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst heiter bis wolfig, trocken, nachts frisch, mittags ziemlich warm, veränderliche Winde.

... und für Montag: Im wesentlichen freundlich, doch voraussichtlich wieder etwas unbeständiger.

Was ist heute los?

- Sonntag, 13. August: Planetarium: Lichtbildervortrag: „Der Sternhimmel im August“. Kleinkunstbühne: Kabarett und Variet. Konzert: Pianofortkonzert...

Rundfunk-Programm

- Sonntag, 13. August: Reichsfender Stuttgart: 6.00 Sonntag-Frühkonzert; 8.00 Wasserstandsmeldungen; 8.30 Wetterbericht; 9.00 Bauer der Luft; 9.15 Samstags; 9.30 Orgelkonzert; 9.00 Morgenfeier der BR; 9.30 Kammerkonzert; 10.00 Schallplatten; 10.30 „Freude trinken alle Meien“...

Reine Kleider Fleck-Fips... dann Flecken-Wasser

- find Schäume: 20.45 „Der Palazzo“; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Schallplatten; 23.00 Wuhl zur Nacht; 24.00 Nachtmusik. Deutschlandsender: 6.00 Kassenkonzert; 8.30 Jugend am Platz; 9.00 Schöne Stimmen; 9.30 Dramas...

Havarie am Fährdamm

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

24. Fortsetzung

Das Gesicht des Mannes hinter dem Schreibtisch blieb lange reglos, war wie in einem schweren Halbchlaf versunken. Einmal streckte er die Hand zum Klingelbrett aus; aber die Finger rührten sich nicht. Das Telegramm lag rüchlich harmlos auf einer weiß-grünen Ausfuhrbewilligung, deren Kopf ein großes Dienstfeld zierte.

Ebenso unvermittelt jedoch, wie sie gekommen war, wich die Erschlaffung des schweren Körpers wieder einer wachen Entschlossenheit. Eine Viertelstunde lang war keine der fünf Leitungen zum Direktionsbüro frei:

„Mitschrift für die Registratur! Telegramm — Eingangdatum von heute, acht Uhr dreißig —: Anna-Marie durch schwere Havarie am Fährdamm Nähe Edigheim Kilometer 263,2 gestunken. Bruch im Mittelteil. Ladung verloren. Kapitän Scholl.“

„Haben Sie? — Weiter! José Rodrigues Moreira, Santos, Brasilien, Rabel — WGS-Code —: Sendung 0001—5000 Santos—Straßburg durch Havarie am Fährdamm Nähe Edigheim, Ludwigshafen, Deutschland, vermutlich verloren.“

„Nachsuche Koopmansgilde, Rotterdam, und Dehata, London, um Einblick in Schiedsgerichtssakten Neen van Bist gegen H. C. Weder, Häutelladung „Queen Anne“...“

„Kapitän Scholl, Wendel V., Kilometer 263,2 Rheinfahrt, Postamt Edigheim, Pfalz: Nichtfortsetze Reise, eintreffe Flugplatz Mannheim zwei Uhr. Göt.“

Während Bernhard Göt f. Telegramme und Anweisungen über alle verfügbaren Leitungen jagte, hielt er eifern und beherrscht jeden Gedanken an die Folgen von sich fern, die diese Katastrophe für ihn selbst und eine andere haben könnte. Er war jetzt nur der Arm am Hebel eines Getriebes, für dessen Gang er verantwortlich war und das in einem seiner Teile für einen Augenblick zu stocken drohte.

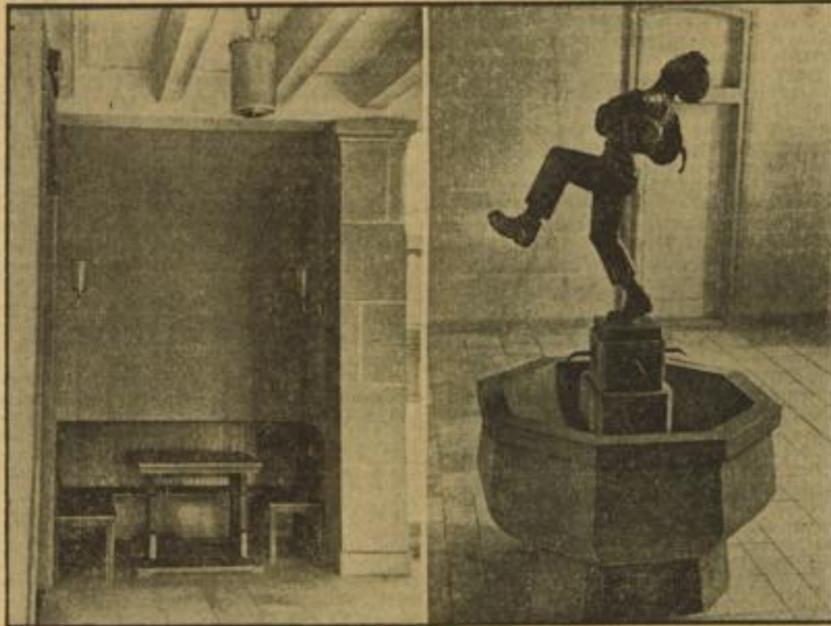
Und doch: Lauschte er nichts Indigehem in das tönende Summen der Fernverbindungen, ob nicht die eine Stimme sich endlich melde, auf die er wartete? Was war geschehen? Vier- und dreißig Schleppzüge der Firma lagen zwischen Rotterdam und Basel auf dem Strom. Der eine, den er seit zehn Tagen in Gedanken unablässig auf seinem Weg begleitete — gerade er hatte die Havarie! Bruch im Mittelteil der „Anna-Marie“. Was war geschehen? Was lagte Mannheim?

Mannheim schwieg. Zweimal war die Verbindung da. Nichts von einer Havarie am Fährdamm...

Es war zehn Uhr. Auf der Fahrt zum „Altegelb“, dem Flugplatz, der hinter dem Baahafen lag, rechnete der Profurist Göt, der seit Jahren nur in den Ausmaßen eines Schiffahrtskonzerns, in hunderttausend Tonnen und Gulden zu kalkulieren gewohnt war, zum erstenmal in kleinen, aber nicht minder schwindelnden Zahlen: Er bürgte Joons für die achtzehntausend Gulden, die auf dem Kahn lagen. War die Havarie durch ein Selbstverschulden des Steuermanns verursacht, so halfte Maria für die Ladung mit ihrem ganzen

Vermögen, er selbst aber in jedem Falle in Höhe der Bürgschaft — und das war mehr, als er in sieben Jahren Arbeit hier in Rotterdam verdient hatte... Die Maschine der Imperial Airways nach Köln hatte, als er ankam, bereits die Motoren angeworfen, Zitterrub dackte sich das Gras unterm Propellerwind. Der untersekte Mann im lehmgelben Allwettermantel und tief in die Stirn gezogenen Hut war der letzte, der die Laufstiege hinaufeilte.

zeitig begannen sich auch schon Bruchstücke aus einem Vertragsentwurf, den er seit Wochen im Kopf herumtrug, zu hämmernden Tönen zu formen: Gegenstand des Unternehmens ist der Zusammenschluß aller Partikulierschiffer zum Zweck der gemeinsamen Uebernahme und Ausführung von Frachtgeschäften auf den westlichen Wasserstraßen... Schaffung einer zentralen Zubringerorganisation unter fachverständiger kaufmännischer Leitung... Vermeldung von



Volksschule, einmal ganz anders

Am 10. August wurde in Berlin-Teltow eine neue Volksschule eingeweiht, die in ihrer Art ganz neue Wege geht. Links: Eine geschmackvolle Frühstücksecke, die bei schlechtem Wetter heiß umkämpft werden wird. Rechts: „Bruder Lustig“, eine Plastik des Bildhauers Wellmann in der Vorhalle der Schule.

Die Luftstriebe Rotterdam-Köln-Mannheim war für Göt nichts Neues, er hatte sie einige dutzendmal in beiden Richtungen hinter sich. Tief in den Lederfessel vergraben, blickte er gedankenschwer in die phantastischen Wellengebiet, in die das Flugzeug weich wie in Watte stieß. Ueber Arnheim öffneten sich die türmenden Berge plötzlich in einem weiten See von strahlendem Dunkelblau. Eine Dame vor ihm, die sich bis dahin ängstlich an ihrem eigenen Handgelenk auf dem Schoß angeklammert hatte, begleitete das Schauspiel mit kleinen entzückten Jubelrufen.

Dies war der Augenblick, in dem Göt eine Vision hatte. Er sah auf dem Strom, der wie eine Quecksilberfäule zum Rand der buntschlägigen Erdscheibe emporspitzte — das Flugzeug ging mit der Kapsel ein wenig nach unten, wodurch das absonderliche Bild entstand —, Göt sah auf dem Strom eine neue Flotte, die Flotte der Vereinigten Partikuliers; hintereinander zogen die Röhne dahin, am Heck die neue Flagge, ein „P“ im weißen Feld... Und gleich-

Unterbrechungen durch feste Miet- und Frachtsätze...

Das Hirn des schweigenden Mannes am Fenster baute am Gesigge seines Lebenswerks. Ist er es, weil die Zeit reif oder weil die Entscheidung sowieso gefallen war? Weil er gegen den Willen und Befehl des Konzernleiters noch einmal eine fünf-hunderttausendguldenladung an einen Partikulier, an Maria Jenßen, gegeben hatte und diese Ladung jetzt am Fährdamm zugrunde ging? War es nur ein Werktag des Schicksals gewesen an jenem Donnerstag im Nerohafen, als er die zweihundert Tonnen Kaffee an die „Anna-Marie“ vergab? Hatte er nur der Frau helfen wollen, die er liebte, oder war jene Eigenmächtigkeit gegen Herrn DeWendel die Kampfansage an den Konzern?

Zwischen Köln und Mannheim im Anschlußflugzeug der Luftbanja unterbricht er sich gelassen mit einem flüchtigen Betanken, einem Dorimunder Vankler, der zu einer Kuffischratsitzung nach Schlangen floh. Als die Maschine in jähem Fall aus dem milchigen Schwa-

den abglitt, erkannte er — fast verwundert, daß er schon am Ziel war — den Wasserurm und die schnurgeraden Strahlen der Redarstadt. In knapp drei Stunden war die Strecke bewältigt, auf der die Schleppzüge der Firma über zehn Tage unterwegs waren...

Am weißen Schlagbaum stand Kapitän Scholl. Sein Gruß klang wortlos und gedrückt. Er trug eine klauische Ledertasche und halbhohle riesnasse Lederstiefel. Sein geträubter Schnurrbart war seit Rotterdam noch grauer geworden.

„Von der Firma ist niemand da, nein?“ fragte Göt.

„Nein, niemand. Es ist aber telefoniert worden, daß Sie um zwei Uhr kommen.“

Der Profurist winkte aus der Reihe der wartenden Wagen eine Droschke heran. Für einen Augenblick war die Sonne durchgekommen — das Flugfeld mit seinem weichen, fatten Grün und dem leuchtenden Rot-Weiß der Gebäude lag wie zur Parade gepußt da. Hinter den Tribünen der Rennbahn wurde Fußball gespielt. Es war Samstagnachmittag. „Ja, also, Kapitän, dann schießen Sie mal los! Uebrigens: Wo liegen Sie genau?“ Der Wagen war angefahren und glitt sanft die noch regenfeuchte Asphaltbahn hinab.

„Bei der großen Pappel am Fährdamm“, antwortete Scholl und erläuterte dem Fahrer durch die zurückgeschobene Glasscheibe die Richtung. Dann schloß er das Fenster zum Führerisch wieder und sagte unvermittelt, ohne jeden Uebergang: „Fräulein Jenßen ist heute morgen in Oberwesel verhaftet worden.“

Göt rief es jäh den Kopf hoch. Dann war Schweigen. Er rührte sich nicht. Ins Polster zurückgelehnt, starrte er in die Decke.

Die Oststadt war erreicht. Autos, die zum Wochenende an die Bergstraße fuhren, piffen vorüber.

„Kapitän!“ Der Mann im Wettermantel war plötzlich herumgefahren und blickte den Schiffer hart und feindselig an. „Sie hasten mit Ihrer Stellung für die unbedingte Wahrheit — das wissen Sie! So, und nun bitte!“

Würde Scholl jetzt aufbrausen? Er hätte das Recht dazu, das gute Recht, sich solchen Ton zu verbitten. Er fuhr seit zweiunddreißig Jahren für DeWendel und hatte dabei mehr als einmal seine Haut gewagt; seine Nerven waren nicht mehr die besten seit der Bacharacher Geschichte, und diese letzte Nacht hatte ihm ziemlich den Rest gegeben.

Aber er beherrschte sich. Nur ein unschlüssiger vershöfter Blick freiste den neben ihm Sitzenden. Dann verschlangte er sich mit seinem Unbehagen hinter einen knappen dienstlichen Bericht: „Ich hatte die Anna-Marie als Nummer eins. Um halb neun fuhr wir am Fährdamm hart uferlang vor Anker gegangen. Fräulein DeWendel hatte mir Geld gegeben, um den Leuten zum Abschied Bier und ein Nachtessen in Edigheim zu spendieren. Ich war dann später mit meiner Frau und dem jungen Fräulein selbst noch bis elf Uhr in dem betreffenden Lokal. Auf dem Weg zurück an Bord kam uns ein Steuermann von der „Herna“, die dahinter neben uns lag, entgegengerannt und schrie, bei uns sei was zu Bruch gegangen. Auf der „Wendel V“ waren um diese Zeit nur ein Heizer und Ihr Bruder...“

„Wieso mein Bruder?“ wurde der Kapitän scharf unterbrochen. „Mein Bruder hatte in Bonn an Land zu gehen! Die Haderboote der Firma sind keine Dauerbehausung für Ferien Gäste — auch nicht für meinen Bruder.“

(Fortsetzung folgt)

BRIEFMARKEN-ECKE

Handbuch der Briefmarkenkunde

Wir hatten zum Tag der Briefmarke in diesem Jahr, gewissermaßen als Vorschau auf das Jahr 1940, dem bedeutendsten philatelistischen Weltkongress — auch die Hoffnung geäußert, gute Fachliteratur auf dem hundertsten Geburtstag der Briefmarke vorzufinden. Unser Wunsch ist schneller in Erfüllung gegangen als wir dachten. Das neue „Handbuch der Briefmarkenkunde“, beginnt nicht mit A, sondern mit K, das heißt, es legt die Arbeit da fort, wo das K o h l s c h e Handbuch aufhörte, durch die Ungunst der Verhältnisse, wie das schon früher mit dem von Otto Z e i h 1887 begonnenen und von dem berühmten deutschen Philatelisten Carl Lindenberg weitergeführten „Großen Handbuch der Philatelie“ der Fall war. Das K o h l s c h e Handbuch gelangte in 14 Jahren nur bis zum Buchstaben J (Italien) und schloß hier seine 40. Lieferung im Jahre 1936 ab. Das neue „Handbuch der Briefmarkenkunde“ will deshalb von vornherein mit dem altergebrachten Schema nämlich dem strikten Festhalten an der alphabetischen Reihenfolge der Länder brechen. Es wird daher zuerst nur solche Länder behandeln, die in deutscher Sprache bis jetzt überhaupt nicht in zusammenhängender Form handbuchmäßig bearbeitet worden sind.

Dem Wunsch, das gesamte Gebiet der Philatelie in einer übersichtlichen, leicht lesbaren Form zu klassifizieren, verdanken die ersten Kataloge ihre Entstehung, sie entsprangen aber auch dem Bedürfnis, das gesamte vorhandene, nach und nach immer mehr anschwellende Material in ein festes System zu bringen, zu ordnen und so das weite Gebiet der Philatelie dem Sammler leichter verständlicher und bewertbarer zu machen. Hieraus ergab sich dann

die uns allen bekannte knappe Form der katalogmäßigen Darstellung, die sich bis auf den heutigen Tag im allgemeinen bewährt hat und sehr viel zur Popularisierung des Briefmarkensammelns beitrug. Die knappe, rein schematische Darstellungsform dringt es jedoch mit sich, daß eine Fülle von interessanten Einzelercheinungen, Beobachtungen und Tatsachen in die Kataloge nicht aufgenommen werden kann, deren Festhaltung aber im Interesse der Gesamtphilatelie dringend geboten war, um sie vor dem Vergessenwerden zu bewahren. Ein Handbuch geht natürlich über die katalogmäßige Beschreibung der Marken — mit der der Forscher, der mittlere und große Sammler doch nichts anfangen kann — hinaus, aber für die Grenze, bis zu der spezialisiert werden soll, wird doch nicht in allen Fällen und bei allen Ländern die gleiche Norm anzuwenden sein. Es sprechen da Momente mit, denen wir Rechnung tragen.

Die Herausgabe des neuen Handbuches der

Briefmarkenkunde, das nach und nach alle Marken der Welt umfassen soll, ist eine Arbeit, die dazu ansetzt, die Welt deutsche Gründlichkeit auch auf dem Gebiet philatelistischer Forschung vor Augen zu führen. Das neue Werk wird eine Visitenkarte deutschen Geistes auf einem Spezialgebiet sein, auf dem allein in Deutschland eine Million Menschen sich betätigen. Die Gediegenheit der wissenschaftlichen Forschung, die Gründlichkeit und vollste Aufrichtigkeit, mit der hier zu Werke gegangen wird, verbürdet schon der Name des Hauptbearbeiters: Major a. D. v. Rudolph mit Stab erster Forscher und Sammler des In- und Auslandes.

Das große Werk selbst erscheint in Einzelleistungen und in einem handlichen Format, es sind alljährlich 3-4 Lieferungen vorgesehen. Die erste und vorliegende Lieferung beginnt also mit K und behandelt Kamerun und K a r o l i n e n in einer Vollständigkeit, die auch den verwöhntesten Sammler befriedigt. Das aufmerksame Studium wird zu einem Genuß, man entdeckt sofort Einzelheiten, die wir nicht kannten, und die wir nun zu Vergleichen heranziehen. Der geistige Horizont des Sammlers und Philatelisten weitet sich, er entdeckt neue Möglichkeiten, die dazu dienen, seine Sammlungen zu vertiefen, sie reizvoller zu gestalten.

So fällt das neue „Handbuch der Briefmarkenkunde“ eine oft schmerzlich empfundene Lücke im Haushalt des Philatelisten aus, weil es endlich die Arbeit des leider unvollendet gebliebenen K o h l s c h e n Handbuchs in maßstabgültiger Form fortsetzt.

Das neue Handbuch bringt darüber hinaus auch Preise. Das mag manchem Sammler verwunderlich erscheinen. Doch während die Preisfestlegung bei unseren Normal-Katalogen das Wesentlichste ist, trifft das auf das Handbuch nicht zu. Der Forscher kümmert sich ja eigentlich nicht um die Preise. Da ein Handbuch nun etwas Bleibendes ist, ein Werk, das nicht in kurzen Zeitabständen in Neuauflagen erscheinen kann, so können die Preise im Handbuch auch nicht die Bedeutung von Katalogpreisen haben und daher auch nicht mit solchen verglichen werden. Sie müssen vielmehr als Vergleichswerte angesehen werden und dienen lediglich dazu, die Beurteilung eines Wertes oder der Seltenheit einer Marke nicht so sehr von der absoluten Preisgröße (Kataloge), sondern von dem Preisverhältnis der einzelnen Werte, Ausgaben und Länder abhängig zu machen. Wer sich heute noch von den Katalogpreisen „berauschen“ läßt, wird immer nur ein „Aber“, doch nie ein wirklicher „Sammler“ werden. Gustav K a b e l l i z.



St...

9. August... doch am... dem Jahre... lich kenn... daß in... schwand... fen um... nicht man... denständig... vollstän... hängt w... liche G... die fünf... Carl... laden... laß, nah... fesslich... sich, un... stäger, d... Hägele... lichen Ru... die Fähr... Stinne... deutsche... Russt... Müller... Musikwiss... inne hat... Gegenb... männliche... das. Seine... zert bei... als Gela... Mannbeim... bertel... lag die G... desJanar... des tätige... Schwarz... seiner Po... schied... der wurde... plätschen... Menmann... es später... dem Dirig... um 1885... „Kron“ zu... erlag Carl... Verweh... der Heber... ler. Deima... Namen des... ter des her... fenn, schi... Pirken lie... Türlein in... mal des... daran trin... fels einer... normalis... Wess... de... herlichen... nigen Ze... Un... um... so... for...

10. August... duna dur... lers „Kä... bergar...

Haben

Rollfilme, Photo-Kino

Handpfeife... Te. Jürgen... (in Kraus... wertlich für... nachpolit... und Gandel... Te. Herman... daltuna; Ber... Ursaub; Ber... Erimuth... hängig zu... nahrung der... die Reichs... lantisch in... arbeiter; W... Tablam... Reichs... Brand... lantisch... nungsteil... beim. — 2...

Ausgabe A... Ausgabe B... Ausgabe A... Ausgabe A... Ausgabe A... Ausgabe B... Ausgabe A... Gesamt 2...

Oberrheinische Streiflichter

9. August: Die viel regsamere Heimatgeist ist doch am Oberrhein gauau, gauab auch in diesem Jahre spürbar! Ist es nicht außerordentlich kennzeichnend für das neue Deutschland, daß in ihm jeglicher Partikularismus verschwand, dafür aber landsmannschaftliches Wesen um so lebhafter sich kundgibt? Dabei versteht man sich darauf, Veranstaltungen, die bodenständigen Schöpfen gelten, im besten Sinne vorzuziehen zu gestalten. Dessen ward man jüngst wieder einmal gewahr, als das allertümliche G e n e n b a c h, ebendem freie Reichsstadt, die fünfzigste Wiederkehr des Todestages von Carl Fleemann, eines Sohnes des einladenden Städtchens an der Kinzig, zum Anlaß nahm, des liebwerten Volksliederforschers festlich zu gedenken. Die schlichte Feier, für die sich, unterstützt von einer Schar eifriger Mitarbeiter, der begeisterten Bürgermeister Hägels mit seiner ganzen Liebe zur heimatischen Kunst eingesetzt hatte, trug ausschließlich die Zeichen echter Volksverbundenheit an der Stirne. Kein Geringerer als der führende deutsche Kenner volksverwurzelter deutscher Musik aller und neuer Zeit, Professor Dr. Müller-Blattau, der den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Universität Freiburg inne hat, rühmte Verlauf und Haltung des Genenbacher Fleemann-Festes. Auch der Fleemannsche Männerchor „Arion“ Mannheim trug das Seine zum Gelingen der festlichen Konzerte bei. Im Jahre 1878 kam Carl Fleemann als Gesangslehrer an das Gymnasium nach Mannheim, um zugleich die Leitung der „Liedertafel“ zu übernehmen. Drei Jahre später lag die Gestaltung des dritten badischen Bundesjänerfestes in Mannheim in den Händen des tätigen Komponisten, dessen Lieder „O Schwarzwald, o Heimat...“ (nach des Florzheimer Poeten Auerbach Gedicht) und „Heute schied' ich, morgen wandt' ich“ längst Volkslieder wurden. Auch der „Liedertafelverein“ im pfälzischen Ludwigsbühl wurde von Carl Fleemann betreut. In der „Liedertafel“ kam es später dann zu Auseinandersetzungen mit dem Dirigenten, der nun diesen Chor obgab, um 1885 den nach ihm benannten Männerchor „Arion“ zu gründen. kaum fünfzig Jahre alt, erlag Carl Fleemann einer früh aufgetretenen Nervenkrankung. Eine lumbale Festkriese aus der Feder des Laubstummlehrers Fritz Müller, Heimatfreunden vom Bodensee unter dem Namen des „Glacialmüllers“ und als Schöpfer des herrlichen Weersburger Naturpfades bekannt, schildert Carl Fleemanns Leben und Wirken liebevoll und öffnet auch sonst manch Türlein in die Geschichte Genenbachs, die Heimat des „badischen Zischers“. So wird u. a. daran erinnert, daß Joseph Victor von Scheffels einer Großvater Klosterkellnermeister der normalien Abtei Genenbach war. In der Pore des prächtigen Kellers im wundervollen hofen Hofhaus, das noch aus der „reichsfreiherrlichen Zeit“ stammt, liest man den gar launigen Scheffelschen Vers:

Und wenn du einen Onkel hast, und der hat guten Wein, so sage, daß er dich nicht haßt, sonst trinkt er ihn allein!

10. August: Man darf die ohne Unterbrechung durchgespielte Aufführung von Schillers „Räuber“, wie man sie im Heidelberger Schloss erlebt, als eine der

In diesen Tagen wird ein großer Strom vom Reisenden nach Baden-Baden kommen. Wenn sie den großen Reisebüchern folgen, müssen sie sich in Karlsruhe entscheiden, denn dann haben ihnen zwei Möglichkeiten offen: über K a s t a t t nach Baden-Baden — so heißt es im vielgelesenen Text — sei die Route interessanter, über M u g e n s t u r m und Ruppelsheim sei sie landschaftlich und deshalb hübscher. Hesse sich wer kann...

Aufstieg der Kleinstadt zu neuem und größtem Format bewundern. Das berechtigt aber den Reiseführer noch länger nicht, die andere Strecke zum Landkind zu erklären, daß außer seiner Hübschheit nichts zu bieten habe: man kommt dort an Schloß Favorite vorbei, dem freundlichen und aparten Bau der Markgräfin Sybilla Augusta, dem einzigen in unserer Heimat, der nach böhmischer Barocksitte einen Verputz aus Kieselsteinen besitzt. Der Schloßbaumeister Michael Rohrer, der seiner Herrin von Böhmen hierher ins badische Land

folgte, hat dieses Schloß errichtet, mit herrlicher Fassade, drei Geschossen, einer Freitreppe, die in schönem Schwung nach dem Mittelsaal im Hauptgeschos hinaufführt, zu diesem Saal, der durch drei Geschosse steigt bis hinauf zur Kuppel. 1717, als der Bau begann, war der Bauerschmuck wohl ebenso absonderlich wie heute, aber eine schöne Sache für die Kinder der umliegenden Dörfer von Försch, Ruppelsheim und Niederbühl.

Kiesel aus dem Murgbett

Die Kinder muhten im leichten Murgbett die Kiesel sammeln und belamen für jedes volle Körbchen einen Kreuzer. Ihnen hat damals der Verputz als das Zeugnis eines eigenbetonten Schönheitswillens Freude gemacht, wenn auch der Markgräfin die böhmische Erinnerung etwas teurer kam als der in jener Zeit übliche italienische Stuck.

Uns gemahnt der eigenartige Bau heute noch an die Besonderheiten einer Frau, die in der Phantasie des Volkes lebt als erhabene Persönlichkeit mit vielen menschlichen Zügen. Sie wachte ihre Landesfinder zu gewinnen, um sie gleich darauf wieder zu erschrecken durch das Unbegreifliche ihrer Handlungen.



Im Rastatter Schloß führte Sybilla Augusta die Regentschaft

(Anfn.: Sutter)

besten Freilichtvorstellungen schlechthin bezeichnen. Es gibt hier eine Bühnenleistung von ganz seltener Vollkommenheit zu bewundern! Mit dieser wahrhaft ungewöhnlichen Tat deutscher Theaterkunst liefert das Land am Oberrhein zum Sommer der Festspielkultur im Reich, der gerade in diesem Jahre mit zahlreichen ereignen Genüssen zu locken weiß, einen überragenden Beitrag. Das Werk des jungen Schiller hat wohl kaum je seine zeitlose Gedankenwelt, wie seine dichterische Schönheit so mitreißend zu entriegeln

vermocht, wie im Rahmen der Reichsfestspiele an Rastatt. In diesem Zusammenhang soll auch ein herzliches Lob der Werbung für Mannheims Theatermuseum eingelochten werden, wie sie unter Antkämpfung an die „Räuber“-Aufführung im Nationaltheater und an den ersten Franz Moor Kunst Wilhelm Ifflands ins Programm eingeschlossen wurde. Reizvoll werden so unvergängliche Bühnen-Schöpfungen der oberrheinischen Kultur in der Vergangenheit und Gegenwart zueinander in Beziehung gebracht! Jodokua Vydt.

Die Zeit des Barock und das persönliche Schicksal dieser Frau werden zur Einheit, das eine erklärt sich aus dem anderen. Das Kräftefeld der großen Menschen dieser Epoche ist weit, voller Widersprüche, getragen von einem Willen zur großen Form und zugleich bedrängt von der Abnung und der Angst vor dunklen Kräften in Welt und Leben. Dies alles fand seinen äußeren Ausdruck in der politischen Formung der Zeit: im Absolutismus der Fürsten und in der Gegenreformation. In der Verbindung beider Kräfte bildeten sich Persönlichkeiten wie Domitian Hugo von Schönborn, der Speyerer Bischof und große Bauherr unserer Heimat und schließlich die Markgräfin Sybilla Augusta selber...

Die Gattin des Türkenlouis

Sie stammt aus dem Sächsischen-Lauenburgischen Herzogtum, dessen reichliche Verpflegung in Böhmen lagen, dessen Herrscher-gewalt dann nach dem Aussterben des Manesstammes an den Kaiser überging. Der Reichthum ihrer Jugend hat das Leben der Markgräfin bestimmt, und später mußte sie ihn nicht schlecht für ihre neue badische Heimat. Als junge Gattin des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, der als Türkenlouis eine der größten Gestalten seines Zeitalters war und dessen Heldentum nur noch von Prinz Eugen überstrahlt werden konnte lernte sie alle Räte des Reiches kennen: die fürchtbare zermürbende Einwirkung durch die Angriffe der Türken im Osten und die stetigen

Advertisement for Citrovin-Essig, a mild vinegar product. Text: 'Derwenden Sie auch zum Einmachen Citrovin-Essig! Mildes Geschmack! Citrovin-Essig weinartig gekautschet. Citrovin-Fabrik GmbH Frankfurt M.'

Advertisement for Aspi-Cola, a mineral water drink. Text: 'Trink! Aspi-Cola Ein Markengetränk der deutschen Mineralwasserindustrie! Gut und deutsch. BLUNA Erzeugnis.'

Advertisement for Obstgarten shoes. Text: 'Obstgarten Schuhe, zu verkaufen. (611025) Stein, T 6, 11. GARTEN Derbescheidet, mit Preis 101, abwärts. Krauß, Kärlater Straße 57, 61120'

Advertisement for Braun ohne Sonne: Fein! skin cream. Text: 'Braun ohne Sonne: Fein! Sie wollen sicher auch vorteilhaft aussehen, wenn die Sonne nicht scheint. Die das blühende Leben leben Sie aus, loos frisch und munter! Sie sind nicht mehr vom Wetter abhängig. Sie brauchen auf keine Sonne zu warten, aber auch kein Regen vermischt oder verflüchtigt Ihre schöne, gleichmäßige Hautbräunung. Das gute Aussehen ist so fabelhaft, daß Sie selbst überrascht sein werden. Sofort werden Sie braun mit Vitalento-Bräunungs-Creme, bequem daheim anzuwenden. oder in etwa 20 Minuten mit der weichen Vitalis-Creme. Mit der weichen Vitalis-Creme erzielen Sie ein frisches, gebräuntes Aussehen, weil die Lösung durch die Hautatmung entsteht und dadurch verdrängen ausfällt. Mit der Vitalento-Bräunungs-Creme erzielen Sie dagegen einen dunklen Sonnenbraun-Ton. Niemand wird auf den Gedanken kommen, daß Sie sich künstlich bräunen. Beide Cremes sind mit Vitalento-Gesichtswasser abwaschbar. Jetzt im Sommer ist die Umstellung auf „braun“ unauffällig. Sie sollten deshalb den Versuch sofort machen, denn ein blaßes Aussehen wirkt stets ungesund. Bei Nichtgefallen erdalten Sie gegen Einblendung der Teile an und anstandslos den vollen Kaufpreis zurück. Verschwunden sind Hautunreinheiten, Pidel, Mitesser und Wälen schon in kurzer Zeit durch das milde Vitalento-Gesichtswasser. Sie werden merken, daß es Glau und Schweiß fortnimmt. Der Wattedauch, auf den Sie einige Tropfen Vitalento-Gesichtswasser träufeln, mit dem Sie Ihr Antlia abreiben, beweist es Ihnen. Sie spüren auch, wie die Haut sich hebt, wie sie wieder atmet. Und nun kann diese frisch durchblutete Gesichtshaut mit Hilfe von Vitalento-Gesichtswasser bei regelmäßiger Anwendung frei werden von allen unangenehmen Hautunreinheiten. Aus feinstem Drangenenblütenwasser hergestellt, es wird schnell Ihr liebster Mittel zur Gesichtspflege werden, wenn Sie es einmal probieren. Und das sollten Sie eigentlich im Interesse eines reinen Antlitzes recht bald tun. Commerzproben bekämpfen Sie erfolgreich mit der Vitalis-Bleich-Creme. Sie hat schon Vielen geholfen und wird sicher auch Ihnen helfen. Antifrol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde'

Advertisement for Cartharius photo films. Text: 'Haben Sie am Sonntag oder nach Ladenschluß keinen Film, dann bedient Sie unser Automat. Rollfilme, Kleinbilddfilme u. Farbfilme immer frisch bei Photo-Kino CARTHARIUS P 6, 22'

Advertisement for Turnhalle in Käferthal. Text: 'Treffpunkt in der Turnhalle in Käferthal zue Kirchweih am 15. und 14. August. Renovierter, geräumiger Saal. Für Essen u. Trinken ist bestens gesorgt. Der Wirt: E. Kahl'

Advertisement for Thalyssia skin cream. Text: 'THALYSIA Allgemeinverwahrt: Karoline Oberländer, Mannheim, B 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher Nr. 242 37, Heidelberg, Hauptstr. 121, Fernspr. 44 53'

Table listing prices for various editions of a book. Columns include edition type (e.g., Ausgabe A, Ausgabe B), location (e.g., Mannheim, Schwetzingen, Weinheim), and price.

Advertisement for A.S.O.Z.-Sportbericht. Text: 'Tag... und auf welche wundervolle Art dieses Tor zustande kam, lesen Sie, mit allem Drum und Dran in dem A.S.O.Z.-Sportbericht'

Advertisement for Künstliche Augen. Text: 'fertigen wir für unsere Patienten am Montag, den 21., und am Dienstag, den 22. August, in Mannheim, Hotel „Voll“, am Hauptbahnhof Gärtnerei Müller-Wall, Stuttgart Zugel. b 1 Kassen u. Behörden'

Advertisement for Verschwinden skin cream. Text: 'Verschwunden sind Hautunreinheiten, Pidel, Mitesser und Wälen schon in kurzer Zeit durch das milde Vitalento-Gesichtswasser. Sie werden merken, daß es Glau und Schweiß fortnimmt. Der Wattedauch, auf den Sie einige Tropfen Vitalento-Gesichtswasser träufeln, mit dem Sie Ihr Antlia abreiben, beweist es Ihnen. Sie spüren auch, wie die Haut sich hebt, wie sie wieder atmet. Und nun kann diese frisch durchblutete Gesichtshaut mit Hilfe von Vitalento-Gesichtswasser bei regelmäßiger Anwendung frei werden von allen unangenehmen Hautunreinheiten. Aus feinstem Drangenenblütenwasser hergestellt, es wird schnell Ihr liebster Mittel zur Gesichtspflege werden, wenn Sie es einmal probieren. Und das sollten Sie eigentlich im Interesse eines reinen Antlitzes recht bald tun. Commerzproben bekämpfen Sie erfolgreich mit der Vitalis-Bleich-Creme. Sie hat schon Vielen geholfen und wird sicher auch Ihnen helfen. Antifrol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde'

Attaden des französischen Königs an der Westgrenze des Reiches. In der Intrigenküche des Wiener Hofes konnte sich Markgraf Ludwig nicht halten, er wurde gezwungen, seine Aktivität auf die Belange der badiſchen Heimat zu beſchränken.

Zwischen den großen Mächten

Sibilla Augusta hat ihre Pflichten getreu erfüllt. Ihr Streben galt nicht wie oft in jenen Jahren den eigenen fürstlichen Interessen und beschränkte sich nicht auf Hof und Schlösser.

Kurze Jahre der Ruhe

Dem kleinen Land eine sichere Entwicklung zu schenken, war ihr Ziel — sie hat es in unablässiger Ruhe erreicht. Als im Jahre 1727 dem Erbprinzen Ludwig Georg die Regierung übertrug, hatte Baden eine für jene Epoche der Wirren lange Zeit von Friedensjahren genießen dürfen.

weniger entscheidend wie die anderen in ihrem großen. Sie wurde geleitet durch ein tiefes Bewußtsein von der Grenzlandaufgabe ihres Herrschaftsgebietes und hat in geschichtlichen Jahren dem mittelbadischen Land am Rhein die Kräfte entwickelt, die ihm halfen, seine historische Aufgabe zu wahren.

Kameradschaft zwischen den Nationen

Heidelberger Wochenbrief / Reiche Folge von künstlerischen Veranstaltungen

Heidelberg, 12. August. Auf den Leitungsmaſten am Neckar und auf den über den Fluß streuenden Träben sahen vor der Stadthalle munter die Schwaben zur Abschiedskonferenz versammelt.

Dieser Tage stand der Vorort Ziegelhausen im Zeichen des roten Kreuzes. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums wurde in Anwesenheit der DMS-Führer des Kreises Heidelberg eine Grobübung mit vorausgehender Luftschutzübung durchgeführt.

Die Hausmusiken im Kurpfälzischen Museum im sommerlich durchdufteten Garten oder im Romaniksaal sind nun zu einer festen Einrichtung geworden, die niemand, der sie kennt und schätzt, mehr missen möchte.

Die rege Tätigkeit für Puppenausstellungen, die die Städtische Bücherei Heidelbergs immer schon entfaltet hat, fand eine dankbare Belohnung in der Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt München an Stadtbibliothekar Jint, sich an der in München stattfindenden Ausstellung „Das Sächsisch-Puppenspiel“ zu beteiligen.

fest gesehen: Die Hochzeit ihres ältesten Sohnes. Die Fürstin hatte auf den prunkenden Lebensrahmen verzichtet, der den Zeitgenossen auf anderen kleinen Thronen selbstverständlich war.

len gleichzeitig einen Ueberblick über 25 Jahre Sammeltätigkeit geben.

Angehörige von 20 Nationen waren zu einem Abend froher Geselligkeit und Kameradschaft am Montag im Kurpfälzischen Museum versammelt auf Einladung des Oberbürgermeisters unserer Stadt.

Ein Geißbock als Preis zu gewinnen

Diernheim feiert sein zweites großes Volksfest

Diernheim, 12. August. Der bekannte Teil-Platz im Dierner Wald hat eine vollständige Verwandlung in diesen Tagen durchgemacht. Dort, wo zwischen hohen Kiefern einstmalig der „Teufel“ aus dem Gemüsch seinen tödlichen Pfeil abschoß, findet nunmehr durch die hiesige Ortsgruppe der NSDAP das 2. Diernheimer Volksfest statt.

Knabe Schlageter Don R. Hennig Zum 45. Geburtstag Albert Leo Schlageters entnommen dem Buch: „Mit Vater Schlageter zur Goltzheimer Heide“ von Wilhelm Doy (Preis: RM. 1.60, Reichardt's Buchhandlung).

Der Lehrer schwieg. Die Klasse sah da im Banne des eben Gehörten: Die Gedanken folgten nach Mantua zum Hofer und seinen Gefährten; Sie sah'n um den waldigen Felsberg das heiße Kämpfen und Ringen.

Und sie sahen den wallenden, schwarzen Bart im Winter der Alpenhütte Und folgten erschütterter zur letzten Fahrt Dem trommelgedämpften Schritte Des Sandwirts vom Passieral.

Ein Knabe steht auf. Hell glänzt sein Gesicht. Und die Bungen beim Reden sich färben, Zum Lehrer blickt er empor und spricht: „So möchte ich auch gern sterben.“

Baden-eine Lust über nur mit „Chropax“-Badewolle. Sie verhindert das Eindringen von Wasser ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim Schwimmen.

Bergmann & Mahland Optiker E 1, 15 Mannheim E 1, 15 Fernruf 22179

Möbel all. Art. Qualität & Preislagen in groß. Auswahl! Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.

Amtl. Bekanntmachungen Öffentliche Erinnerung Nachgenannte Steuern können noch bis 15. d. M. ohne Wohnkosten bezahlt werden:

Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1 Die Deutsche Arbeitsfront Propaganda Die restlichen Listen der Arbeitsopfer in den einzelnen Ortsabteilungen müssen bis spätestens Mittwoch, den 15. August, in unserem Büro sein.

Anzeigen im SB machen sich immer bezahlt Literarisch Lektorat überarbeitet Romane, Romellen, Erzählungen, Filmrequisiten, Schreibmaschinenschriftarbeiten werden an Verlag weitergeleitet.

Möbelhaus Lindenhof Eugen Trabold Meerfeldstraße 37 bürstet für Qualität Schlaf-, Herren-, Speisezimmer Küchen - Polster- und Kleinmöbel

Perser-Teppiche Unser großes altbekanntes Import-Haus bietet auf Grund seiner direkten Verbindungen die größtmöglichen Preisvorteile und Gewähr für einwandfreie Ware. TEPPICHHAUS Eberhard Frankfurt am Main, Friedensstr. 1, Ecke Neue Mainzerstr.

Achtung - weres Publikum! Groschengrab geht wieder um! „Groschengrab“ ist ein gefährlicher Räuber! Verdorbene und schlecht ausgenutzte Nahrungsmittel sind seine Beute. So mästet er sich auf fremde Kosten - sobald man nicht aufpaßt!

Wir ha... Mannh... Morgenbl... IHR... WIESBAD ADOLFSTR... WIR H... Mannh... Nelkenbra... Wir ha... Mannh... STATT KAR... Speyer/Rh. Mannheim... Ihre V... Mannh... C 2, 19... Sanas-Kochen - Freudentag!

Wir haben uns verlobt

Heria Hoffschult
Reinhold Schmitt

Mannheim-Käfertal, den 12. August 1939
Morgenbl. 16 Inners. Wincershöhe 12
6186 B

Mannheimer Detektiv
Kustuffert
K. Walter, Inhab.
Ph. Ludwig
O 6, 6, Stanten.
Fernruf 273 05.
(152 296 B)

LIESELOTTE JAHN
ERICH SCHULTHEIS
VERLOBTE

Mannheim, den 10 August 1939
Rheinstraße 13 6114 B Rheinstr. 1

Nachruf
Unser Werksangehöriger, Herr

Paul Höhne
Schlosser

Ist am 9. August 1939 im Alter von 54 Jahren gestorben. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflicht-treuen, tüchtigen Mitarbeiter und Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim, den 11. August 1939. (1022770)

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Streibelwerk
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

PAULA STEUFMEHL
DR. PHIL. HANS EILBRACHT

WIESBADEN ADOLFSTRASSE 10 IM AUGUST 1939 HERNE in Westf. BAHNHOFSTRASSE 1c
60708

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied völlig unerwartet gestern Abend mein lieber Mann

Paul Manteuffel
Zollinspektor

im 51. Lebensjahre. (150014V)
Mannheim (Hafenstraße 20), den 12. August 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hilda Manteuffel, geb. Weinkötz

Die Beisetzung erfolgt Montag in Niederbühl.

W. K. T.
Die echten Original

Wiesbadener Kräuter-Tropfen
Hochfeiner Edel-Bitter-Likör
liefern in bekannt guter Qualität 102521 V

Alleinhersteller seit 1910: **Hubert Schütz & Co., Wiesbaden**
Vertreter: **Vikt. Bittler, Mannheim, Langerötterstraße 2**

WIR HABEN UNS VERLOBT

LUZIE SCHUHMACHER
ALFRED SCHMID
Medizinpraktikant

Mannheim-Käfertal Schorndorf-Ottlebenberg
Nelkenstraße 3a z. Zt. Heidelberg, Krankenhaus Speyererhof
6184 V

Todesanzeige

Am 11. August 1939 starb plötzlich und unerwartet unser treuer Berufskamerad, Herr

Paul Manteuffel
Zollinspektor

Er war uns allen ein Vorbild an Pflichterfüllung und Kameradschaft. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. (150056V)

Die Berufskameraden der Zollzweigstelle
Stadtabfertigung des H.Z.A. Mannheim

Vom Urlaub zurück

Eerst von Bloedaü
staatl. gepr. Dentist

MITTELSTRASSE 32
1 2372 V

Verschiedenes

Arbeit gesucht
für 1 Gussereprelle, 60 Tonnen,
2 Gussereprellen, 30 Ton., 1 Gussereprelle, 10 Ton., 1 Schweißschere, 170 Turbin., 75 kg. — Singebote unter der Nr. 61578 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Wir haben uns verlobt

KÄTHE ETZEL
BERNHARD SCHUMANN

Mannheim, Dammsr. 44a 6163 B

Am Donnerstag, den 10. August 1939, verschied nach kurzer Krankheit unser Arbeitskamerad

Theodor Wüst
Zimmermann

kurz vor Vollendung seines 64. Lebensjahres. Der Verstorbene hat sich durch Fleiß, Pflichttreue und Kameradschaft ausgezeichnet und war bei allen beliebt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 12. August 1939.

Führung und Gefolgschaft der
Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz

Bin vom 27. 8. — 10. 9. verreist.
Kein Vertreter!

Dr. med. R. Römer
Arzt für Naturheilverfahren
Mannheim
Rosengartenstr. 14, Ruf. 45845
15248 V

Familien Anzeigen gehören ins HB

Stempel Schilder
und derlei Dinge
preiswert bei
F. Grosselinger
c 3, 4 Fernruf 22949

STATT KARTEN!

Wir haben uns vermählt

Hermann Berlinghof
Eilfriede Berlinghof geb. Gawronski

Mannheim-Rheinau - Brühl, den 10. August 1939
Karlshuter Straße 3 JO-Siedlung 152500 V

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Peter Seitz
Metzgermeister

sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim (R 3, 5), den 12. August 1939.

Für die trauernd Hinterbliebenen:
Dina Seitz geb. Amtung

61728

Zurück!

Zahnarzt
Dr. Reinhardt
Lameystraße 2

Olympia
Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P. 4, 13 — Anruf 287 23

ALS VERMÄHLTE GROSSEN

FRITZ BRAND
EMMY BRAND geb. STEINLE

Speyer/Rh. Mannheim
Mannheim, Sternstr. 2 12. August 1939 Augartenstr. 73 u. P. 3, 4
6077 B

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten

F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN

In Heidelberg: Unversitäts-Augenklinik, Bergheimer Straße 20, vom 21.-25. Aug. Zugel. bei Kassen u. Behörd.

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

Auf der Reise
wird durch geänderte Lebensweise häufig die Verdauung gestört. — Übelkeit, Kopf- u. Kreuzschmerzen stellen sich ein. Die schönste Fahrt wird zur Qual. Deshalb dürfen Sie das beliebte Abführmittel Darmol nie vergessen. Es wirkt sicher und mild. Darmol ist für die Reise wie geschaffen: kein Teekochen — kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Darmol ist stets gebrauchsfertig u. schmeckt ausgezeichnet. In Apotheken u. Drogerien, RM - 74 u. 1,37

DARMOL
die Schokolade für die gute Verdauung

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen

KARL FRECH
JULIANE FRECH geb. Heußler

Mannheim, den 12. August 1939
C 2, 19 6040 B

Kommen! Sehen! Staunen!

Nanu, Sie kennen „SANAS“ noch nicht?

Aber meine Damen, „Sanas“ ist doch der mehrfach patentierte Universal dampftopf, der seit 8 Tagen in der Harmonie, D 2, 6, alle Hausfrauen begeistert. Er ist kein Pfeiftopf, kein Tondünster, kein Grude. Er macht Ihnen die Küchenarbeit zu einer fröhlichen Arbeit. Bringen Sie ruhig Ihren Enemann mit, er braucht nicht eifersüchtig zu sein, er wird auch ihm gefallen, denn er kocht **in 20 Minuten 8 leckere Gerichte tischfertig**

Sie haben nur noch einmal Gelegenheit, den „Sanas“ zu bewundern, und zwar **morgen, Montag, den 14. Aug., nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr**
Dienstag, den 15. August, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Mittwoch, den 16. August, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Nur rechtzeitiges Kommen sichert Platz!

Eintritt frei! In der Harmonie, Hansasaal, D 2, 6

Kochen! Backen! Einwecken!

Besuch unverbindlich!

Mikrofone belauern den Feind

Mit der Beobachtungsabteilung im Gelände / Mikrofone und Rechenmaschinen als gefährliche Waffen



Im Gelände

Der Flieger von Rottenburg

Ein Heldentum — so möchte man über das Buch „Der Flieger von Rottenburg“ von Hanns Haller schreiben. In schlichter, aber ungemein fesselnder Weise wird hier von dem Schlossergesellen und Dachbeder Max Müller erzählt, dessen Sehnsucht stets dem Motor gehörte und der nicht eher ruhte, bis er zu der jungen Kraftfahrtruppe kam und der dann auch alles daran setzte, um Flieger zu werden. Unter den ersten zwölf Militärliegern der bayerischen Armee ist Max Müller, der bei Kriegsausbruch die weitere Entwicklung der jüngsten Waffe mitmachte und der bald zu einem der erfolgreichsten Kriegslieger an der Westfront wird. Seine Erfolge als Jagdflieger bringen ihn in die Staffel Boelcke, immer bekannter wird sein Name, immer mehr Orden schmücken seine Brust. Lebhaftig war es in Mannheim, wo Max Müller als Jagdflieger geschult wurde und wo er alles das lernte, was ihm später seine 39 Luffliege ermöglichen.

Die Beförderung des wagemutigen Fliegers zum Leutnant im August 1917 ist ein Ereignis, denn es ist das erste Mal, daß man einem aus dem Mannschaftsstand hervorgegangenen Soldaten den Offiziersabzeichen überreicht. Vierzehn Tage später erhält Leutnant Max Müller den *Bour le mérite* als zehnte Auszeichnung. Am 9. Januar 1918 stirbt Leutnant Max Müller den Fliegertod: in 400 Meter Höhe springt er aus seiner in Brand geschossenen Maschine ab. Rückwirkend ist diesem Flieger noch der Max-Josef-Orden verliehen worden, so daß auf den Grabstein des ehemaligen Schlossergesellen die Worte gemeißelt werden konnten: Max Müller von Müller.

Der Inhalt des Buches, das mehr als nur ein spannender Tatsachenbericht ist, das begeistert und mitleiden läßt, läßt sich auf Briefe, Tagebuchblätter und Erzählungen Max Müllers, auf amtliche Unterlagen, Berichte von Verwandten, militärischen Vorgesetzten, Kameraden usw. Ein Buch, das man auch unferster heranwachsenden Jugend in die Hand geben muß. (Erschienen im Gausverlag Bayerische Ostmark, Bayreuth.)

Die Laufbahnen in der Wehrmacht

Die Lust und Liebe zum Soldatenberuf schlummert heute mehr denn je in den Herzen unserer Jugend. Wenn irgendwelche Zweifel aufstehen, dann nur bedauern, weil man nicht weiß, welche Laufbahn man einschlagen soll und welche Aufstiegsmöglichkeiten sich in den verschiedenen Zweigen des militärischen Dienstes bieten. Hauptmann Thomee vom Oberkommando der Wehrmacht hat mit dem im Verlag Georg Bath & Co., Berlin SW 68, erschienenen Buch „Die Laufbahnen in der Wehrmacht“ (RM 1,80) ein authentisches Werk geschaffen, das auf alle Fragen Auskunft gibt und das nicht nur sämtliche Laufbahnen der Offiziere, Unteroffiziere und Beamten der drei Wehrmachtteile Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, sondern auch des Reichsarbeitsdienstes enthält.

Hans Jütte



Der Befehl wird weitergegeben

Schnurgetriebe ausgerichtet stehen die Fahrzeuge der Beobachtungsabteilung auf freiem Gelände am Rande des Rheinwäldes. Tiefgestaffelt reihen sich Kraftwagen an Kraftwagen in unübersichtlicher Zahl. Die Besichtigung der Truppe hat schon ihr Ende erreicht und nun soll es ins „Kampfgelände“ gehen, um den Männern von der Beobachtungsabteilung Gelegenheit zu geben, ihr vielseitiges Können zu beweisen.

Ganz kurz wird die Lage gegeben: drüben in der Pfalz steht im Raume von Grünstadt-Borms irgendwo der Gegner, der von den Truppen der Division angegriffen werden muß. Der Beobachtungsabteilung fällt die Aufgabe zu, die verdeckt stehenden feindlichen Batterien zu erkunden und der eigenen Artillerie den genauen Standort dieser Batterien zu melden.

Nacheinander rücken die einzelnen Batterien ab — in endlos erscheinenden Kolonnen. Man bekommt hier so recht den Eindruck von einer motorisierten Einheit, von der Vielzahl der Fahrzeuge, über die eine solche Truppe verfügt. Noch vollzieht sich der Marsch der Batterien auf Hauptverkehrsstraßen, aber dann wird abgelenkt und es dauert nicht lange, da ziehen sich auch schon die Einheiten entsprechend ihrem Einsatz stark auseinander. An vereinbarter Stelle ist nochmals Besprechung der Lage. Befehle werden ausgegeben, Karten studiert. Weiter gehen die Befehle und es dauert nicht lange, da weiß ein jeder Soldat, was er zu tun hat. Gleichzeitig ist aber die Beobachtungsabteilung wie vom Erdboden verschwunden.

Nun wird einem auch klar, warum die Beobachtungsabteilung über so viele gelände-

höheren Mathematik zur Ermittlung des Standorts des Geschüßes dient.

Auch im Weltkriege kannte man schon solche Reihstellen, an denen aber die Beobachter den wahrgenommenen Knall mit Summenzeichen über Fernsprecher an die anderen Reihstellen weitergaben, wo man mit Stoppuhren den Zeitunterschied ermittelte. Dieses Verfahren war aber großen Fehlern unterworfen, zumal sehr viel von der Reaktionsfähigkeit der einzelnen Beobachter abhing.

Einwandfrei und auf die hundertstel Sekunde genau, leiten die Mikrofone den aufgenommenen Knall zur Auswertestelle. In der weiter rückwärts gelegenen Auswertestelle befindet sich ein feinreich konstruiertes Gerät, das für jede Reihstelle eine Reihschleife besitzt, die statt der Membrane einen winzigen Spiegel trägt. Rührt nun das Mikrofon einen Knall auf, läßt der Stromstoß das Spiegelchen vibrieren und die hieron ausgehenden vibrierenden Lichtstrahlen werden von einem laufenden Filmband aufgezeichnet. Aus der Entfernung der Ausschläge untereinander kann der Zeitpunkt, an dem der Mündungsknall an den einzelnen Reihstellen aufgetreten ist, mit außerordentlicher Genauigkeit ermittelt werden. Kennt man diesen Zeitunterschied, dann dauert es nicht mehr lange, bis der Standpunkt des schießenden Geschüßes auf einem Auswertepan konstruiert ist.

Rechenmaschinen und Logarithmentafel

Wenn man mit der Beobachtungsabteilung im Gelände ist, dann muß man schon einen ortskundigen Führer haben, der an Hand der in der Karte eingezeichneten Stellen die ein-



Unter dem Zeltvorbau eines Auswertewagens

gängige Kraftfahrzeuge verfügt und warum sie Wagen besitzt, die durch ihre Akkordlenkung in der Lage sind, auf der Stelle zu drehen. An unzähligen Stellen muß nämlich gearbeitet werden, um die einer solchen Abteilung gestellten Aufgaben lösen zu können. Kein Feldweg darf zu schmal und zu schlecht, kein Gelände zu hügelig sein; überall müssen auf schnellstem Wege die Soldaten der Beobachtungsabteilung an die Stelle kommen, an der sie ihre Beobachtungen zu machen oder die Vermessungen vorzunehmen haben. Einzeln fahren die Wagen durch die Gegend, jeder aber mit einer bestimmten Aufgabe.

Die Grundlage einer einwandfreien und genauen Arbeit der Beobachtungsabteilung bildet die Vermessung. Alle weiteren Beobachtungen wären zwecklos, wenn man nicht die einzelnen Stellen mit allergrößter Genauigkeit vermessen hätte. Hier kommt es auf den Zentimeter, ja auf den Millimeter an, denn die Beobachtungsabteilung will später der Artillerie auch auf den Zentimeter genau sagen, wo die nicht sichtbaren feindlichen Batterien stehen.

Für die Vermessung des Geländes ist der Abteilung eine komplette Vermessungsbatterie angegliedert. Mit den modernsten Vermessungsgeräten ausgerüstet, kreisen die Soldaten durch das Gelände, blicken, nivellieren und liefern so die Grundlagen für die weiteren Berechnungen.

Mikrofone lauern

Während so die Vermessungsbatterie an unzähligen Stellen arbeitet, ist an anderer Stelle die Schallmeßbatterie in Stellung gegangen und hat sich genau so in kleinste Einheiten aufgelöst. Für die Aufnahme der Arbeit dieser Batterie ist es notwendig, vier Mikrofone in möglichst weit vorgehobene Stellungen zu bringen und zwar an Stellen, die von der Vermessungsbatterie sehr genau vermessen werden.

Die Reihstellen mit diesen vier Mikrofonen liegen räumlich ziemlich weit auseinander, weil sie die Aufgabe haben, den von den feindlichen Geschüßen stammenden Knall aufzunehmen. Aus dem Zeitunterschied, der sich bei der Aufnahme des Knalles an den vier Stellen ergibt, kann man später den genauen Standpunkt des Geschüßes errechnen. Bekanntlich legt der Schall in der Sekunde eine Strecke von 333 Meter zurück und da die an verschiedenen Stellen eingestellten Mikrofone den Knall entsprechend ihrer verschiedenen Entfernung vom Geschüß auch zu unterschiedlichen Zeiten aufnehmen, muß sich ja ein Unterschied ergeben, der unter Anwendung der

zeln Trupps findet. Nur da und dort findet man an Begrenzungen aufgestellte Wegweiser, die den Weg zu den Auswertestellen weisen. Wo man aber auch hinkommt: überall wird an diesen Auswertestellen, in den Auswertewagen und in den angebauten Zelten höhere Mathematik betrieben. Da liegen Logarithmentafeln, Rechenschieber und andere Instrumente, da spricht man von Winkel und Hyperbel, da räkelt sogar Rechenmaschinen allerneuester Konstruktion. Neben der unumgänglichen Genauigkeit ist natürlich bei der gesamten Auswertung die größte Schnelligkeit erforderlich. Je rascher man den Standort feindlicher Geschüße ermittelt hat, je schneller kann die eigene Artillerie eingreifen. Wenn nun alle Leute genau arbeiten, muß mit dem ersten Schuß aus den Rohren der eigenen Artillerie der Gegner zum Schweigen gebracht und vernichtet sein.



Die verräterischen Filmbänder

Rechts flattern die noch nassen Filmbänder zum Trocknen im Wind. Ehe sie aber so aufgehängt werden, spannt man sie naß auf ein Brett und schiebt sie (Bild links) nach Verlassen der Dunkelkammer durch ein Fenster in den Auswertewagen. (Aufnahmen: Hans Jütte)



Funker an der Arbeit

Bei der Fahrt durch das Übungsgelände trifft man immer wieder Einheiten der Beobachtungsabteilung an der Arbeit. Dort wirkt der Wetterzug, der ständig seine Bittungsbeobachtungen weitermeldet, weil ja Windrichtung, Windstärke und andere Wetterkomponenten über die Errechnung des Endergebnisses der Schallbeobachtungen berücksichtigt werden müssen. Zwischenzeitlich trifft man Männer vom Nachrichtenzug, ohne den auch die Beobachtungsabteilung nicht auskommen kann.

Nur eine Batterie ist diesmal nicht im Gelände: die Lichtmeßbatterie. Diese Batterie hat die Aufgabe, bei Dunkelheit das weithin sichtbare Mündungsfeuer der Geschüße anzuheben, so daß unter Zugrundelegung einer bekannten Grundrichtung und der zu erreichenden Winkel der Standort des Geschüßes ermittelt werden kann. In der Praxis ist die Durchführung dieser Methode nicht so einfach, besonders dann nicht, wenn gleichzeitig mehrere Batterien oder Geschüße feuern. Die intensive Ausbildung der hierfür eingesetzten Soldaten ist aber gewährleistet, weil in der Kasernen Einrichtungen vorhanden sind, die eine ständige praktische Ausbildung und Verbesserung ermöglichen.

Sprengkörper als „Artillerie-Ersatz“

Für die Beobachtungsabteilung, die im Gelände bemüht ist, den Standort der auf der Gegenseite stehenden Geschüße zu ermitteln, kann man nun nicht extra die Artillerie auffahren lassen und ein Geschüßfeuer eröffnen. Das macht man viel einfacher und billiger. An genau bestimmten Punkten werden Sprengkörper aufgestellt, die man auf elektrischem Wege zu einem festgelegten Zeitpunkt zur Entladung bringt. Ohne Schwierigkeiten ist es dann möglich, sofort festzustellen, ob die Auswertungen der Auswertestelle in Ordnung gehen.

Als Laie muß man ehrlich erstaunt darüber sein, mit welcher Genauigkeit bei der Beobachtungsabteilung gearbeitet wird und wie man hier „haarscharf“ den nicht sichtbaren Gegner ermittelt. Der Gegner, der sich in den Mikrofonen und Scherenfernrohren der Beobachtungsabteilung befindet, der ist verloren, auch wenn er sich noch so gut hinter Bergen verschanzt hat. Knall und Mündungsfeuer verraten seine Stellung und wenn diese genau ermittelt ist, greift die eigene Artillerie ein, die dann zum Einschicken in der Beobachtungsabteilung eine zielsichere Führung hat.

Hans Jütte.



Mars
Bären
Kriegsbege
Tag zu La
fratische W
der demotr
gleich aber
sich noch n
tischen Waf
len Gauen
gen Wochen
gehen, der
Kamen „
trägt. Das
presse, die
des Krieg
tion“ vor
Vorbereite
schen Blä
von Danja
England w
Zehen w
Männer des
kommen, die
lenquartiere
sie von mo
um Platz zu
tausende zu
nach Nürnberg
ner werfen
schleppen B
Lager de
mando am
der Truppe
Jahr wird
Vorteilhaft
Bucht der
In der
Reichspat
schon Hirne
dafür zu sch
die letzte
ihre Unterf
In den G
der Partei
Appelle für
fahrer lang
boden und
ken Herrsch
Jahre 1939
Das sind
bereitungen.
des Führer
artige politi
lich darauf
begehen. D
sten Wochen
nach Nürnberg
Blanz
vor Augen
Zukunft zu
wird für ja
politischen
leben, um
kennntnisse
Führers un
verhärter A
Waren u
übernahme
gleichen Be
ein der Zup
einzigartiger
unferes Vo
liebt, — nod
Ehre ist es
mag sich die
Reichspartei
richtigen Bl
gebung und
deutschen W
Führung
dielem Jahr
Sie bereiten
vor. Die F
berg wird,
In den deut
Lande ebenf
Marschlich
lung der A
ist die Part
den kommen
den deutscher
Hitler-Marie
Rafschiel
stand gewor
Weg des deu
chen. Der G
der Kampfje
wieder anse
senheit den
wird einen
allen Ansein

Der „Sch
Die Augu
fert einen
unanfechtbar
sonalalen P
recht der A
rauben. D
„Deutschland
Feber des N
an den Auf
Deutschen di
in die Wanz
turschande f
lichen und
stungen, wie
nialer Betät
und mit di
Kaub der St
Kuffay „No
wird Grund
sichtwinkel
lag die Que
auch andere
Entbedungr
Gedante: „L

Marschrichtung Nürnberg

Während rings um uns die Kluten der Kriegshege und haterfüllten Verblendung von Tag zu Tag härter anschwellen, während demokratische Bantelträger die Völker mit dem Roder demokratischer „Freiheit“ locken wollen, zugleich aber Trodrufe gegen alle ausstoßen, die sich noch nicht der Kriegspöchse und dem blutigen Massenwahn ergeben haben, rüsten in allen Gauen Deutschlands die Partei, um in wenigen Wochen den Reichsparteitag 1939 zu begehen, der nach dem Willen des Führers den Namen „Parteitag des Friedens“ trägt. Das nervöse Geschrei der Auslands- presse, die von Woche zu Woche neue Termine des Kriegsbegins oder eine neue „Hitler- Aktion“ vorauszusagen weiß, stört uns in diesen Vorbereitungen ebensowenig wie die hysterischen Pläne unseres östlichen Nachbarn, der von Danzig spricht und seine unerfätsliche, von England gesteigerte Gier meint.

Sehen wir uns um: In Nürnberg haben die Männer des Reichsarbeitsdienstes begonnen, die Zeltlager aufzubauen und die Massenquartiere einzurichten. Tag für Tag sind sie von morgens bis abends an ihrer Arbeit, um Platz und Unterkunft für die Hunderttausende zu schaffen, die Anfang September nach Nürnberg kommen. Junge kräftige Männer werken mit dem Spaten in der Hand, schleppen Balken, schwingen den Hammer. Im Lager der Wehrmacht ist das Vorkommando am Werk, um alles für die Unterkunft der Truppe vorzubereiten; denn auch in diesem Jahr wird die Wehrmacht wiederum auf dem Parteitag Deutschlands Stärke zeigen und die Macht der deutschen Wehr beweisen.

In der Organisationsleitung der Reichsparteitage wirken seit Wochen schon Hirne und Hände, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß auch der letzte Mann und die letzte Frau, die nach Nürnberg kommen, ihre Unterkunft und ihre Verpflegung finden. In den Gauen aber halten die Gliederungen der Partei und die Politischen Leiter die ersten Appelle für Nürnberg ab, denken die Nürnbergfahrer langsam daran, die Tornister wieder zu packen und die Zeltbahn zu legen, um zur großen Herrschaft des Nationalsozialismus im Jahre 1939 bereit zu sein.

Das sind Deutschlands oft zitierte Kriegsvorbereitungen. Das sind die „finsternen Pläne“ des Führers: Die Partei, Deutschlands einzigartig politische Führungsorganisation, bereitet sich darauf vor, den Parteitag des Friedens zu begehen. Das deutsche Volk blickt in den nächsten Wochen mit immer steigender Anteilnahme nach Nürnberg und erwartet die politische Bilanz des vergangenen Jahres vor Augen zu sehen, die Marschrichtung für die Zukunft zu erfahren. Der Alltag der Partei wird für fast zwei Wochen hinter dem großen politischen Geschehen des Parteitages zurückgehen, um dann, angereichert mit neuen Erkenntnissen und gelenkt durch den Willen des Führers und seine neuen Befehle, wieder mit verstärkter Kraft aufzuleben.

Waren unsere Parteitage schon vor der Machtübernahme etwas anderes als die unter der gleichen Bezeichnung laufenden Veranstaltungen der Sozialdemokraten, so sind sie heute zu den einzigartigsten politischen Willenskundgebungen unseres Volkes geworden, das den Frieden liebt, — noch mehr aber seine Ehre. Für diese Ehre ist es bereit, alles einzusetzen. Die Welt mag sich diese Tatsache in den Wochen bis zum Reichsparteitag 1939 vor Augen halten, um den richtigen Blickpunkt für die Größe dieser Kundgebung und für die Unabänderlichkeit dieser deutschen Willenskundgebung zu gewinnen.

Führung und Gefolgschaft finden sich auch in diesem Jahre wieder in Nürnberg zusammen. Sie bereiten sich heute schon auf dieses Treffen vor. Die Frage: „Fährst du mit nach Nürnberg?“ wird, wie in den Vorjahren, tagtäglich in den deutschen Betrieben, auf dem flachen Lande ebenso wie in den Großstädten gestellt.

Marschrichtung Nürnberg: Das heißt Erfüllung der Kleinarbeit im Alltag der Partei, das ist die Parole für alle Nationalsozialisten in den kommenden Wochen. Wenn heute schon in den deutschen Gauen die Einheiten des Adolf-Hitler-Marsches der SA unterwegs mit dem Marschziel Nürnberg sind, so sind sie Gegenstand gewordenes Symbol für den politischen Weg des deutschen Volkes in den nächsten Wochen. Der Geist der politischen Versammlungen der Kampfzeit und der großen Parteitage wird wieder auferstehen, die kampfbewußte Geschlossenheit der Partei und des deutschen Volkes wird einen neuen erhabenen Ausdruck finden, allen Anfeindungen unserer Umwelt zu trotzen. Herbert Staake.

Badens Jugend marschiert zum Führer

70 Hitlerjugungen tragen ihre Fahnen nach Nürnberg / 273 Kilometer in 14 Tagen

Auch in diesem Jahre wieder werden die Fesseln der Jugend des Führers aus allen Gauen des Reiches den Bekenntnismarsch nach Nürnberg durchführen. Zum ersten Male werden unter den 34 verschiedenen Marscheinheiten des Adolf-Hitler-Marsches 1939 auch die Fahnen aus dem Sudetenland zur Stadt der Reichsparteitage getragen, und Hitlerjugungen aus dem Memelland marschieren. Zum ersten Male haben die Fahnen der Jugend aus den Gebieten Schlesien und Sachsen aus ihrem Marsch durch das Protektorat Böhmen und Mähren ihren Einzug in die alte deutsche Reichsstadt Prag genommen, und zum ersten Male marschieren in diesem Jahre mit der Marscheinheit Tirol 60 Jungfaschisten mit.

Vor einigen Wochen bereits, am 18. Juli, entließ Stabsführer Hartmann Lauterbacher im Rahmen einer Rundgebung in Danzig die erste

der 34 Marscheinheiten, die Fahnenträger des Gebietes Ostland der Hitler-Jugend aus Ostpreußen und dem Memelland und brachte damit symbolisch zum Ausdruck, daß die Herzen des ganzen deutschen Volkes bei seinen Brüdern und Schwestern zu äußerst im Osten des Reiches sind und sie in ihrem harten Kampf härten wollen.

Don Berlin bis Tokio

Der Marsch der Jugend stellt eine einzigartige Leistung dar. Bietung im Vorjahre die Zahl der Teilnehmer etwa 2000, so nehmen in diesem Jahr rund 2000 Hitlerjugungen als Sendboten der Millionen-Gemeinschaft der Großdeutschen Hitler-Jugend die Fahnen auf. Die 2000 Hitlerjugungen werden 800 Tage lang unterwegs sein mit einer durchschnittlichen Marschleistung von

etwa 23 Kilometern. Etwa 180 Ruhetage geben ihnen Gelegenheit zu einer kurzen Ausspannung.

Die Gesamtstrecke aller Marscheinheiten beläuft sich auf nahezu 15 000 Kilometer. Das entspricht mehr als einem Drittel des Erdumfangs, ist länger als der Erdburchmesser und würde, auseinandergeleat, ungefähr die Strecke von Spitzbergen bis Zwazopmund oder von Berlin bis Tokio ausmachen. Die längste Aymarschstrecke hat in diesem Jahr das Gebiet Ostland mit etwa 800 Kilometern bei 34 Marsch- und zehn Ruhetagen, es folgt das Gebiet Lommem mit 779 Kilometern bei 35 Marsch- und zehn Ruhetagen und das Gebiet Nordmark mit 693 Kilometern bei 25 Marsch- und sieben Ruhetagen.

Die badische Marscheinheit

Die Marscheinheit Baden wird am Mittwoch, den 16. August, abends 21.00 Uhr nach einer Rundgebung durch den Stabsleiter des Gebietes Baden der Hitler-Jugend, Oberbannführer Gengenau, in Karlsruhe entlassen. Vom 12. bis 16. August werden die Teilnehmer in einem Vorbereitungs-lager in der Karlsruhe Jugendherberge zur Ausbildung und Ausrichtung und nochmaliger strenger Zucht zusammengelagert und u. a. noch einmal einer genauen ärztlichen Untersuchung unterzogen.

Die Gesamtstärke der Marscheinheit Baden beträgt 70 Mann. Sie steht unter dem Kommando des Führers des Bannes 142 der Hitler-Jugend, Lörach, Oberbannführer Haap. Außer den Trägern der 17 Bannfahnen marschieren der Spielmannszug des Bannes 142 mit 13 Mann, 4 ausgebildete Feldkitchen werden die gesundheitliche Ueberwachung der Marschteilnehmer durchzuführen. Ein die Wappen der bedeutendsten badischen Städte führender, von der Reichsbahn zur Verfügung gestellter Lastwagen wird das Gepäck mitführen.

Endziel Landsberg am Lech

Der Marschweg führt über Bergshausen nach Pforzheim — Badgingen a. d. Enz — Biesheim — Badnang — Gaildorf — Ellwangen — Dinkelsbühl — Gunzenhausen — Schwabach — Nürnberg. Bis Nürnberg, wo die Marscheinheit Baden am 29. August eintrifft, beträgt die Marschstrecke bei 11 Marschtagen und drei Ruhetagen 272 Kilometer. Die für jede Tagesstrecke beträgt 10 Kilometer, die längste 34 Kilometer.

Am 10. September werden die badischen Jungen gemeinsam mit ihren Kameraden aus dem ganzen Reich den Marsch nach Landsberg, dem Endziel des Adolf-Hitler-Marsches antreten. Diese Stätte, an der der Führer sein zum Glaubensbekenntnis aller Deutschen gewordenen Werk schrieb, wird für die deutsche Jugend in aller Zukunft heilig sein. In tiefer Ehrfurcht wird sie seine heilige Zelle betreten, in der die Gedanken des Führers für den Kampf um das Reich reifen.

Am 20. September wird die Marscheinheit Baden in ihre Heimorte zurückkehren. S. B.

DEIN VOLK

Dein Volk ist wie ein großer Baum, Und du bist nur ein Blatt. Es wächst gewaltig in den Raum, Du stehst an stiller Statt.

Aus tiefen Gründen schöpft es sich Jahrhundertalten Geist. Du aber lebst nur, weil es dich Mit seinem Leben speist.

Und seine Wurzeln reichen aus, Daß du und viele sind. Dein Wesen ist es und dein Haus Und Mutter deinem Kind.

Und bis hinunter in dein Blut Bist du von ihm erfüllt. Was in dir lebt und wieder ruht, Ist nur sein Ebenbild.

Und seines Lebens Ueberfluß Wächst in die Zeit hinein. Du stirbst wie jeder sterben muß, Dein Volk wird ewig sein!

Wilhelm Trunk.



Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag 1939 sind in vollem Gange. Ein Vorkommando des Reichsarbeitsdienstes marschiert an der Zeltstadt Nürnberg-Langwasser vorbei. Presse-Bild-Zentrale

81000 Tagewerke für den Zeltbau

350 000 Mann in den Zeltlagern / Massenquartiere in allen Schulen

Seit in Nürnberg Anfang August die Schulferien begonnen haben, ist man mit Hochdruck an die Einrichtung der Massenquartiere gegangen, die in diesem Jahre während des Parteitages 170 000 Parteitagsteilnehmer aufnehmen werden. Auch der Aufbau der Zeltlager schreitet rüstig vorwärts, nachdem seit Anfang August zu den bereits eingezogenen sechs Arbeitsdienstleistungen drei weitere hinzugekommen sind, so daß der Reichsarbeitsdienst jetzt mit insgesamt 1800 Mann dabei ist, die Zeltlager und Massenquartiere für den Parteitag des Friedens vorzubereiten.

In diesem Jahre sollen insgesamt 350 000 Teilnehmer in Zeltlagern untergebracht werden. Es ist vorgelesen, daß das Lager der SA zuerst durch 50 000 SA-Männer belegt wird, nach deren Abtransport sollen dann 95 000 SA- und NSDAP-Männer in das Lager einziehen. Der Reichsarbeitsdienst muß in diesem Jahre für die Zeltlager 251 Zelte aufbauen, von denen 1347 Mannschaftsgruppzelte, 61 Verpflegungszelte, 120 Stabszelte, 76 Sanitätszelte, 38 Waschkette, 1301 HJ-Zelte und 8 Feuerkuchenzelte sind. Gegenüber den vergangenen Jahren wurde beim Aufbau der Zeltlager eine Reihe recht wesentlicher Verbesserungen durchgeführt. Die Waschanlagen sind wesentlich besser eingerichtet und die einfachen Badkabinen der letzten Jahre fortgefallen. Ein dichtes Kanalsystem, das bereits im Entstehen ist, wird dafür sorgen, daß auch an einem Regentag die Strahlen in den Zeltlagern sich nicht in einen unüberwindlichen Morast verwandeln. 450 Waggons Stroh sind notwendig, um die Strohlager in den Zelten herzustellen. Das Stroh wird diesmal

nicht mehr einfach auf den Boden geschüttet werden, sondern auf eine Bretterunterlage, die durch ein Handbrett die Strohlager gegen den Mittelgang abschließt. Der Aufbau der Zeltlager erfordert von den eingezogenen RAD-Abteilungen eine Gesamtarbeitsleistung von 81 000 achtfündigen Tagewerken.

Gleichzeitig mit dem Aufbau der Zeltlager hat nun nach dem Beginn der Schulferien in Nürnberg und Fürth die Einrichtung der Massenquartiere begonnen, in denen während des Parteitages 170 000 Teilnehmer in Betten schlafen werden. Die Massenquartiere befinden sich wieder in den freigewordenen Schulen, darüber hinaus sind aber auch einige Zeltlager aufgebaut, die gleichfalls mit Betten ausgerüstet sind. In den Massenquartieren werden vorwiegend die am Parteitag teilnehmenden Frauen, die Politischen Leiter, Absperrungsmannschaften, die Richtmarschteilnehmer, die Fahnenräger und die 16 000 SA-Jugend der Reichsparteitages, unter denen sich die Bestmänn- und Reichsautobahnarbeiter befinden, untergebracht.

Auch die Erfassung und Verteilung der Hotel- und Privatquartiere ist weitgehend vorbereitet. In diesen Quartieren werden vorwiegend die Ehrengäste, die höheren Formationsführer und Politischen Leiter, die privat am Reichsparteitag teilnehmenden Gäste aus dem Ausland — ihre Zahl wird sich etwa auf 1000 Personen belaufen — und zahlreiche Teilnehmerinnen untergebracht werden.

Deutschlands Recht auf Kolonien

Der „Schulungsbrief“ im August / „Unsere Kolonien“ im neuesten Heft

Die Augustfolge des „Schulungsbriefes“ liefert einen unüberlegbaren Beweis für das unanfechtbare Recht Deutschlands auf seinen kolonialen Besitz und für das ebenso klare Unrecht der anderen, die unsere Kolonien einstrauben. Daher sind auch die Ausführungen „Deutschlands koloniale Forderung“, aus der Feder des Reichsleiters General Ritter v. Epp, an den Anfang gestellt. Auch es nicht jedem Deutschen die Höhe des Jorns oder der Schont in die Wangen treiben, wenn er sich die Kulturhande klar macht, ein Volk mit vorbildlichen und hervorragenden Kolonisationsleistungen, wie denen des deutschen Volkes, kolonialer Betätigung für unwürdig zu bezeichnen und mit dieser Diffamierung den gemeinen Raub der Kolonien zu „begründen“. In dem Aufsatz „Kolonien, Begriff und Entwicklung“ wird Grundlegendes unter realpolitischem Gesichtswinkel dargestellt. Am deutschen Raum lag die Quelle des Blutingerblutes, ohne das auch andere Nationen nicht zu ihren großen Entdeckungen über Zeit gekommen wären. Der Gedanke: „Was sind eigentlich Kolonien und

was sollen sie sein?“ wird im nächsten Aufsatz „Neue Kolonialpolitik“ weitergetragen.

Hier wird auch mit Recht gefordert, daß Kolonien nicht mehr nur Gegenstand kapitalistischer Ausbeutung für wenige, noch dazu bevölkerungschwache, besitzende Nationen sein dürfen, sondern die naturgegebenen Reservelräume, die die kulturtugenden Völker für ihre Menschen zum Leben notwendig haben.

Der Inhalt dieses Schulungsbriefes wird vervollständigt durch eine lückenlose Kolonialstatistik von 1400 vor Zeitrechnung bis zur 1. Reichskolonialtagung 1932. Zahlreiche graphische Darstellungen und Illustrationen sowie eine gut gestaltete Bilderbeilage ergänzen in anschaulichster Form die einzelnen Beiträge. Ein Nachweis der wertvollen wesentlichen Kolonialliteratur beschließt die Folge.

Es wäre zu wünschen, daß alle Deutschen sich mit den hier sachlich vorgetragenen und in allen Punkten beweiskräftig belegten Argumenten für die deutsche Kolonialforderung eingehend beschäftigen.



Nach Nürnberg: marschierende faschistische Jugend am Brenner. Rechts die Hitlerjugend des Gebiets Tirol-Vorarlberg. Aufn.: Pressebildzentrale (2)

Der Mannheimer Amicitia-Achter in hervorragender Form

Die Mannheimer gewinnen klar ihren Vorlauf vor Renngemeinschaft Baldenesee Essen und Rüsselsheim

Hannover, 12. August

Hannovers Masch-See steht völlig im Zeichen der 28. Deutschen Rudermeisterschaften...

Am Freitagnachmittag fand eine Fachamtshung mit dem Reichsfachamtsleiter Pauli statt...

Zwei Rennen ausgetauscht

Mit ungeheurem Ernst wurde den ganzen Freitag über trainiert. Man hat selten vor einer Meisterschaftsregatta sämtliche Mannschaften am Vortag noch in so strenger Generalprobe gesehen...

Dadurch, daß diese beiden Rennen vertauscht worden sind — der Einer wird nun als vorletztes Rennen vor dem Achter ausgefahren — dürfte auch im Kliff ein spannender Kampf zu erwarten sein...

Umfegung im Luftwaffen-Achter

Eine Umfegung ist in dem Achter der Renngemeinschaft Luftwaffen-Sportverein Regim. General Göring — Berliner Ruderverein von 1876 eingetreten...

Am Vierter tritt eine Mannschaft stark in den Vordergrund, die vielleicht die Ueberzahlung dieser Regatta bringen wird: die Renngemeinschaft Berliner Ruder-Club — Spindlerfelder Ruderverein Sturmvogel...

Amicitia und Friesen/Wannsee

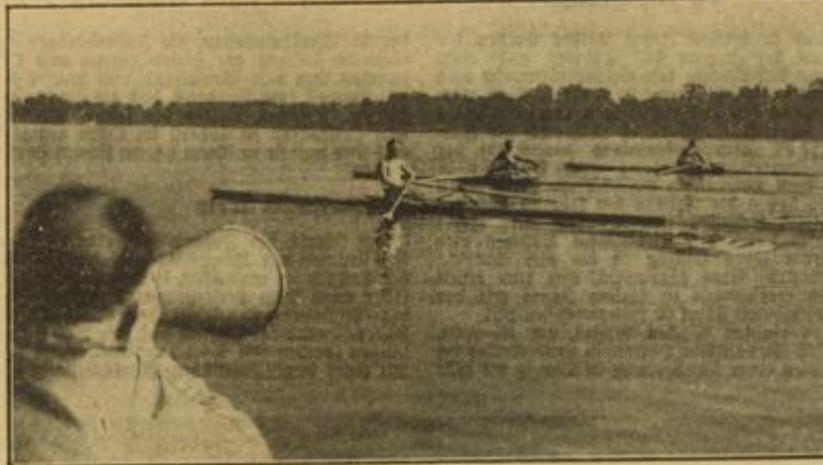
Auf dem Maschsee im Herzen von Hannover begannen am Samstagvormittag mit den Ausschidungswettrennen zum Achter die Deutschen Rudermeisterschaften...

Den ersten Vorlauf gewann der Mannheimer RB „Amicitia“, der sich auch ohne Gefahr in einer seinen Form präsentierte...



General im Tenniskampf

Während das Ausland sich der Kriegspsychose hingibt, werden in Berlin die Tennismeisterschaften der Wehrmacht durchgeführt...



Am Samstag und Sonntag Deutsche Rudermeisterschaften in Hannover

Auf dem Maschsee in Hannover werden am Samstag und Sonntag die Deutschen Rudermeisterschaften ausgetragen...

meinschaft Essen, „Amicitia“ Mannheim, Rüsselsheim. Ein Zwischenstopp brachte die Mannheimer bei 1000 Meter an die Spitze des Feldes...

Auch im zweiten Vorlauf blieb das erwartete Ende nicht aus. Lediglich die Junioren von „Victoria“ Berlin, die lange in aussichtsreicher Position mitmachten, waren ersaunlich...

Unsere Reiter nur auf dem dritten Platz

Frankreich gewinnt den Hauptwettbewerb des Dubliner Reitturniers

Das Internationale Reitturnier brachte am Freitag in Dublin mit der Entscheidung um den Aga-Khan-Challenge-Cup, der den Bedingungen eines Nationen-Preises entspricht...

Den Mannschaftspreis sicherte sich Frankreich mit 14 Fehlern vor Irland mit 19 und Deutschland mit 21 Fehlern. Bester Einzelreiter war der englische Major Sheppard auf Blue Steel...

Mit Goga, Antonym und Procle

Für den Großen Preis der Reichshauptstadt, unser letztes diesjähriges 100.000-Mark-Rennen am 17. September in Hoppegarten, war ein weiterer Einspielttermin fällig...

Fr. Müller Studenten-Sünkampsmeister

Die erste Entscheidung bei den Reichswettkämpfen der Studenten gefallen

Bei den Reichswettkämpfen der Studenten in Greifswald fiel am Freitag nur eine Entscheidung. Im Hinkampf holte sich der Deutsche Hink- und Zehnkampfsmeister Fritz Müller (Universität Kiel) mit 3601 Punkten sicher den Sieg...

Maki auf Rekordjagd

Der ausgezeichnete finnische Langstreckenläufer Taisto Mäki hatte für Freitag zum Internationalen Abendsportfest im Olympiastadion

einhalb Bootslängen vor der Renngemeinschaft Berliner RB 76-Luftwaffen-Sportverein und der RB „Victoria“ Grünau.

1. Vorlauf: 1. Mannheimer RB „Amicitia“ 6:36,3; 2. Renngemeinschaft Essen 6:40,5; 3. Renngemeinschaft Rüsselsheim 6:42,5.

Die letzten Boote jedes Vorlaufes schieden aus, so daß also RB „Amicitia“ Mannheim, Renngemeinschaft Essen, Renngemeinschaft Berliner RB Friesen-Wannsee und Renngemeinschaft RB 76-Luftwaffen-Sportverein in die Entscheidung kommen.

Schweizer Rundfahrt vor dem Abschluß

Zu einer richtigen Dummelfahrt wurde die vorletzte Etappe über 312 Kilometer von Lugano nach Korschach bei der Schweizer Radrundfahrt. Das Feld blieb auf dem ersten Teil der Strecke geschlossen zusammen...

Es handelt sich hierbei um Eisbodenspieler, Eis- und Schläufer. Japan beabsichtigt ferner, im Sommer eine 30 Mann starke Mannschaft nach Deutschland zu schicken...

20 Japaner kommen nach Garmisch

Aus Tokio wird gemeldet, daß Japan auf den V. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen mit 20 Mann vertreten sein wird.

Australien Amerikazonen-Gieger

Im Davispokalfampf der Amerika-Zone ist Australien als Endsieger hervorgegangen. Beim Kampf in Seabright (New Jersey) gewann Australien gegen Ruba auch das Doppel...

Hinein... die neue Fußball-Gaision vor ihrem Aufstakt

Ab Sonntag, den 13. August, wird „König Fußball wieder sein Zepter schwingen / Gedanken zur neuen Saison

Rur noch wenige Stunden, dann herrscht auf allen deutschen Fußballplätzen wieder reger Betrieb; das sehnlichst erwartete Ende der Sommerpause ist gekommen...

Damit ergeben sich aber auch für Spieler, Schiedsrichter, Zuschauer und für alle die, welche die reibungslose Durchführung der Spiele zu gewährleisten haben, neue Pflichten...

Gegner und Kameraden

Mit einigen Befürchtungen sah man vor Jahren jeweils dem Beginn der neuen Spielzeit entgegen. Es gab Erscheinungen, die dazu ansetzten waren, den schönen Fußballsport in Mißkredit zu bringen...

Unsportlichkeiten, heute zu den Seltenheiten gehören. Von den verantwortlichen Männern wird aber heute auch in diesem Punkte keine Rücksicht mehr genommen...

Für die Spieler ergibt sich die Pflicht, in dem Gegner einen Feind, sondern heid einen Kameraden zu sehen. Das verpflichtet wiederum, die Gesundheit des Kameraden zu respektieren...

Wir haben es gerade in der letzten Zeit wieder sehr deutlich gesehen, daß nur dann eine Eis große Leistungen vollbringen kann, wenn sie eine wirkliche Mannschaft ist...

Die Entscheidungen des Schiedsrichters sind stets zu respektieren. Jeder einzelne sollte bedenken, daß es sich bei diesen Männern auch um Kameraden handelt, die ihre freie Zeit der Idee des Sports opfern...

Die Schiedsrichter müssen sich bewußt sein, daß von ihrer Tätigkeit der reibungslose und sportgerechte Ausgang der Spiele abhängig ist. Ihre Aufgabe ist höchst verantwortungsvoll, aber auch schön...

Die Zuschauer

Eine ganz besondere Verantwortung haben auch die Zuschauer. Wer am Spielfeldrand seinen Obulus entrichtet, erwirbt damit nicht das Recht, nun bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit zu randalieren...

Vertical advertisements on the right margin including 'Wirkliche Arbeit', 'das neue Abwehrmittel', 'Ge... Pachtgesu...', 'Wegen Ertr...', 'Versich...', 'Sehr gu...', and 'Neue K...'.

Heuser verliert auch seinen zweiten Europameistertitel

Der Bonner schlug zwar seinen Herausforderer Merlo h. o., konnte jedoch das Gewicht nicht bringen

Trotz des sommerlich heißen Wetters, das seit Tagen in Berlin herrscht, hatte der Heuser-Kampftag den Sportpalast fast bis unter das Dach gefüllt, ein starker Beweis dafür, wie sehr man in der Reichshauptstadt den unverwundlichen Draufgänger und tapferen Kämpfer Adolf Heuser schätzt. In der geradezu mit Treibhausluft erfüllten Halle herrschte ungeheure Spannung, und die Frage, ob Heuser durch seine L.o.-Niederlage gegen Schmeling an Kampfkraft eingebüßt hat oder nicht, beschäftigte alle. Die Frage wurde allerdings nicht im Ring, sondern bereits mittags entschieden: Adolf Heuser hatte das Halbschwergewicht nicht bringen können. Durch „Abstoßen“ erzwingen wollte er es nicht, um seinen Körper nicht zu schwächen, und so verlor er seinen zweiten Europameistertitel diesmal auf der Waage. Die Meisterschaft wird nun neu ausgeschrieben, und es ist klar, daß Adolf Heuser von der I.O. als erster Titelfavorit anerkannt wird, da er im Halbschwergewicht ungeschlagen ist.

Schon die ersten Kämpfe des Abends sorgten für die richtige Stimmung. Im Bantamgewicht trennten sich Hans Schiffer (M. Gladbach) und Herbert List (Zwickau) nach vier Runden unentschieden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Rheinländer Fliegengewicht brachte. Beachtliche Fortschritte zeigte Hans Heuser (Dorn), der im Leichtgewichtskampf über acht Runden den Deutschen Meister Rudolf Reichsmar (Dresden) sicher nach Punkten schlug und ihn in der letzten Runde sogar am Boden hatte.

Einen Kampf, wie man ihn in den unteren Gewichtsklassen seit Jahren nicht mehr gesehen hatte, brachte die Europameisterschaft im Bantamgewicht zwischen dem Rumänen Aurel Thoma und Ernst Weiß (Wien). Der Deutsche Meister eroberte sich den Titel eines Europameisters in begeisterndem Stil zurück, da der Rumäne in der Pause zur 12. Runde erschöpft den Kampf ausgab, nachdem er sich in den schweren Schlagwischen die linke Hand verletzt hatte.

Vom ersten Gonatschlag an zeigte es sich, daß hier zwei Meister von grundverschiedenem Stil im Kampf standen. Weiß, der hervorragende Boxer mit einer vorbildlichen linken Hand, und Aurel Thoma, die große Kampfmachine mit

Dynamit in beiden Händen. So lag über diesem Kampf, bei dem Weiß in der ersten und Thoma in der dritten Runde kurz auf die Knie trauten, eine ungeheure Spannung, die die Zuschauer fast in und nach jeder Runde von den Stühlen riß, zumal sich der Deutsche Meister nicht nur auf seine voreristische Überlegenheit verließ, sondern Fuß bei Fuß gerade in den Momenten, wo er in Gefahr war, erwischt zu werden, beherzt zurückstieß. Nach einer großartigen 7. Runde, in der Thoma mit ganzen Serien gefoltert wurde, erlitt der Deutsche Meister, der bereits hier sicher nach Punkten führte, in der 9. Runde eine Verletzung an der rechten Augenbraue, die ihn etwas aus dem Konzept brachte und dem Rumänen neuen Mut machte. In der 11. Runde aber beseitigte Weiß alle Zweifel an diesem

Kampf. In einem unglaublichen Schlagwechsel Fuß bei Fuß zermürbte er mit genau liegenden kurzen linken und rechten Haken auf Körper und Kopf den Rumänen derart, daß er in der Pause zur 12. Runde den Kampf resigniert abstoppte. Weiß wurde damit zum zweitenmal in seiner erfolgreichen Laufbahn Europameister.

Im Schwergewichtstreffen zwischen Bürkin (Schweiz) und Heinz Sendel (Berlin) mußte der Schweizer Meister in der Pause zur 7. Runde auf Anraten des Ringarztes wegen einer Verletzung über dem linken Auge aufgeben. Von Sendels Leistung war man bis dahin nicht ganz überzeugt, obwohl er nach Punkten in Führung lag.

So bedauerlich es war, daß der Deutsche Halbschwergewichtmeister Adolf Heuser durch

Das Neueste in Kürze

Der Westeuropa-Pokal im Eishockey wird auf Beschluß Frankreichs, Belgiens, Hollands und Deutschlands nach einjähriger Pause in der kommenden Saison wieder zur Durchführung gelangen. Paris, Brüssel, Antwerpen, Den Haag und Amsterdam stellen wieder die ausländischen Mannschaften, während die Mannschaften von Düsseldorf und Krefeld Deutschland vertreten.

Nobden Knud (Norwegen) und der Schwede Martin Naisso, zwei der besten skandinavischen Eissportler, sollen nach Meldungen aus dem Norden die Absicht haben, in Deutschland anständig zu werden.

Rund 400 Aktive beteiligen sich an Finnlands Leichtathletik-Meisterschaften vom 26. bis 28. August im Olympischen Stadion zu Helsinki. Die Kämpfe werden nach olympischem Muster durchgeführt, also die Auscheidungsrunde vormittags. Der gesamte olympische Stab von Schiedsrichtern und Zeitnehmern wird in Tätigkeit sein.

Bereits 350 Teilnehmer haben zu der Niederländischen Burenfahrt, einer kraftfahrtsportlichen Gelände-Veranstaltung der KZSA-Gruppe Niedersachsen, gemeldet. Die Fahrt ist in diesem Jahr als nationale Veranstaltung ausgeschrieben worden und wird am 20. August durchgeführt.

Olympia-Prüfungskämpfe der Frauen werden am kommenden Sonntag im Rahmen des Länderkampfes gegen Italien in Dresden durchgeführt. Zur Teilnahme wurden außer der Nationalmannschaft noch unsere bekanntesten Leichtathletinnen, wie Estride Kaun, Anni Spilweg, Böh, Fraet, Junghanns, Albus, Ruhmann, Wollenhauer u. a. eingeladen.

Englands Sechstagefahrer, insgesamt drei Offiziere und 18 Unteroffiziere, sind schon jetzt im Hauptquartier in Salzburg eingetroffen, wo sie herzlich begrüßt wurden. Die Fahrt beginnt bekanntlich am 21. August.

Ein internationales Bogerturnier wird am 21. August in Joppo durchgeführt, bei dem einige der besten deutschen Amateurbögen an den Start gehen werden.

Peter Kane, Englands großartiger Bantamgewichtsbauer, kam in Monaco gegen den französischen Meister Pierre Louis bereits in der dritten Runde zu einem entscheidenden Sieg. Bei der gleichen Veranstaltung holte sich Charles Hug die französische Halbschwergewichtsmesterschaft durch einen Punktsieg über Okive.

Ungarns Schwimmer gewannen in Paris den Länderkampf gegen Frankreich mit 2:0 Punkten. Sie siegten in der 4x200-Meter-Kraulstaffel und gewannen auch das Wasserballspiel mit 4:0 Toren.

Ubergewicht den Titel als Europameister auf der Waage abgeben mußte, so erfreulich wurde die Feststellung, daß alle Befürchtungen, Heuser habe durch die L.o.-Niederlage gegen Schmeling an Kampfkraft verloren, glatt widerlegt wurden. Die Spannung, mit der die Tausende von Zuschauern bei einer Bruchhöhe dem Kampf zwischen Preciso Merlo und Adolf Heuser entgegenfanden, war auf den Höhepunkt gestiegen, als der Gong zur ersten Runde ertönte. Kreideweiß, aber voller Energie und Verbissenheit nahm Heuser sofort den Kampf auf. Mit beidhändigen wuchtigen Haken deckte er seinem, ihm an Reichweite und Größe klar überlegenen Gegner schon in der ersten Runde derart zu, daß Merlo unter dem rechten Auge eine blutende Verletzung erlitt. Die zweite Runde brachte bereits das Ende. Nach wildem Schlagwechsel Fuß bei Fuß, in dem der Italiener seine bisher zur Deckung benötigte Rechte einsetzte, trommelte Heuser mit wuchtigen Haken auf seinen Gegner ein, schlug ihn zunächst bis „3“ kurz zu Boden, stürzte dann aber mit voller Energie auf den noch benommenen Gegner ein, bis dieser unter dem Wirbel der Schläge zusammensackte und sich auszuhalten lassen mußte. Was Heuser in drei Begegnungen mit Preciso Merlo bisher nicht geglückt war, schaffte er an dem Abend, als er seinen Europameistertitel auf der Waage abgeben mußte.

Im Schlussskampf des Abends trennten sich nach einem harten und erbittert geführten Acht-Rundenkampf die Mittelgewichtler Bill Bredel (Köln) und Fred Flury (Schweiz) unentschieden, obwohl der Schweizer Meister in der zweiten Runde bis „7“ zu Boden mußte.

Herbolzheimer in Führung

Rund 200 Wettkämpfer beteiligen sich an der Polizei-Fünfkampf-Meisterschaft, die am Freitag nach einer kurzen Ansprache an die Teilnehmer von General der Polizei Daluge im Königsberger Horst-Wessell-Stadion in Angriff genommen wurden. Der erste Tag brachte zwei Uebungen. Im Weisprung kamen 17 Mann über sechs Meter. Die besten Leistungen erzielten Wm. Leisheit (Berlin) mit 6,55 Meter und Wm. Herbolzheimer (Stuttgart) mit 6,41 Meter. Nur 9 Teilnehmer übertrafen im Handgranatentwurf die 60-Meter-Grenze. Wm. Wm. Arenbes (Rürnberg) erreichte 64,60 Meter und Wm. Herbolzheimer kam auf 64,30 Meter.

In der Gesamtwertung führt nach den beiden ersten Uebungen Wm. Herbolzheimer (Stuttgart) mit vier Punkten. Auf den Plätzen folgen Wm. Kanag (Frankfurt a. M.) mit sieben und der Vorjahressieger Lt. Schröder (Berlin) mit zehn Punkten.

Stand nach zwei Uebungen (Weisprung, Handgranatentwurf): 1. Wm. Herbolzheimer (Stuttgart) 4 P.; 2. Wm. Kanag (Frankfurt a. M.) 7 P.; 3. Lt. Schröder (Berlin) 10 P.; 4. Wm. Böh (Stuttgart) 16 P.; 5. Wm. Böhle (Hildesheim) 29 P.; 6. Wm. Reimann (Königsberg) 31 P.

Wirksame Abwehr von Stechmücken und ähnlichen Plagegeestern

MIPAX

das neuartige Insekten-Abwehrmittel. Einfaches Gärnehen verschafft ungestörten Frieden am Aufenthalt im Freien und bewahrt nachher vor der lästigen Mückplage.

Flaschen zu RM 2,- in allen besseren Fachgeschäften

CURTAKO G.M.B.H. BERLIN-BRITZ

Immobilien Anwesen

mit Geschäft

Verkauf ab 1910, Lindenhol oder Goldpark, bei 30 000 M. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 15294628 an den Verlag.

Einfamilienhaus

mit 4 bis 5 Zimmer, voll. Bad, Heizung und Garage, im Alleenort, Lindenhol oder Goldpark, bei 2000 bis 10 000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 15294628 an den Verlag.

Wohnhaus

möglichst mit Garten, in Vorort oder näherer Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 15294628 an den Verlag.

Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensmittelgeschäft

mit 2 Zimmern, Wohnkuche zu vermieten. Adresse zu erfragen u. Nr. 155 495 8 im Verlag d. Blatt.

Elektrische Mietwägerei

mit 2 Garnituren, an arbeitsfähigem Ehepaar nur gegen Bar zu verkaufen. Angebote unter Nr. 15294628 an den Verlag dieses Blattes.

Schuppenflechten

Tutoflecht I u. II le Schacht. 1.-RM. 2.-RM. 3.-RM. 4.-RM.

ausch. vers. in Apoth. Nachschneidung 50 Pf. Preis. 4. in Apotheken, Niederrhein. in Rhenland-Apotheken, -Markt.

Haltbare Gurken

durch meinen

Spezial-Kräuteressig Liter **0.45**

Kräuteressig Liter **0.25**

Michaelis-Drogerie Mannheim G 2, 2

Hypotheken

für Alt- und Neubauten vermittelt zu Originalbedingungen: (1942428)

Dr. jur. Franz Limberger, AugustaPl. 9

Immobilien - Hypotheken - Fernruf 447 76.

Sie bange Frage: was sagt die Waage?

Aber warum quälen Sie sich mit Hungern und sinnloser Überanstrengung. Mit „Richters“ ist es doch so leicht gemacht: Er schmeckt köstlich, ist naturgemäß und billig unerschöpflich.

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Auch als Einzelblende und Einzel-Extrakt in allen Apotheken und Drogerien

Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Wegen Erkrankung des Inhabers ist in einer Stadt von ca. 7000 Einwohnern gut eingeführt, ertragsfähig

Heißmangel

bringt Selbstständigkeit, tägliche Einnahmen, Müll, Kaufbedingungen, fester, Beratung und Anfertigung. - Gehr, Stute, Wägereimaschinenfabrik, Hannover-Gerrenhausen, (1520138)

Geldverkehr

300.- M.

von Selbstschadert sofort zu kaufen. Schöner sonniger Zimmer 1. Wohnkuche und Bad zur Verfügen. - Schriesheim, Tel. 4904 u. Nr. 6054 928 an den Verlag dieses Blattes.

Versicherungsbüro

an vertrauenswürdigem Herrn zu vermitteln. - Angebote unter Nr. 60218 an den Verlag dieses Blattes.

Verlangen Sie

in allen Geschäften das

Hakenkreuzbanner

Sehr gute Wirtschaft

Verständlich, gr. Räume, Garten, gr. Schachtelkonditionen, sehr umstände halber 1. Ct. frei, wobei zu vermieten an nur noch wenige, kausionsfähige Wirtschaften, mit Wegber. Angeb. u. 15294628 an Verlag.

Hypotheken

RM 5-10000.-

als zweite Hypothek auf gutem Grundbesitz sofort gesucht. - Aufträgen unter Nr. 152459 28 an den Verlag dieses Blattes erb.

A.S.Z.-Sportbericht

Sonntag neu!

AUSKUNFT



Wieder einmal mußte Herr P. Rat und Hilfe!

P.: „Freut mich, Herr Seiffert, Sie mal wieder selber hier zu sehen. Wie geht es Ihnen?“

S.: „Gut und schlecht zugleich.“

P.: „Wieso? Ich habe doch gehört, daß Sie den großen Auftrag bekommen sollen. Das ist doch ein Erfolg für Sie.“

S.: „Das mit dem Auftrag stimmt. Aber ich werde ihn leider gar nicht übernehmen können. Mir fehlt das Betriebskapital zu einer solchen Sache.“

P.: „Na, da wird doch ein Weg zu finden sein. Sie arbeiten ja seit Jahren mit unserer Bank, und wir wissen doch aus Ihren Umsätzen, daß Sie gut sind. Da kann man schon über einen Kredit reden. Schließlich haben die Banken doch die Aufgabe, gesunden Unternehmungen mit Kredit zu helfen.“

S.: „Sie wollen mir helfen?“

P.: „Warum nicht? Wenn Sie als gesundes Unternehmen mit einer Bank zusammenarbeiten, dann steht sie Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.“

Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit.

Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite.

Die Bank gewährleistet die schnelle Abwicklung aller Geldgeschäfte.

Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals.

Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier

DIE BANK IST DEIN FREUND

Neue Kunden durch Anzeigen im „SB“

Fragen und Antworten

Rechtsfragen

Frage. Ihre Anfrage ist unverständlich. Die Frau ist doch wohl rechtskräftig verurteilt. Was wollen Sie eigentlich wissen?

Frage. 1936 wurde ich ein Haus mit einem Grundstück. Die Baupolizei ließ sich auf Grund der Rechtsordnung von 1936 einige Mängel fest und veranlaßte deren Beseitigung. Ich habe dem Spengler die entsprechenden Kosten bezahlt. Die Beseitigung der Mängel auf meine Kosten zu machen, da es wohl Pflicht des Spenglers gewesen wäre, den Mängel den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend zu beseitigen. Er hat sich aber nicht daran gehalten, sondern hat die Beseitigung der Mängel auf meine Kosten zu machen lassen. Ist das zulässig? ...

Frage. In C. 1931 erging gegen mich ein Zahlungsbefehl, gegen den ich keinen Widerspruch einlegte. Seit 1931 habe ich von dem Gläubiger nichts mehr gehört. Jetzt verlangt er den Betrag zusätzlich 1 Prozent Zinsen. Was ist die Höhe dieser Zinsen? ...

Das Armenrecht

Frage. 1930. Wann wird das Armenrecht ausgestellt? ...

Rentenfrage

Frage. 1. Kann man, wenn man seit 1931 keine Anwartschaften mehr gekostet hat, rückwirkend weiter leben? ...

Mannheimer Kunterbunt

Frage. Die Anschrift des norwegischen Lichters Rud ...

Frage. Sie haben ein Bild ...

Frage. Sie sind groß ...

Frage. Sie haben ...

Aus der Praxis des Nachlassrichters

Welche Umstände sollten den Erblasser zur Errichtung eines Testaments veranlassen?

Von Justizrat Dr. Kurt Ber tele, Notar in Mannheim

In meinem letzten Artikel habe ich mich bemüht, zu beweisen, daß der Erblasser nur dann, wenn er ein öffentliches (notarielles) Testament errichtet oder sich bei der Errichtung eines einseitigen Testaments von einem in Erbrechtsfragen erfahrenen Juristen beraten läßt, mit einiger Sicherheit damit rechnen kann, daß sein letzter Willkür erkannt und voll ausgeführt wird. ...

1. Der ledige Erblasser wird von seinen Eltern bzw. nach deren Ableben von seinen Geschwistern beerbt.

2. Der kinderlos verheiratete Erblasser wird vom überlebenden Ehegatten zur Hälfte und von den Eltern bzw. Geschwistern zur weiteren Hälfte beerbt.

3. Sind aus einer Ehe Kinder hervorgegangen, so erben die Kinder 1/3 und der überlebende Ehegatte 2/3.

Bei Fall 1 ist ein Testament immer dann nötig, wenn der Erblasser nicht alle Geschwister berücksichtigt wissen will, oder wenn er überhaupt keine Geschwister hat. ...

Bei Fall 2 wird in den wenigsten Fällen der Eintritt der gesetzlichen Erbfolge erwünscht sein. Denn meist wird wenigstens dann, wenn es sich um ältere Eheleute handelt, der Wunsch bestehen, daß dem überlebenden alles gehören soll und dieser dann unter Lebenden und von Todeswegen nach seinem Belieben verfügen können soll. ...

können soll. In anderen Fällen, namentlich dann, wenn das Vermögen der Eheleute erheblich, also nicht während der Ehe erworben ist, wird auch die Absicht bestehen, den überlebenden als Erbe auszuscheiden und ihm nur den lebenslänglichen Nutzen zu vermachen. ...

Bei Fall 3 endlich ist die Abfassung eines Testaments dann eine unbedingte Notwendigkeit, wenn Kinder aus mehreren Ehen vorhanden sind. ...

Nur eine kleine Auslese der dem Nachlassrichter häufig vorkommenden Testamentsfälle will diese Abhandlung bringen. Sie soll deshalb eine Anregung und keine Beratung sein. ...

Wie behandelt man Sauergemüse? ...

Hausherr und Mieter fragen an



So kann's werden. Besser aber holt man den Rat des Briefkastenonkels.

Frage. Ich habe die Miete im Voraus zahlen, wenn ich den Mietvertrag unterschrieben habe? ...

Frage. Ich habe die Miete im Voraus zahlen, wenn ich den Mietvertrag unterschrieben habe? ...

Frage. Ich habe die Miete im Voraus zahlen, wenn ich den Mietvertrag unterschrieben habe? ...

Mieter für die Reinigung seines Treppenansteils Sorge tragen, falls er nicht mit dem Hausbesitzer eine andere Abmachung darüber trifft. ...

Der Erbschein

Frage. In 1939 starb der Ehemann. Ein Testament wurde nicht gemacht. Ein Antrag auf Erbschein wurde nicht gemacht. ...

Frage. Ich möchte gerne wissen, wieviel ich einmal von meinen Eltern erbe. ...

Erbsfrage

Frage. Ich möchte gerne wissen, wieviel ich einmal von meinen Eltern erbe. ...

Urlaubsfragen

Frage. Urlaub 1939. Ihre Anfrage kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden. ...

Frage. Sie haben ...

Advertisement for a bicycle with technical specifications and a drawing of a bicycle.

Advertisement for a bicycle with technical specifications and a drawing of a bicycle.

Advertisement for a bicycle with technical specifications and a drawing of a bicycle.

Advertisement for a bicycle with technical specifications and a drawing of a bicycle.

Advertisement for a bicycle with technical specifications and a drawing of a bicycle.

Advertisement for a bicycle with technical specifications and a drawing of a bicycle.

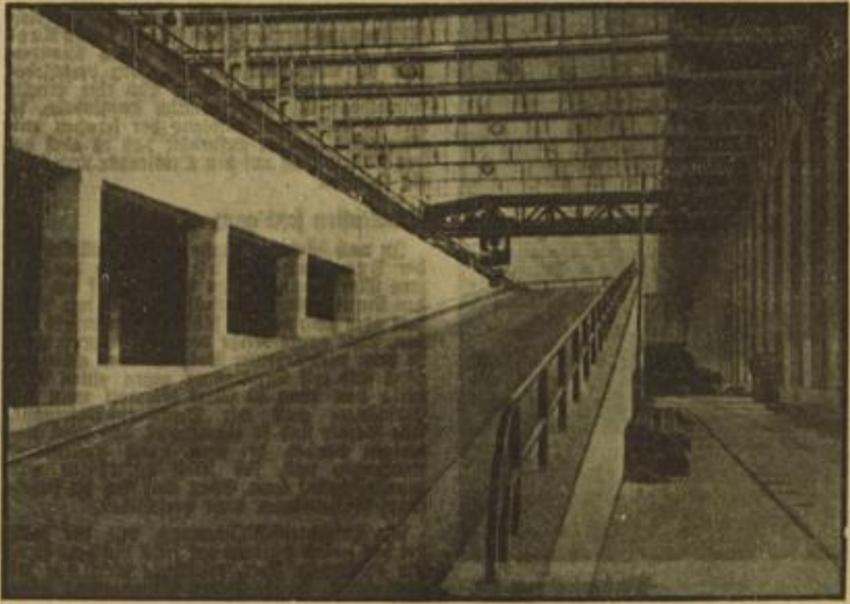
Boycott in USA — Ein gefährlicher Bumerang

Was will Amerika eigentlich? / Von Dr. Albert Degener, Neuyork

Die dem Gedanken der Förderung des Außenhandels...

dort seine Waren. Und was noch entmutigender ist...

wir in Wirklichkeit eine Prämie aus, die deutsche...



Im nächsten Jahr 100 000 Volkswagen

Hier auf dieser schiefen Ebene des Volkswagenwerkes in Fallersleben werden die Volkswagen...

Trotz feierlicher Erklärungen und dauernder...

Nicht mit Unrecht ist die Ende April dieses Jahres...

Wir entnehmen der nächsten Ausgabe des...

Wortlos und ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit...

Das Auslandsdeutschtum — Rückgrat unseres Exportes

Von Edgar Bissinger

Wir entnehmen der nächsten Ausgabe des...

Wortlos und ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit...

Wir entnehmen der nächsten Ausgabe des...

Wortlos und ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit...

Wir entnehmen der nächsten Ausgabe des...

Wortlos und ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit...

Wir entnehmen der nächsten Ausgabe des...

Wortlos und ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit...

Wir entnehmen der nächsten Ausgabe des...

Wortlos und ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit...

Wir entnehmen der nächsten Ausgabe des...

Wortlos und ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit...

der Lage, ihre Erzeugnisse, wie Baumwolle, Getreide...

Das Reich hat in den letzten Jahren zur Genüge...

Der Gesamtumfang an Schulverschreibungen der...

Die Rennziffer der Großhandelspreise...

Die Renten der Rentner...

Das Auslanddeutschtum...

Das Auslanddeutschtum...

Das Auslanddeutschtum...

Das Auslanddeutschtum...

Das Auslanddeutschtum...

Vertical advertisements on the right margin including Opel, Ford, and other commercial notices.

Krafffahrzeuge



Schweikert
der moderne und leichte
Wohn- u. Wochenendwagen

Beständig, Prospekt u. Verführung wertvoll.
Vertr. **DKW LÖVENICH**
Mannheim, B 1, E. Fernsprecher 225 25
(151 652 V)

Best erhaltener
Kleinwagen
neues Modell, gegen
den Bau zu kaufen
gesucht.
Fernruf 447 91
(102 235 B)

Opel P 4
42 000 RM., sehr
gut erhalt., fränk-
lich, zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**Ford-Eifel
Gabriel-Limous.**
ca. 11 000 RM. ge-
kauft, neuwertig,
gegen Kasse abzu-
geben. Fernruf 415 08

**DKW-
Gabrio-Limous**
vierteljährig, gekauft.
Fernruf 415 08

**Daimler-
Benz**
170 H., mit ca.
35 000 RM. ge-
kauft, neuwertig,
gegen Kasse abzu-
geben. Fernruf 415 08

**Horex
S. 35, 350 ccm**
Garamantelbrüme
neuert., für 600,-
RM. abzugeben.
Fernruf 415 08

**DKW
Motorrad
200 ccm**
gut erhalten, Um-
stände halber ab-
zugeben. Fernruf 415 08

**Das führende
Spezialhaus**
bietet Ihnen alles für

Auto
und
Motorrad
konkurrenzlos bei
technischer Beratung

**Haefele
Mannheim**
N 7, 2. Fernruf 270 75

**Magirus-
Lastwagen**
2,5 T., n. Flo-
schensch., in sehr
gutem Zustand,
zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**Motorrad
BMW
200 ccm, 8 PS**
in Ia Zustand, Dö-
lig zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**Personen-
wagen**
gegen den Bau zu
kaufen gesucht.
Fernruf 415 08

**Personenwag.
Opel-Lim., 6-Z.**
gut erhalten, zu
verkaufen. Fernruf 415 08

**Horex
500 ccm**
in neuem Ab-
schliff, prima Zu-
stand, zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**Tornax
600 ccm**
neuer, mit
Benzin, zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**NSU
350 ccm**
Modell 1939, 4500
Kilometer, gekauft,
zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**Anhänger
Kleinwagen, 10-15
Hr., neuwertig, zu
verkaufen. Fernruf 415 08**

**Sachs-
Motorräder**
v. 1. Sachs-Spezialist
zu verkaufen. Fernruf 415 08

**Victoria-Sachs
100 ccm
Vict. Saxonette**
zu verkaufen. Fernruf 415 08

**Motorrad
DKW 500 ccm**
fast neu, mit Ab-
schliff, zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**HB-Klein-
anzeigen
des große
Erfolg!**

Achtung! Auto-Diebstahl

Gestohlen wurde: Opel-Super-Limousine, 6-Zylinder,
Baujahr 1938, dunkelbraun, mit Anhängerverrichtung.
Kennzeichen IV B 27139
Wagenpapiere wurden mitgestohlen. Evtl. Mittelm-
gen an Möbel-Schmidt, Mannheim, E 3, 2, oder nächste
Polizeiwoche. Belohnung für Auffindung
des Wagens wird zugesichert. (152717 V)

Möbelsaal
Herrmann Schmidt
Gegründet 1911 Mannheim - E 3, 2 Gegründet 1911

Titel:
Anzeigenabteilung.

Mannheim, den 9. August 1939.

Herrn Schmidt

solche Urteile beweisen eindeutig die Bedeutung und den Wert der Anzeige im Hakenkreuzbanner

Auto
zum Verkauf, neuwertig, für 600,- RM. abzugeben. Fernruf 415 08

**Motorrad
Zündapp**
neuer, mit
Benzin, zu verkaufen.
Fernruf 415 08

**NSU
500 ccm**
Euzidmodell 1938,
zu verkaufen. Fernruf 415 08

Go iath-Dreadnaught
Dinterbach, preiswert zu verkaufen.
Fernruf 415 08

Private Fremdsprachenschule Vorbeck
Tattersalstraße 37, Fernspr. 431 07
am Wasserumarm

**Englisch - Französisch
Spanisch - Italienisch**
für Anfänger, Fortgeschrittene
und Kuratule
BERLITZ-SCHULE
N 12, Friedrichsberg 2a - Fernruf 416 00

hier
OPEL
DIENST

Spezial-Workstätte
Wollmann
Meister des Kraft-
fahrzeughandwerks.
Schweitzerstr. 156
Ruf 40139
Auto-Reparaturen

**Privat-Handelsschule
Vinc. Stock**
Inhaber: W. KRAUSS - Fernsprecher 21792
M 4, 10 — 40. Schuljahr —
Am 4. Sept. 1939 beginnt ein neuer Anfängerkurs in
Kurzschrift und Maschinenschreiben
Unterrichtsst. 17-19 Uhr, 4 mal wöchentlich.
M 6. Schulgeld, Ausk. u. Prospekt kostenlos.
Anmeldungen werden ab 24. August entgegengenommen.
Geschlossene Handelskurse. Beginn: 2. Okt.

Schulung für's Büro
bieten meine bewährten Jahres- und Halb-
jahreslehrgänge, Schnellfördernder
Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar
**Privat-Handelsschule
Schüritz**
O 7, 25
Fernsprecher 271 05
Inh. W. Berhorst — nächst Ufa-Palast

ABENDKURSE
— INGENIEURSCHULE MANNHEIM —
Technische Ausbildung für Kaufleute
Wiederholung und Ergänzung für Techniker
Drucksetzen. — Fernsprecher Nummer 226 93

HB-Stellenmarkt



sucht
zum 1. Oktober oder später **fachkundige Verkäuferinnen**

für die großangelegten Abteilungen
**Damen-Oberbekleidung
Damenputz und
Kinderbekleidung**
Arische Bewerberinnen wollen sich schriftlich bewerben mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen bei der

Rudolph Karstadt
Aktiengesellschaft • Berlin-Hermannplatz



Karlsruher Lebensversicherung A.G.
— Ursprung 1835 —
Versicherungsbestand über 980 Millionen Reichsmark

Für Mannheim suchen wir einen hauptberuflichen **VERTRETER**

mit guten Umgangsformen und Beziehungen. — Geboten wird Direktionsvertrag, ausreichende feste Bezüge. Spätere Teilnahme an unserer Pensionseinrichtung. Schriftliche Bewerbungen möglichst mit Lichtbild an die Karlsruher Lebensversicherung A.-G., Karlsruhe-Bd., Kaiser-Allee 4. (Ma 2040/152355V)

Im Zuge der Erweiterung meiner hiesigen Niederlassung stelle ich **1 jungen Kontocisten** aus dem Eisenwaren- oder Maschinenfach ein für die schriftliche Bearbeitung des Bestelleingangs, Maschinenschreiben Bedingung. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebensl., Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin an **Leo Ross**
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Baumaschinen - Baugeräte - Eisenwaren
NIEDERLASSUNG KARLSRUHE
(152269V)

Malergehilfen und Eisenanstreicher
für Arbeitsstellen in Schwetzingen und Heidelberg gesucht. Veranzustellen bei der Arbeitsstelle OEG-Neckarbrücke Heidelberg-Wieslingen. **Martin Franz, Schwetzingen, Zeyerstraße 2, Fernsprecher 494**

Süddeutsche **Ghemikalien-Großhandlg.** sucht seriösen, gewandten **Reisenden**
Nur bestempfohlene, branchekundige Herren wollen sich mit Lichtbild, ausführlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bewerben unter Nr. 152352V5 an den Verlag d. Bl.

Pension. Beamte, Damen
von Verl. Gesellschaft zum Besuch von Bekannten verlangt. Körperbetriebs Adressen-Material, hohe Provision, gel. gelb. Konsum-Kritik. Angebote erbeten unter Bl. 6. 788 an die Waischen Wg., Mannheim. (152357V)

Lagerist
für Volkswagensatzlager gesucht. — Umschulung möglich. **Automatler G.m.b.H., Heilbronn-N., im Wollhaus, Fernsprecher 27 50.** (152377V)

Erfahrener Kraftfahrer
sucht Dauerstellung auf 1. September oder 15. September. Führerschein 1, 2 und 3 vorhanden. Aufschreiben unter Nr. 60149 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jg. Kontoristin
vertraut mit allen kaufmännischen Arbeiten, zum 1. September von chemischer Fabrik gesucht. — Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter 152494V5 an den Verlag dieses Blattes.

Zum 1. September **Pflichtjahr - Mädchen** gesucht, das Lust und Liebe mitbringt. Haushalt und Kinder zusammen mit der Ehefrau zu betreiben. — Angebote unter Nr. 1522518Q an den Verlag.

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unseren Wirtschaftsbetrieb in Mannheim **Mädchen für Küche**

Angebote unter Nr. 1524588Q an den Verlag dieses Blattes.

Wir suchen baldigst je eine tüchtige und gewandte **1. VERKÄUFERIN** für die Abt. Damenkleidung und Schuhwaren. (152278V)

Schuhmacher
Mannheim-Neckarau

Für unsere neu aufgenommene Fabrikation **Elektrofilterbau** suchen wir einige Ingenieure und Techniker zum sofortigen Eintritt. Herren, welche in diesem Fach bereits gearbeitet haben, werden bevorzugt. **ZSCHOCKE-WERKE A.-G. KAISERSLAUTERN/PFALZ**
Für evtl. Auskunft steht Vertretung: Mannheim, Mollstr. 15, Fernsprecher 427 81, zur Verfügung (60358)

Monteure
sofort gesucht, Ausführl. Bewerbg. an **Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff AG, Mannheim** (152064V)

Zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht: **2 Schnittmacher und 2 Einrichter**
für Exzenterpressen. — Anfragen an Firma **JOHANN WALDHERR**
Apparatebau-Metallwaren, Mannh., Käfertalerstr. 142 (152298)

Die Standard-Beifenwerke Pat. Cremer, Düsseldorf, suchen sofort tüchtige **WERBERINNEN** mit Wohnsitz Mannheim. Anfängerinnen oder geteilte Verkäuferinnen werden eingearbeitet. Dauerstellung. — Schriftliche Angebote unter Nr. 152402V5 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Existenz ohne Kapital
von bedeutendem Haus seiner Branche wird p. sofort **TÜCHTIGER VERTRETER** gesucht. Unbegrenzt absehbare neuzeitliche Spezialartikel. Großabnehmer wie Behörden, Industrie u. sonst. Großverbraucher-Kreise sind zu besuchen. Höchste Provisionsätze. Bei Auftragsingang zahlbar, gemäß Verkaufsstrukturen. Spesenzuschuß auf Umhänge. Absch. unbegrenzt. Dauerkundschaft. Branchenerkenntnisse nicht erforderlich. Bei guten Umsätzen Vertragsabschluss und Fahrzeug. **Ellangebot unter Z 5479 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt/Main, Rossmarkt 10**

Die staatlich anerkannte Schwesternschule der Heilstätten Beelitz in der Mark stellt zum 1. Oktober und 1. April jeden Jahres gesunde **Mädchen im Alter von 25 bis 30 Jahren als Schwestern-Schülerinnen** ein. Ausbildungsdauer 1 1/2 Jahr. Freie Station und monatliches Taschengeld. — Einstellungsbedingungen beim Verwaltungsdirektor der Heilstätten **BEELITZ in der Mark** (151836V)

Betreiber(innen)
die schon mit Erfolg Private oder Behörden und Geschäfte besucht haben, für zwei glänzend begutachtete neue Verkaufsschlager gesucht. Jede Vorführung überrascht und überzeugt! Dadurch Nachbestellung und Weiterempfehlung. Provision wird sof. gezahlt. Bei Eignung erfolgt Festanstellung. Meldungen an: (152385V)
Fa. Fr. J. Reutzel, Frankfurt a. M. — Ze'l 69

Nachweislich tüchtige **fakturen-Schreiberin** von großem Werk der Metallindustrie zum 1. Oktober oder früher gesucht. — Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 152278V5 an den Verlag.

PERFEKTE Stenotypistin
mit bester Allgemeinbildung von mittlerem Unternehmen der Baubranche im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Eintritt sofort, spätestens 1. Oktober. Ellangebote mit Gehaltsansprüchen, unter Beifügung von Zeugnisabschriften, unter Nr. 40518 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten.

Zum mögl. sofortigen Eintritt, evtl. 1. 10., jüngeres **Kontorist(in)** für leichtere Büroarbeiten gesucht. Auch intelligenter Anfänger. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (152287V)
Kaufhaus Broßmann, Eblingen a. M.

Wir suchen für unsere hiesige Verkaufsstelle einen **KONTORISTEN** nicht unter 25 Jahren; eine jüngere **KONTORISTIN** sowie eine jüngere **STENOTYPISTIN**
Nur schriftliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an: **SIDOL-WERKE, Siegel & Co., MANNHEIM - INDUSTRIEHAFEN, Franzosenstraße Nr. 9.** (152278V)

TÜCHTIGE 1. Korsett-Verkäuferin vollkommen bewandert im Verkauf und Anprobieren auch feinsten Kundschaff, auf 1. Oktober oder 1. November gesucht. Es wird nur auf eine jüngere erste Kraft, keine Anfängerin, rekrutiert. — Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Spezial-Geschäft (152019V)**
Miederhaus Solie Beck, Mannheim P 2,1

Kontoristin für uns. Stuttgarter Organisation gesucht. Bewerbungen sind zu richten an: **Decker, Nähmaschinenhaus G.m.b.H. N 2, 12.** (15225048)

Wer übernimmt täglich nebenberuflich **Buchhaltungsarbeiten**
Mahn- und Steuerachen für Textilfabrikhandels-geschäft in den Vor- oder Nachmittagstunden. Angebote mit Zeit und Preis sofort unter Nr. 152298V5 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **zweiten Lageristen und Lagerarbeiter** möglichst jüngere Arbeitskräfte, welche ihrer Mitsprache genügt haben, charakterlich zuverlässig, für Dauerstellung. (150104V)
Hch. Schierf - Schleusenweg 5-7

Erste Kraft als **Stenotypistin** zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
Frankl & Kirchner, Mhm-Neckarau, Rheingoldstraße 48. (15291140)

Tüchtige **Werkzeugmaschinen Schlosser** sofort gesucht
FORD-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT KÖLN-NIEHL 152401 V

Wir suchen für unser Zentral-Magazin einen **Lager-Verwalter**
möglichst aus der Klein- und Grobisenbranche, der umfangreiche Materialkenntnisse besitzt und in der Lage ist, die Arbeiten eines großen technischen Lagers zu erledigen und dessen weiteren Ausbau zu leiten. Arbeitsfreudigen, pflichterfülltem Herrn wird hier eine ausbaufähige Dauerstellung geboten. — Handschriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und der Eintrittsmöglichkeit sind zu richten an (152066V)
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik A.-G. MANNHEIM-NECKARAU

Zwei tüchtige **Stenotypistinnen** zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an: (152267V)
Pennsylvania-Nitag - Mannheim Otto-Heck-Straße 32/34

Im Interesse der Stellensuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Ziffernzeichen keine Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir, Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. — Sie vermeiden dadurch unliebsame Verluste und erleichtern die Rückgabe der betreffenden Unterlagen.

Zagesmäd...
Wagen...
1 Fahr...
1 Hilfs...
Jüngeres L...
per sofort a...
Weizl & G...
Zimmermäd...
oder Zive...
auf 1. Sep...
Geebeld, B...
part), Auf 2...
Perfekte...
Sten...
200 Stüb...
gabe, von...
Kandel per...
gesucht. (D...
Angebote m...
Nr. 150033V...
Für die V...
einer hiesig...
jung...
Ka...
gesucht...
152063V5 an...
Jung...
Botter Maschi...
Auffassungsge...
fähige Positi...
Fabrik in Rhe...
Ausführliche...
Nr. 152272V5
Tüchtig, subver...
Alleinmädch...
in Rhein. Gesell...
Ganzahl gel...
Herrnverh. 268...
Schreib. u. u. 11...
Barm. od. 2 u...
sonst. (155 402...
Monats...
frau
täglich von 13...
über 10 u. 11...
zu erfragen:
R 3, 6, part...
(155 408 78)
Jüngere, Herr...
Berkauflerin...
für den selbst...
Verkauf in eine...
1. Reinfelt. u...
Nachmittags...
auf 1. Oktober...
höher gef...
Mitt. Angebote...
mit Lichtbild u...
eichhaltigster...
Nr. 150 050 8...
den Verlag d. B...

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Sagesmädchen
auf 1. 9. gesucht (Schweibingerber-
hald). Vormittags Haushalt, nach-
mittags Putzfrau im Haushalt. Best.
nach la. Frau Hundensweise. Zust.
unter 1500249 an den Verlag.

Wagenpfleger gesucht.
Auto-Islinger - Mannheim
Galenstraße Nr. 19-21. (1523008)

**1 Fahrradmechaniker
1 Hilfsarbeiter**
sollt in Dauerstellung gesucht.
Plattfuhler - H 1, 144, Markt
(1522937)

Jüngeres Laufmädchen
per sofort gesucht. Näheres bei:
Welz & Co., D 1, 3 (1500579)

**Zimmermädchen
oder Zweitmädchen**
auf 1. September gesucht.
Gordel, Deutzer Str. 105 (Wald-
park), Ruf 201 87. (1500640)

**Perfekte
Stenotypistin**
200 Silben, mit guter Auffassungs-
gabe, von Mannheimer Anwalts-
kanzlei per sofort oder später
gesucht. (Durchgehende Arbeitszeit.)
Angebote mit Zeugnisabschriften u.
Nr. 15005378 an den Verlag d. Bl.

**Für die Versandabteilung
junger
Kaufmann**
gesucht. Angebote unter Nr.
15206193 an den Verlag d. Bl.

Junger Mann
Bester Maschinenschreiber, mit guter
Auffassungsgabe, in entwicklungs-
fähiger Position von mittlerer chem.
Fabrik in Rheinheim gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter
Nr. 15227295 an den Verlag d. Bl.

Alleinmädchen
in Klein. geistl. Haushalt gesucht.
Best. 9 u. 11 u.
best. 9 u. 11 u.
best. 9 u. 11 u.
(1524029)

**Monats-
frau**
täglich von 13-16
für Haushalt.
R 3, 6, partr.
(1524029)

**Jüngere, flinke
Bekleidungs-
Beraterin**
für den selbständ.
Beratung in einem
1. Reichstoff- und
Wollwarenhandel
für die Bekleidungs-
Beraterin gesucht.
S 1, 12, partr.
(1524029)

**Ver-
käuferin
Lehrmädchen**
auf 1. Sept. 39
ge w u t.
Gebr. Kuntze
F 1, 2. - Galt.
Müssen, Betze.
(1525924)

**Zünftige
Mädchen**
tagelöhner in gut.
Haushalt gesucht.
Weberplatz 7,
2 Trepp. (1500129)

**Zünftige
Friseurin**
in sehr gut. Dauer-
schönung u. e. l. u. t.
Einst. 1. Sept. oder
später. Angeb. u.
Nr. 150 01869 an
den Verlag d. Bl.

**Jung. Mädchen
oder Mann**
für Boten- und
Kaufmann gesucht.
W. 26, Baden.
(150068)

**Zimmer-
mädchen**
Waldhaus End,
Bedenh. Str. 56
(150 062 8)

Mädchen
zu wohnh. Kind
und für leichte
Hausarbeit f. sof.
gesucht.
Zust. u. Nr.
150 015 99 an d.
Verlag d. Bl.

Vertreter
für gut bewährte
Spezialartikel auf
Kont. Markt. —
Zust. u. Nr.
152 227 43 an d.
Verlag d. Bl.

**Herren-
Friseur**
u. Zubehörfachb.
in angem. Stellung
gesucht. (1524578)
Friedrich S i a d,
Damen u. Herren-
salon, Hederau.

**Zünftige, jung.
Zimmer-
mädchen**
zum 1. Sept. in
gut. Haus gesucht.
Ferdinandstr. 42,
Ferdinandstr. 42,
Ferdinandstr. 42,
(152 288 8)

**Zünftige
Haus-
angestellte**
die im Kochen u.
allg. Hausarbeiten
bewandert ist. 1.
1. September 1939
Zust. u. Nr.
90889 an d. Ver-
lag dieses Blattes.

**Alleinstehend.,
älterer Herr.**
Pensionär, sucht
zur Bildung lei-
chen Haushaltes
ältere erbl. e.
Frau oder
Fräulein
ohne Anhang.
Angebote unter Nr.
5836 B an d. Ver-
lag dieses Blattes.

**Zünftige, erbl. e.
Mädchen**
nicht u. 20. Jahr.
zum 1. September
a. e. u. t. Näher.
Wengerei Wolf,
Heidenheim,
Schwanenstr. 40,
(152 984 8)

**Suche älteres
Mädchen**
berufen in Küche u.
Haushalt, per 1. 9.
oder 1. September
Gordel, R 3, 2.
(61498)

**Lehr-
mädchen
gesucht.**
Arbeitsstelle in Ste-
nografie und Ma-
schinenschreiben.
Angebote u. Rich-
tung unter Nr.
102 309 42 an d.
Verlag d. Bl.

**Zünftige
Hausgehilfin**
oder Haushälterin
von Berlin. Tage
im Quartier. Ge-
sucht. unter 59288
an d. Ver. d. Bl.

**Zünftige
Mädchen**
in ordentl. Haus-
halt bei guter Be-
zahlung per 1. 9.
oder später. Ge-
sucht. Frau W. Sch-
midler, Hederau,
Friedrichstr. 3-5,
(152 288 8)

**Zünftige, laufende
Büchlerin**
für feinsten B. 152
bis 157 für und
Diensttag vom 11.
12-12 gesucht.
Meine Adresse zu
geben. Adresse in
einfachen u. Nr.
102 275 98 an d.
Verlag d. Bl.

Verkäuferin
für Lebensmittel-
geschäft v. 1. Sept.
a. e. u. t. Ge-
sucht. unter
150015 an d. Ver-
lag dieses Blattes.

Ordentl. Frau
für einen kleinen
Haushalt sofort
a. e. u. t. Näher.
U 4, 3, par. 16.
(61088)

Kindergärtnerin
für 3 gesunde Kin-
der im Alter von
3, 6 u. 9 Jahren
gesucht. evtl. auch
Wahlkindermädchen.
Guns. Willeke 1.
Haushalt erwünscht.
Wohnung u. Hilfe
vorhanden. Näheres
mit Bild und Ge-
haltssprache an
Dr. med. Hans
Kreuzfeld, Hederau,
Hohenloherstr. 16
(60088)

**Junger
Bäcker**
sucht Stelle
auf 1. September.
Zust. u. Nr.
9089 an d. Ver-
lag dieses Blattes.

**Jg. Frau sucht
Heimarbeit**
Zust. u. Nr.
6204 B an d. Ver-
lag dieses Blattes.

Mädchen
in Küche u. Haus-
halt sofort oder
später gesucht.
Nikolaus Greff,
Hohenloherstr. 53,
(60088)

**Zünftige, erbl. e.
Mädchen**
nicht u. 20. Jahr.
zum 1. September
a. e. u. t. Näher.
Wengerei Wolf,
Heidenheim,
Schwanenstr. 40,
(152 984 8)

Stellengesuche
Junger, tüchtiger Mann (36 Jahre)
sucht in Mannheim oder Umgebung
Stellung in

**Terminverfolgung od.
Arbeitsvorbereitung**
Angebote unter Nr. 15220095 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jg. Kraftfahrer
30 Jahre, 5 Jahre im Führer-
verkehr, noch in Stellung, möchte
sich verändern auf Lieferwagen.
Zust. u. Nr. 60458 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zahntechniker
welcher in Essen, Vita-Werke A
und B. Kursus in Keramik absol-
viert hat, sucht sofort
Stellung. — Angebote unter
Nr. 59848 an den Verlag d. Bl.

**Suche zum 1. 10. Stellung als
Kraftfahrer**
Führerschein Klasse 2 und 3 —
Angebote unter der Nr. 61338 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Reisender
aus der Putzartikelbranche wünscht
sich zu verändern. In Mannheim
und Ludwigshafen bestens ein-
geübt. Langjährige, erfolgreiche
Tätigkeit. Lebensmitteleinzelhandel
oder Markenartikel bevorzugt. An-
gebote unter 59968 an den Verlag.

Kaufmann
42 Jahre alt, ledig, sucht Stellung
in Büro oder Lager. —
Zust. u. Nr. 60819 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kaufmann
gewandt in allen kaufmännischen
Arbeiten, rüstig und zuverlässig,
sucht Posten. Angebote unter Nr.
15226195 an den Verlag d. Bl.

**Vermessungs- und
Abrechnungs-Techniker**
z. Zt. beim Reichsautobahnbau in der
Ostmark (Brückenbau) tätig, sucht, durch
fam. Verhältnisse, bestmög-
liche Stellung in Straßen- und Tiefbau als
Bauführer. Lösung des derzeitigen Ar-
beitsverhältnisses auf möglichem Wege.
Angebote mit Angabe des Tätigkeits-
feldes an W. S c h u b e r t, Heidelberg,
Pfeilkartstr. 7. (59708)

**Tüchtiger
Lichtpausier**
sucht Stellung. Ist mit allen Ar-
beiten vertraut, nimmt auch andere
Arbeiten an. 2. B. Registratur oder
Magazin. — Angebote unter 61848
an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Monteur
sucht Beschäftigung in Reparaturen.
wie Kranen, Maschinen usw.
Führerschein 2 und 3b. (61538)
Telef. Kreuzfeld, Hederau, 3.

Achtung Stellengesucht!
Junger Kaufmann
29 Jahre alt, ledig, sympath. Erscheinung, mit guter
Allgemeinbildung und erstklassigen Zeugnissen, ver-
schiedenen Branchenkenntnissen, wünscht Veränderung
und sucht Stellung als Reisender oder
Lagerverwalter in der Nähe von Heidelberg-
Mannheim. Vorstellung kann sofort erfolgen. Füh-
erschein Klasse 1 und 3b vorhanden. — Ellangebote
unter Nr. 15248795 an den Verlag dieses Blattes.

Einladung
Zu einem Besuch unserer
vielseitigen farbenprächtigen
Sonderschau im 1. Stock
„Neue Handarbeits-Künste“
laden wir ergebenst ein

**MODEHAUS
NEUGEBAUER**
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Stellengesuche

Kaufmann sucht Beschäftigung
in den Abendstunden zur Förderung
der Kinder und Erziehung von
Kontrollbüchern. — Angebote unter
Nr. 60978 an den Verlag d. Bl.

Reise-Sekretärin
Jung, gewandte Steno (Kontoristin),
selbständiges Arbeiten u. Auftreten,
sichere Fahrerin, sucht Stellung oder
ähnliche Vertrauensstelle. Angebote
unter Nr. 60888 an den Verlag.

Junge Frau
bewandert in Kurzschrift, Ma-
schinenschreiben und Buchhaltung,
sucht entsprechende Anstellung in
kaufmännischem Betrieb. Angebote
unter Nr. 61588 an den Verlag.

Jüngere Kontoristin
gewandt in allen Büroarbeiten so-
wie in Stenografie und Maschinensch-
reiben, sucht zum 1. Ok-
tober zu verändern. — Angebote
unter Nr. 61258 an den Verlag.

Schreiner
älterer Mann, sucht leichte Arbeit
als Schreiner, Polierer, Kleber,
mögl. in größerem Betrieb. An-
gebote unter der Nr. 61598 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Solides Servierfräulein
sucht Stellung im Café oder Wein-
haus zum 15. 8. oder 1. 9. 39
25 Jahre alt, 1,70 mtr. groß, gute
Erziehung, Kenntnisse vorhanden.
Angebote unter Nr. 15245488 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Stenotypistin
mit besten Zeugnissen, sucht Stelle
zu möglichst sofortigem Eintritt.
Angebote unter der Nr. 61818 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Junge, perfekte, zuverlässige
Maschinenschreiberin**
mit leichter Auffassungsgabe (ohne
Stenografikkenntnisse) sucht sich
zu verändern. — Angebote unter
Nr. 15239298 an den Verlag d. Bl.

**Gewandte
Kontoristin**
mit allen vorkommenden Büro-
arbeiten bestens vertraut, sucht
sich zum 1. Oktober zu verändern.
Zust. u. Nr. 61118 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Pens. Vers.-Beamter
40 Jb. Waisenrent, sucht Waisen-
rent mit Jutroff oder sonstige Ver-
trauensstellung. Rationen kann ge-
stellt werden. — Angebote unter
Nr. 61948 an den Verlag d. Bl.

**Zünftige
Möbel-Verkäuferin**
sucht sich zu verändern
Angebote unter der Nr. 61658 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Rückwanderin aus England
vielseitig gebild., gewandt in Steno-
graph., Handelskorresp. und Schreib-
maschine, sucht Wirkungskreis, auch
ausländische. Beste Referenzen.
Angebote unter der Nr. 15006593
an den Verlag dieses Blattes erb.

Junger Frau
tüchtig in Stenografie und Ma-
schinenschreiben, sucht Halbtag-
stellung. — Angebote unter 61698
an den Verlag dieses Blattes erb.

Satturistin
sucht sich bis 1. 9. zu verändern
Zust. u. Nr. 62598
an den Verlag dieses Blattes erb.

Kontoristin
24 Jahre, mit fast allen vorkom-
menden Büroarbeiten vertraut,
sucht zum 1. 9. Vertrauensst. l.
Angebote unter Nr. 15240098 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Junger Mann,
33 Jahre alt,
sucht (am liebsten u.
sonstige)
Beschäftigung**
gleich welcher Art,
Angebote unter Nr.
61208 an d. Ver-
lag dieses Blattes.

**Zünftige, junge
Friseurin**
sucht sich zu verändern
Angebote mit Gehaltsangabe unter
Nr. 61208 an den Verlag d. Bl.

**Allein-
mädchen**
an selbständ. Ar-
beiten gewöhnt, a.
beruf im Kochen,
sucht Stellung in
ordentl. Haushalt
Zust. u. Nr.
60468 an d. Ver-
lag dieses Blattes.

Thüringer Gauzeitung
THÜRINGENS GRÖSSTE TAGESZEITUNG
Tägl. Auflage über 100.000 Exemplare

VERLANGEN SIE
KOSTENLOS DEN
„WERBEDIENST“
VON DER ZENTRAL-
WERBESTELLE
WEIMAR



Besucht die Reichsgartenschau Stuttgart

Sie begeisterte schon weit über 3 Millionen Besucher aus nah und fern. — Auch Sie werden sich an den 60 000 blühenden Rosen, an den herrlichen Königs-kerzen, Astern und Floren und nicht zuletzt an den weiten, duftenden Sommerblumenwiesen, den steil aufragenden Felsen, den glitzernden Wasserspielen und den heiteren Seenterrassen erfreuen. — Versäumen Sie darum nicht, dieses einzigartige Blumenwunder am Killesberg zu erleben, das mit seinen zahlreichen Veranstaltungen, seinen lustigen Kleinbahnfahrten und seinen täglichen Illuminationen unvergleichliche Höhepunkte bietet. — Es erwartet Sie ein einzigartiges, bunteschwügendes Gartenfest



REICHSFESTSPIELE Heidelberg

12. Juli bis 20. August 1939

Sonntag, 13. August: „Sommerabendstraum“
Montag, 14. August: „Die Klüber“
Dienstag, 15. August: „Sommerabendstraum“
Mittwoch, 16. August: „Die Klüber“
Donnerstag, 17. August: „Sommerabendstraum“
Freitag, 18. August: „Die Klüber“
Samstag, 19. August: „Sommerabendstraum“
Sonntag, 20. August: „Sommerabendstraum“

Vorverkauf Hauptkasse Stadttheater Heidelberg, Theaterstraße 9, auf 3000, und alle M&S-Reisebüros Abenckeser ab 19 Uhr Schloßgarten

NÄHERES ÜBER

Jack Alban

Montag, 14. August 1939 im „HB“ LETZTE SEITE

Besuchen Sie die **LEIPZIGER HERBST-MESSE 1939**

REICHSMESSE LEIPZIG

Mustermesse vom 27. bis mit 31. August
Baumesse vom 27. bis mit 31. August

Auskunft erteilen: die Vertrauensstelle Baden des Leipziger Messamts, Karlsruhe, Karlstraße 10, Tel. 4510/12 (dieselbst bis 20. 8. auch Messewohnungen); der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamts: A. Schweizer, I. Fa. Kunstgewerbehaus Louis Franz, Mannheim, Paradeplatz, O 2, 2, Tel. 207 61; die Industrie- und Handelskammer Mannheim, L 1, 2, Tel. 357 31; die Norddeutsche Lloyd Generalvertretung Mannheim, Lloydreisebüro G.m.b.H., Mannheim, O 7, 9, Heidelberger Straße, Tel. 232 51/52, und das Mannheimer Reisebüro G.m.b.H., Mannheim, Plankenhof, P 6.

Messabzeichen im Vorverkauf: bei vorgenannten Adressen außer bei der Industrie- und Handelskammer in Mannheim.
Sonderzüge nach Leipzig: 50 % ermäßigt. Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch obengenannte Stellen.

Amliches Leipziger Messadreßbuch Herbst 1939 enthält in einem Bande alle Aussteller. Versand ab 16. August gegen Voreinsendung von RM 1.— auf Postcheckkonto Leipzig 667 50 der Verlagsanstalt des Leipziger Messamts G.m.b.H., Leipzig C 1, Hohe Straße 34.

Gewandhaus-Sonderkonzert Dienstag, den 29. August, 20 Uhr. Dirigent: Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Karten zu RM 3.50, 4.50 und 6.50 im Reisebüro Leipziger Messamt, Markt 4.

LEIPZIGER MESSAMT
REICHSMESSESTADT LEIPZIG

Nach Zürich zur Landesausstellung Autobusgesellschaftsreisen

RM. 62.—

28. Aug. — 1. Sept.

4. Sept. — 8. Sept.

Anmeldung sofort! Devisen durch uns!

Mannheimer Reisebüro G.m.b.H.
Fernruf 343 21 P 6, Plankenhof Fernruf 343 21

Internationale Rennen Baden-Baden

Rennlage 20., 22., 25., 27. August 1939
Beginn jeweils 14.30 (1/3 Uhr nachmittags). Täglich 7 Rennen

	Tageskarten		Dauerkarte
	20., 22., 25. Aug.	27. Aug.	
1. Platz Tribüne (Sattelplatz)	5.—	6.—	15.—
2. Platz Tribüne	3.—	3.—	—
3. Platz	1.—	1.—	—

Wehrmacht, Polizei, nationalsoz. Verbände in Uniform: 1. Platz RM. 2.—, 2. Platz RM. 1.—, 3. Platz 50 Pfg. Diese Karten werden nur auf der Rennbahn abgegeben. Familienangehörige voller Preis. Kinder v. 10-14 Jahren wie Wehrmacht; unter 10 Jahren frei.

Im schönen Allgäu...

dem beachtenswerten Wirtschafts- und Verbrauchergebiet mit seinem starken, von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenverkehr wirbt man erfolgreich durch das

Allgäuer Tagblatt in Kempten (Allgäu)

Kleine Gelegenheits-Anzeigen wie Stellen-Angebote und Stellen-Gesuche, haben oft überraschend gute Erfolge

1000 qm **BÜRO-MÖBEL**
Lager in Q7:1

Friedmann u. Seumer
MANNHEIM Q7:1 TEL. 2100-81

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Warum ärgern

Sie sich jeden Monat über die hohe Gasrechnung? Wenn Sie erst einen neuen Gasherd von uns haben, werden Sie erstaunt sein über den sparsamen Gasverbrauch. Dazu können Sie ihn noch in 20 Monatsraten bezahlen. Darum raus mit dem veralteten Modell und noch heute zu

Kermas & Manke

Herde - Öfen
Mannheim, Qu. 5, 3/4, b. Haberecht

Dr. Oetker

Bäckberatungen

von Montag, den 27. August, bis Freitag, den 8. September 1939

Kurse f. AnfängerInnen u. Fortgeschrittene

am Nachmittag und Abend.

Einschreibgebühr für 10 Kursstunden (4 x 2 1/2 Stunden) RM. 1.—, Auskunft und Anmeldung im Ausstellungsraum der **Siemens-Schuckertwerke A.G.**

Zweiglederlassung Mannheim, Siemenshaus, N 7, 18, Ruf 345 31 und 355 31 (152257V)

Wie werden bunte Stoffe gewaschen?

Auf diese Frage können Sie während der **Persil-Waschvorführungen** vom 14. bis 26. Aug. in der **Anker KAUFSTÄTTE** die richtige Antwort erhalten. Dort jetzt geschultes Personal, wie bunte Stoffe mit wenigen Handgriffen gewaschen, getrocknet und gebügelt werden. Es kostet nichts, und der Besuch lohnt immer.

Freude am Kochen mit

Heidenia



Ein neues, vielfach genährtes und einladendes b. Welt. (Eiergelung), kleine Atome, 4 1/2 St. die Stunde. Preis von RM 6.8) an. Prosp. fr.

Th. Hegele
Laudenbach a. d. B.

Schreibe geräuschlos mit **CONTINENTAL SILENTA**



J. Bucher
MANNHEIM-B1.3
TEL. 34224

Wachs-tuche Leder-tuche

in allen Breiten auch für Kunstgewerbe

M. & H. Schürck
F 2, 9 am Markt

Verschiedenes

Büdic für 2-Ze. Lastwagen mit Bobt. (61500) Beschäftigung Tiefbau, M 2, 150

Glückliche Urlaubstage ... für kleine Geldbeutel!

Jede Woche „Lloyd“-Gesellschaftsreisen

Eine volle Woche	Verlängerungs-woche kostet:
Bayrischzell RM 79.—	RM 40.—
Zell am See RM 95.—	RM 49.—
Seefeld in Tirol RM 98.—	RM 59.—
Swinemünde RM 95.—	RM 45.—

— Beliebige Aufenthaltsverlängerung —

2 „Lloyd“-Bulgarienreisen (mit Absteher nach Istanbul) 26. Aug. bis 01. Sept. u. 16. Sept. bis 1. Okt. 39

Außerdem unsere Standard-Gesellschaftsreisen nach Velden, Wörthersee, Südtirol, Ostmark, Italien, Jugoslawien — Devisen durch uns.

Prospekte und Auskünfte kostenlos im **Lloyd-Reisebüro**
Mannheim, O 7, 9 — Fernruf 232 51/52

Auf nach Zürich...

Schweizerische Landes-Ausstellung

— Umgehende Devisenbeschaffung durch uns —
Wir erledigen alles für Sie! 152250 V

Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9 — Fernruf 232 51/52

Weinhaus Zue Traube

Die gepflegte Gaststätte

Aus Küche und Keller das Beste. — Zur Kirchweih ladet freundlichst ein **Elise Schmidt - Wallstadt, Römerstraße 67**

Werbt für's HB.



Sämtliche Instrumente bei Teilzahlung bis zu 10 Monaten im **MUSIKHAUS HAU**
D 3, 11 (Nähe Börse)

Tapeten Linoleum Stragula Wachs-tuche

Bölinger
Seckenheimer-Strasse 48

DAS

Monatag-2

Die

Bro

Brennen

Der Führer hat auf dem gen mit dem von Ribbentropischen Kuffen gab zu Ehren ein Frühstück, schon Delegat und Reichsminister deutscher Reichsminister Ribbentrop, reich, Reichsminister Raden sen Herren der Herd sowie d Adjutanten d

Am Rathm war des Reichs Ribbentrop e italienischen an folgte G Führer zum gegene Reht

Die Zusam schen Außen Reichsminister ist am Sonnta unierichtet einmal ein Bei dem Berghof f außenminister Außenminister Mitarbeiter reichlicher Hof

Waren die immer wieder gebungen der gerten sich de Außenminister ganz besondere reichlicher Hof menge eingesu brach, als die das Hotel verli minifier auf Gändedrud ver seiner Begleit Maschine Hieg hürmischen Zu von Ribbentra seiner Begleit

Zum

re. 9

Der Italiens ist am Sonnta seines Gefolge — in Rom, römischen Flu seiner Ankunf Palazzo Venez spruchungen in minifier von Die Unterredn gierungschef in in Anspruch.